3. NEUOFFENBARUNGEN UND NEURELIGIONEN

3.1 Jenseitsschilderungen

3.1.1 Blick hinter den Vorhang?

3.1.1.1 Jenseitsschilderungen in neuen Offenbarungen und im Spiritualismus der Johannischen Kirche

Die folgenden Überlegungen wenden sich Jenseitsvorstellungen in neuen Offenbarungen und im sogenannten christlichen Spiritualismus zu. Die verschiedenen Vorstellungen teilen die Annahme eines beschreibbaren Jenseits, mitunter die Möglichkeit der Einflussnahme auf das jenseitige Schicksal aus dem Diesseits. In Neuoffenbarungen finden sich detaillierte Schilderungen der postmortalen Existenz des Menschen. Auch die Johannische Kirche, deren maßgebliche Glaubensüberzeugungen ihr Gründer Joseph Weißenberg als »Spiritualismus aufgrund der Heiligen Schrift« kennzeichnete, vertritt bis heute ähnliche Jenseitsauffassungen. Sie werden daher im Folgenden exemplarisch dargestellt und analysiert, um anschließend mit Blick auf diese mediumistischen Jenseitsaussagen Unterscheidungshilfen aus theologischer Sicht zu entwickeln.

»Jenseits« hat kein biblisches Äquivalent. Es handelt sich um einen neuzeitlichen religiösen Begriff.[1] Erstmals um 1800 taucht das substantivische »Jenseits« bei dem Philosophen Georg Wilhelm Friedrich Hegel (1770–1831) auf.[2] Seither gibt es im Deutschen überhaupt erst diesen Begriff. In der Folge-

1 Vgl. Simone Thielmann, »Den Himmel überlassen wir den Engeln und den Spatzen«. Der Jenseits-Begriff in der Unsterblichkeitsdebatte um die Mitte des 19. Jahrhunderts, in: Lucian Hölscher (Hg.): Das Jenseits. Facetten eines religiösen Begriffs in der Neuzeit (Geschichte der Religion in der Neuzeit, Bd. 1), Göttingen 2007, 7–11.

2 Vgl. insgesamt Christian Link, Das »leere Jenseits«. Hegels Analyse der neuzeitlichen Religion, in: Hölscher (Hg.): Das Jenseits, 63–79.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

zeit, etwa ab den 1820er-Jahren, begann er sich mit Schillers Drama *Die Räuber* (1781) als neuzeitlich-religiöser Terminus in Deutschland durchzusetzen und erlebte im zweiten Drittel des 19. Jahrhunderts einen Aufschwung.[3] Galten in alttestamentlicher Zeit die *Scheol* als sogenanntes Totenreich und in der Geschichte des Christentums Himmel und Hölle als Aufenthaltsorte der Verstorbenen, so erfährt das neuzeitliche Jenseits, wie es in übersinnlichen Botschaften und neuen Offenbarungen entfaltet wird, eine deutliche Ausweitung und Differenzierung auf verschiedene Ebenen, die für Verstorbene, Seelen bzw. Geistwesen im Zuge ihrer Läuterung und Höherentwicklung durchlässig und passierbar sein sollen.

3.1.1.2 Das Jenseits aus Sicht neuer Offenbarungen

Für Leser, Sympathisanten und Anhänger neuer Offenbarungen[4] steht fest: Es gibt ein Weiterleben im Jenseits. Das Leben nach dem Tod wird dabei nicht zu einer Frage des Glaubens, sondern des Wissens, das sich angeblich neuer Einsichten in göttliche Geheimnisse verdankt. Im Unterschied zu spiritistischen Medien, die mit Geistern oder Verstorbenen in Kontakt stehen, berufen sich Neuoffenbarer, Sprech- und Schreibmedien[5] auf eine innere Stimme (»Inneres Wort«) oder innere Eingebungen, deren Urheber höhere Geistwesen, Engel, Jesus oder Gottvater sein sollen. Der Empfang der neuen Offenbarung geschieht durch Audition oder Vision. Die Grenzen zwischen Spiritismus, Spiritualismus und Neuoffenbarungen können allerdings im

3 Vgl. Friedrich Schiller, Die Räuber, in: Schillers Werke, hg von Julius Petersen und Hermann Schneider, Bd. 3, Weimar 1953, 211. Dort sagt der Räuber Moor: »Sei, wie du willst, namenloses Jenseits – bleibt mir nur dieses mein Selbst getreu – Sei, wie du willst, wenn ich nur mich selbst mit hinübernehme – Außendinge sind nur der Anstrich des Manns – Ich bin mein Himmel und meine Hölle.«

4 Vgl. hierzu Matthias Pöhlmann, Stichwort »Neuoffenbarer«, in: Materialdienst der EZW 11/2008, 436–439; ders. (Hg.): »Ich habe euch noch viel zu sagen …«. Neuoffenbarer – Propheten – Gottesboten (EZW-Texte 169), Berlin 2003; ders.: Neuoffenbarer und Neuoffenbarungsbewegungen, in: Hempelmann, Reinhard/Dehn, Ulrich/Fincke, Andreas/Nüchtern, Michael/Pöhlmann, Matthias/Ruppert, Hans-Jürgen/Utsch, Michael (Hg.), Panorama der neuen Religiosität. Sinnsuche und Heilsversprechen zu Beginn des 21. Jahrhunderts, Gütersloh ^{2}2005, 569–578; Hans-Jürgen Ruppert, Neuoffenbarung, in: Johannes Sinabell u. a. (Hg.): Lexikon neureligiöser Bewegungen, esoterischer Gruppen und alternativer Lebenshilfen, Freiburg im Breisgau 2009, 152f.

5 Vgl. hierzu insgesamt Patrick Diemling, Neuoffenbarungen. Religionswissenschaftliche Perspektiven auf Texte und Medien des 19. und 20. Jahrhunderts, Potsdam 2012, 68–72.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

Einzelfall auch fließend sein. Dies erklärt manch harten Dissens in diesem Feld. So konnte 1973 der bayerische Landeskirchliche Beauftragte für Sekten- und Weltanschauungsfragen Friedrich-Wilhelm Haack feststellen: »Selten bekommt man so scharfe und ablehnende Urteile über den Spiritismus zu hören wie gerade aus dem Kreis der Anhänger von Neuoffenbarungen.«[6]

»Geheimnisse hinter dem Vorhang« – so hat der bedeutende Weltanschauungsforscher und erste Leiter der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen, Kurt Hutten, das rund 120 Seiten umfassende Kapitel über Jenseitskundgaben und neue Offenbarungen in seinem Standardwerk *Seher, Grübler, Enthusiasten* überschrieben. Hutten stellt in ihm die Neuoffenbarungen Emanuel Swedenborgs, Jakob Lorbers und weiterer Empfänger des sogenannten Inneren Wortes sowie Hermann Lorenz als »Träger medialer Offenbarungen« und Neuoffenbarungen im katholischen Raum vor. Gleich zu Beginn nennt er das elementare Bedürfnis, warum Menschen für mediale Botschaften offen sind:

> »Schon immer trieb es den Menschen, in die Tiefen der Geheimnisse einzudringen, die sein Leben umhüllen. Dabei bewegte ihn nicht bloß Neugier, sondern etwas sehr Elementares: Er braucht Antworten auf die Grundfragen seines Daseins, die ihm helfen, sich in der Welt zu orientieren. Um einige dieser Fragen zu nennen, die das Suchen und Denken des abendländischen Geistes bewegen: Wie und warum und wozu entstand der Kosmos? War alles nur Zufall? Oder gibt es einen Sinn und Zweck des Seins? […] Was ist der Mensch? Welchen Auftrag hat er? Ist sein Dasein mit dem Tod zu Ende? Gibt es eine ›jenseitige‹ Welt? Gibt es auch auf anderen Gestirnen Leben?«[7]

Bis heute gibt es Leser des umfangreichen Schrifttums des schwedischen Visionärs Emanuel Swedenborg (1688–1772) und des »Schreibknechts Gottes« Jakob Lorber (1800–1864).[8] Beide waren der Auffassung, ihre Visionen

6 Friedrich-Wilhelm Haack, Rendezvous mit dem Jenseits. Der moderne Spiritismus/Spiritualismus und die Neuoffenbarungen. Bericht und Analyse, München [2]1986, 67.

7 Kurt Hutten, Seher, Grübler, Enthusiasten. Das Buch der traditionellen Sekten und religiösen Sonderbewegungen, Stuttgart [14]1997, 559.

8 Nähere Informationen finden sich bei Hutten, Seher, Grübler, Enthusiasten, und bei Pöhlmann (Hg.), »Ich habe euch noch viel zu sagen …«.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

und Auditionen seien göttliche Diktate und hätten Offenbarungscharakter. Im Folgenden soll überblicksartig auf die Jenseitsvorstellungen des lutherischen Bergbaurates Swedenborg und des katholischen steirischen Musikers Jakob Lorber eingegangen werden. Ihre Jenseitsschilderungen haben – wie sich zeigen wird – Neuoffenbarer und Vatermedien bis in die Gegenwart hinein inspiriert oder direkt beeinflusst.

3.1.1.3 Himmlische Aufklärungswerke – Emanuel Swedenborg

Der Nachlass des schwedischen Visionärs Swedenborg in der Königlichen Akademie der Wissenschaften in Stockholm zählt seit 2005 zum Weltdokumentenerbe. Seine Schriften umfassen Beiträge zur Naturwissenschaft, aber auch zum Jenseits. Swedenborg wandelte sich vom Naturforscher zum Seher, zum Werkzeug Gottes. So soll er neue Offenbarungen empfangen haben. Grundlegend für seine Jenseitslehre ist sein in lateinischer Sprache verfasstes, 1758 in London veröffentlichtes Werk *Himmel und Hölle*. Er betont darin, dass er die neue Offenbarung in vollem Wachzustand und bei klarem Bewusstsein von einem Engel empfangen habe. Über das Ziel der himmlischen Eröffnungen schreibt Swedenborg:

> »Der Mensch der Kirche weiß heutzutage kaum etwas über Himmel und Hölle, sowie über sein Leben nach dem Tode, obwohl sich alles im Worte Gottes (Bibel) beschrieben findet. Viele, die innerhalb der Kirche geboren wurden, leugnen diese Dinge sogar, indem sie bei sich sagen: ›Wer ist von dort zurückgekommen und hat davon berichten können?‹ Damit nun ein solches Leugnen, wie es besonders bei Gebildeten herrscht, nicht auch jene anstecke und verderbe, die einfältigen Herzens und Glaubens sind, wurde mir verliehen, mit den Engeln zusammen zu sein und mit ihnen zu reden, wie ein Mensch mit dem andern. Ebenso durfte ich auch (und nun schon während über 13 Jahren) Dinge sehen, die sich in den Himmeln und Höllen finden, und nach dem Gesehenen und Gehörten beschreiben – in der Hoffnung, daß so die Unkenntnis aufgeklärt und der Unglaube zerstreut werde.«[9]

9 Emanuel Swedenborg, Himmel und Hölle. Visionen und Auditionen. Aus dem Lateinischen von Friedemann Horn, Zürich 1992, 16f.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

Für den britischen Esoterikforscher Nicholas Goodrick-Clarke nimmt Swedenborg als Hauptrepräsentant der Theosophie des 18. Jahrhunderts eine Schlüsselrolle in der Geschichte der westlichen Esoterik ein.[10] In seinem Werk zeigen sich Einflüsse des zeitgenössischen aufklärerischen Denkens, von Wissenschaft, Rationalismus und protestantischem Pietismus.[11] Für Bernhard Lang, der mit Colleen McDannell eine bemerkenswerte *Kulturgeschichte des ewigen Lebens* vorgelegt hat, beginnt mit Swedenborg »die Geburt des modernen Himmels«.[12] Er verweist insbesondere bei den Jenseitsschilderungen auf Einflüsse der Aufklärung und des Barock und auf Anfänge der romantischen Liebesauffassung.[13]

Für Swedenborg ist das Jenseits in Analogie zum Diesseits gestaltet. Der Himmel ist mehrfach gestuft: So gibt es viele Aufstiegsmöglichkeiten. Swedenborg nennt neben Himmel und Hölle aber noch einen weiteren Bereich, die sogenannte Geisterwelt:

> »Die Geisterwelt ist ein ›Ort‹ in der Mitte zwischen Himmel und Hölle, sowie ein Zwischenzustand des Menschen nach dem Tode.«[14]

An anderer Stelle heißt es:

> »Nach ihrem Tode werden die Menschen, sobald sie in die Geisterwelt kommen, vom Herrn aufs genaueste unterschieden. Die Bösen werden umgehend an die höllische Gesellschaft gebunden, zu der sie ihrer herrschenden Liebe nach bereits in der Welt gehört hatten. Die Guten aber werden sogleich mit der himmlischen Gesellschaft verbunden, zu der sie hinsichtlich der Liebe, der Nächstenliebe und des Glaubens auch schon auf Erden gehört hatten. Trotz dieser Unterscheidung kommen sie doch in der Geisterwelt zusammen, und wenn sie es wünschen, können sie dort alle sprechen, die bei Leibesleben mit-

10 Vgl. Nicholas Goodrick-Clarke, The Western Esoteric Traditions. A Historical Introduction, Oxford/New York 2008, 155–171.

11 Vgl. Goodrick-Clarke, The Western Esoteric Traditions., 155.

12 Bernhard Lang/Colleen McDannell, Der Himmel. Eine Kulturgeschichte des ewigen Lebens, Frankfurt am Main 1990, 246.

13 Vgl. Lang/McDannell, Der Himmel, 304.

14 Swedenborg, Himmel und Hölle, 297.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

einander befreundet und bekannt waren, namentlich die Ehefrauen und -männer, wie auch Brüder und Schwestern. Ich sah, wie ein Vater mit seinen sechs Söhnen sprach und sie wiedererkannte, viele andere sah ich mit ihren Verwandten und Freunden sprechen.«[15]

Auch mit Martin Luther behauptet Swedenborg mehrere Gespräche geführt zu haben, woraufhin dieser allmählich seine Rechtfertigungslehre widerrufen und sich schließlich der neuen Kirche geöffnet habe. An weiteren Stellen wird über Jenseitsgespräche Swedenborgs mit Melanchthon, Calvin und Zinzendorf berichtet.[16]

Der moderne anthropozentrische Himmel Swedenborgs unterscheidet sich in vielem von den zeitgenössischen Vorstellungen eines theozentrischen Himmels. Er weist vier besondere Kennzeichen auf:[17]

- Die Grenze zwischen Diesseits und Jenseits, zwischen Erde und Himmel wird durchlässig. Für die Gerechten beginnt das ewige Leben unmittelbar nach dem Tod. Die Lehre von den Zwischenzuständen wird nicht mehr vertreten bzw. dezidiert abgelehnt oder für unbedeutend erklärt.
- Das jenseitige Leben vervollkommnet das irdische Leben. Der Himmel erhält materielle Attribute. Er wird zur dinglichen Wirklichkeit.
- Der Himmel ist nicht mehr Ruheort. Die Heiligen schreiten vielmehr im geistlichen Leben voran und verrichten verschiedene Tätigkeiten. Spiritueller Fortschritt wird zum ewigen Prozess.
- Nicht mehr die innige Gemeinschaft zwischen Gott und Mensch, die Schau Gottes, steht im Zentrum. Vielmehr spielen jetzt auch Gesichtspunkte zwischenmenschlicher bzw. sozialer Beziehungen (z. B. Ehe) eine Rolle.

Friedemann Stengel weist in einer umfangreichen Studie überzeugend nach, dass Swedenborgs neue Offenbarung signifikante Züge aufklärerischen Den-

15 Swedenborg, Himmel und Hölle, 300.

16 Vgl. hierzu Friedemann Stengel, Aufklärung bis zum Himmel. Emanuel Swedenborg im Kontext der Theologie und Philosophie des 18. Jahrhunderts (BHTh 161), Tübingen 2011, 287–291.

17 Vgl. Lang/McDannell, Der Himmel, 249.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

kens trägt.[18] Dabei wird der Himmel anthropozentriert. Darauf deutet auch Swedenborgs Vorstellung von Gott als *maximus homo* hin, der den ganzen Kosmos umfasse. Die Trinitätslehre wird ausdrücklich als gefährlich abgelehnt.[19] Dem Geist der Aufklärung verhaftet ist auch die anthropomorphe Geisterwelt, wie sie der schwedische Visionär schaut, und auch seine eschatologischen Aussagen tragen erkennbar Merkmale der Aufklärung:

> »Das Jüngste Gericht wird spiritualisiert, individualisiert, anthropologisiert und an die menschliche Freiheit angekoppelt. […] Swedenborg hält an einer dualistischen Eschatologie mit Himmel und Hölle fest, die dem irdischen moralischen Gesinnungshandeln auch für den postmortalen Zustand die heilsentscheidende Funktion zuweist. […] Strafe und Lohn erweist sich im Jenseits demzufolge als Selbstbelohnung oder Selbstbestrafung.«[20]

Schließlich behauptet Swedenborg, der Mensch sei für sein eigenes Handeln stets eigenverantwortlich. Daher müssten die gängige lutherische Rechtfertigungslehre wie auch die traditionelle Erbsündenlehre diesem neuen Verständnis weichen. So geht die neue Offenbarung Swedenborgs von der unverdorbenen Natur des Menschen und seiner Bestimmung für den Himmel aus. Ein Gericht findet nicht statt. Gott überlässt dem Menschen und dessen freiem Willen sein jeweiliges Schicksal.

Die »geistige Schau« und die spiritualistische Bibeldeutung des einstigen Naturwissenschaftlers übten auf Literaten und Gebildete des 19. Jahrhunderts eine große Faszination aus, auch wenn Immanuel Kant diese »Träume eines Geistersehers« heftig kritisiert hatte. In Deutschland wurden die Gedanken Swedenborgs dabei eher verdeckt rezipiert, während im angelsächsischen Sprachraum seine Wirkung nachhaltig war. Gedankliche Einflüsse bzw.

18 Vgl. zum Folgenden Stengel, Aufklärung bis zum Himmel, 736–742.

19 Swedenborg, Himmel und Hölle, 17: »Ich sprach hierüber öfters mit den Engeln, und sie sagten beharrlich, man könne im Himmel das Göttliche nicht in drei (Personen) unterscheiden, weil man dort weiß, daß das Göttliche eines ist, und zwar im Herrn. Die Engel sagten auch, daß Mitglieder der Kirche, die von der Welt herkommen, nicht in den Himmel aufgenommen werden können, wenn sich bei ihnen die Idee von drei göttlichen Personen findet, weil ihr Denken von einem zum anderen hin und her irrt und es im Himmel nicht erlaubt ist, an drei zu denken und dabei doch nur einen zu nennen.«

20 Stengel, Aufklärung bis zum Himmel, 737.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

Anklänge lassen sich bei der »New Thought«-Bewegung, bei Christian Science und bei Helena Petrowna Blavatsky (1831–1891) nachweisen.[21] In England sammelten sich Anhänger in einer »Neuen Kirche«, die bald auch nach Nordamerika hin ausstrahlte. In den USA erwies sich der Spiritismus schon bald als kirchenbildend: 1893 wurde die »Nationalist Spiritualist Association of Churches« gegründet, die größte spiritistische Organisation in den USA, die sich auf Swedenborg beruft.[22] Aber auch im französischen und deutschen Sprachraum beeinflussten die Ideen maßgebliche Okkultisten. So entdeckte Eliphas Lévi (Pseudonym für Alphonse Louis Constant, 1810–1875) während einer Haftstrafe in der Gefängnisbibliothek einzelne Bücher Swedenborgs, die ihn nachhaltig prägten. In Deutschland lassen sich Nachwirkungen auf Vertreter von Idealismus und Romantik feststellen. Sogar Carl Gustav Jung, der sich seit 1895 mit dem Spiritismus befasste, nimmt auf die Schriften des Schweden positiv Bezug.[23]

Die Gedanken Swedenborgs haben sich auch religionsproduktiv ausgewirkt. Neuoffenbarer des 19. und 20. Jahrhunderts sind maßgeblich von diesen Ideen geprägt. Die Berufungsvision Swedenborgs gilt nicht nur als Beginn der Geschichte des modernen Okkultismus, weil hier erstmals ein »modernes Jenseits« in Form von Bewusstseinszuständen geschaffen wurde, sondern auch als Auftakt für den Konflikt um die Gültigkeit neuer Offenbarungen und um die rechte Schriftauslegung. Emanuel Swedenborg zweifelte offensichtlich an Erklärungsmöglichkeiten durch die exakten Wissenschaften, die er ja selbst viele Jahre betrieben hatte. Er wandte sich einer »höheren Erkenntnis« zu, die er durch die Ausbildung »höherer Sinne« empfangen zu haben glaubte, und meinte gerade deshalb, Anspruch auf »höhere Wahrnehmung« erheben zu können.[24]

21 Vgl. Christoph Bochinger, New Age und moderne Religion, Gütersloh 1994, 270.

22 Vgl. Bochinger, New Age und moderne Religion, 269.

23 Vgl. Bochinger, New Age und moderne Religion, 273.

24 Helmut Zander, Höhere Erkenntnis. Die Erfindung des Fernrohrs und die Konstruktion erweiterter Wahrnehmungsfähigkeiten zwischen dem 17. und dem 20. Jahrhundert, in: Marcus Hahn/Erhard Schüttelpelz (Hg.), Trancemedien und Neue Medien um 1900. Ein anderer Blick auf die Moderne, Bielefeld 2009, 17–55, hier 27.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

3.1.1.4 Entwicklung im Jenseits – Jakob Lorber

Das Schrifttum des steirischen Musikers Jakob Lorber wird noch heute verbreitet und studiert.[25] Inzwischen gibt es insgesamt fünf Dissertationen, die sich mit verschiedenen Aspekten seines Werkes oder der Lorber-Bewegung insgesamt befassen.[26]

Der »Schreibknecht Gottes« hatte die Schriften Swedenborgs teilweise gelesen. Insgesamt 17 Mal taucht der Name des Schweden in der Neuoffenbarung auf.[27] Der Swedenborgianer und Neukirchen-Pfarrer Thomas Noack bemüht sich seit vielen Jahren um eine Harmonisierung beider »Offenbarungswerke«. So erblickt er im »Schreibknecht Gottes« gar einen Swedenborgianer sui generis bzw. ein wichtiges Glied in der Rezeptionsgeschichte des schwedischen Visionärs.[28] Andererseits zählten auch Schriften des Augenarztes und Schriftstellers Heinrich Jung-Stilling (1740–1817) zum Lesestoff Lorbers.

1840 hatte Lorber, so wird es von seinem Biografen berichtet, ein inneres Berufungserlebnis: Eine innere Stimme soll ihm früh am Morgen befohlen haben: »Steh auf, nimm deinen Griffel und schreibe!« Im Laufe von 24 Jahren verfasste Lorber mehrere umfangreiche Schriften, die ihm – so seine feste Überzeugung – von Jesus Christus diktiert wurden. Dabei entstanden auch drei sogenannte Jenseitswerke, die über das Leben nach dem Tod Aufschluss geben sollen. So soll Jesus ihm folgende Aussage in die Feder diktiert haben:

> »Aber selbst für derlei durch sich selbst verworfene Seelen habe Ich euch zwei tröstende Dinge gesagt, einmal in dem Gleichnis vom ver-

25 Zur Geschichte der Lorber Bewegung vgl. Matthias Pöhlmann, Lorber-Bewegung – durch Jenseitswissen zum Heil? (R.A.T. 4), Konstanz 1994.

26 Antoinette Stettler-Schär, Jakob Lorber. Zur Psychopathologie eines Sektenstifters, Diss. med., Bern 1966; Reinhard Rinnerthaler, Zur Kommunikationsstruktur religiöser Sondergemeinschaften am Beispiel der Jakob-Lorber-Bewegung, Diss. Publizistik, Salzburg 1982; Andreas Fincke, Jesus Christus im Werk Jakob Lorbers. Untersuchungen zum Jesusbild und zur Christologie einer »Neuoffenbarung«, Diss. theol. (ev.), Halle 1992; Henrike König, Jakob Lorber und die Sonnenheilmittel, Diss. theol. (kath.), Graz 1999; Andrea Daxner, Wi(e)der die Wahrheit. Neuoffenbarungen am Beispiel der Lorber-Bewegung – Eine Herausforderung für Seelsorge, Beratung und Forschung, Diss. theol. (kath.), Wien 2003.

27 Vgl. Thomas Noack, Jakob Lorber. Der Sonderfall der Rezeptionsgeschichte Swedenborgs, in: Thomas Noack, Gesamtausgabe. Unselbständige Publikationen 2011–2013, Zürich 2013, 105–154, hier 108.

28 Vgl. Noack, Der Sonderfall der Rezeptionsgeschichte Swedenborgs, 105–108.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

> lorenen Sohn, und dann in dem, als Ich zu euch gesagt habe, daß es in Meines Vaters Hause sehr viele Wohnungen – und um Mich aber deutlicher auszudrücken – sehr viele *Lehr- und Korrektionsanstalten* gibt, in denen selbst die auf der Welt verworfensten Menschenteufel belehrt und gebessert werden können.«[29]

Die Übergänge zwischen dem Phänomen der Neuoffenbarung und dem des zeitgenössischen Spiritismus sind im 19. Jahrhundert fließend, wenngleich Lorbers innere Stimme sich sehr kritisch zu Jenseitskontakten im Allgemeinen äußert und mögliche Gefahren des »Geisterverkehrs« benennt. Eine wichtige Gemeinsamkeit mit dem herkömmlichen Spiritismus ist neben dem Phänomen des Mediumismus die Vorstellung von einer Reinigung, Läuterung und Reifung der Verstorbenen in den Jenseitsbereichen.[30] So gibt es beim Neuoffenbarer Lorber verblüffende Parallelen zur 1808 erschienenen *Theorie der Geisterkunde* Heinrich Jung-Stillings, sodass man nicht nur von einer Swedenborg-, sondern ebenso von einer Jung-Stilling-Rezeption sprechen muss, der wiederum die Schriften des Schweden kannte und rezipierte:

- *Erstens* zeigt sie sich darin, dass beide von einer postmortalen Belehrung sowie von einer Entwicklungsfähigkeit im Jenseits, von einer Auf- oder Abwärtsbewegung der Verstorbenen auf den gestuften Ebenen ausgehen. So berichtet Jung-Stilling in seiner *Theorie der Geisterkunde* davon, »daß die abgeschiedenen Menschenseelen, von Stufe zu Stufe aufwärts, oder abwärts, ihr Gestalt verändern, so daß sie im ersten Fall schöner und glänzender, im andern aber heßlicher und finsterer werden«[31].

29 Aussage des Lorberschen Jesus, in: Jakob Lorber, Das Große Evangelium Johannes, Bd. 10, Bietigheim-Bissingen 1986, 282.

30 Ann-Laurence Maréchal erblickt im Glauben an ein »Leben nach dem Tod« ein entscheidendes »Kriterium spiritistischen Denkens«; vgl. Ann-Laurence Maréchal, Diesseits, Jenseits und Zwischenreich. Vom Glauben an individuelle Unsterblichkeit und Geisterkontakte im 19. Jahrhundert, in: Gregor Ahn/Nadja Miczek/Katja Rakow (Hg.): Diesseits, Jenseits und Dazwischen? Die Transformation und Konstruktion von Sterben, Tod und Postmoralität, Bielefeld 2011, 151–173, hier 153.

31 Heinrich Jung-Stilling, Theorie der Geisterkunde in einer Natur-, Vernunft- und Bibelmäßigen Beantwortung der Frage: Was von Ahnungen, Geschichten und Geister-

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

- Hinzu kommt *zweitens* die Vorstellung, wonach sich unmittelbar »nach dem Abschied einer Menschenseele Engel zu ihr gesellen, um sie der Seligkeit zuzuführen«[32].
- Dies schließt *drittens* Belehrungen durch die Engel ausdrücklich mit ein.
- *Viertens* bilden die Menschenseelen, wenn sie sich dem Unterricht durch die Engel entziehen und noch zu sehr ihren irdischen Neigungen anhaften, mit anderen im Geisterreich oft »Gesellschaften einerley Gesinnung«[33].
- Zwar wird *fünftens* die Menschenseele, selbst wenn sie sich gegenüber den Belehrungen der Engel verschließt, unter dem Schutz eines zugeteilten Geistwesens begleitet und geführt. Doch bleibt im Jenseits die Freiheit der Menschenseele unangetastet, da Jung-Stilling wie auch Lorber von der Willensfreiheit des Menschen ausgehen, die im postmortalen Zustand erhalten bleibt.
- Im »Geisterreich« wird schließlich *sechstens* die göttliche Erlösung fortgeführt, d. h., verirrte Seelen können Vergebung erfahren und die Seligkeit erlangen.

Grundlegend ist bei Lorber im Unterschied zu Swedenborg der Gedanke der Allversöhnung. Versöhnung geschieht durch Selbsterkenntnis, Belehrung und Läuterung der Seele im Jenseits. Der Tod gleicht einem Übergang auf eine neue Seinsstufe. Eingebettet ist die Schau Lorbers in einen Himmelssturz dramatischen Ausmaßes. Der Abfall Luzifers von Gott führte zum Entstehen der materiellen Welt, während die ursprüngliche Schöpfung rein geistiger Natur war. Die Bannung der gefallenen Geister in die Materie brachte die sichtbare Welt hervor, die wiederum als göttliche Behelfsmaßname zur Rettung der abgefallenen Seelen von Gott gebildet wurde. Gnostisierende Züge sind hier nicht zu übersehen!

Der gesamte Kosmos wird als große Erlösungsanstalt beschrieben. Alles ist in Höherentwicklung und Reifung begriffen. Der langjährige Neuoffenbarungsinterpret und Mitarbeiter des Lorber-Verlags, Viktor Mohr, hat es

erscheinungen geglaubt und nicht geglaubt werden müßte, Nürnberg 1808 (Nachdruck der Originalausgabe, Leipzig 1987), 263.

32 Jung-Stilling, Theorie der Geisterkunde, 264.

33 Jung-Stilling, Theorie der Geisterkunde, 264.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

1969 in einem »Abschiedswort an meine Geistesfreunde« kurz vor seinem Tod so ausgedrückt: Er sei

> »tiefster Überzeugung, daß wir auf dieser Welt nur Wandergäste sind – Geistwesen, die sich einen stofflichen Leib schufen, um in der Materie zu wirken und mit ihren Erfahrungen bereichert wieder in jene Geistwelt zurückzukehren, aus der wir hierherkamen. In diesem Sinne gibt es keinen Tod, sondern ewiges, sich stets höher entwickelndes Leben«[34].

In den Werken Lorbers wird der Sterbevorgang und der Übergang ins Jenseits detailliert beschrieben. Ihm zufolge kommt der Mensch – von wenigen Ausnahmen abgesehen – nach seinem Tod nicht unmittelbar in den Himmel oder die Hölle. Der stoffliche Leib ist abgelegt. Zunächst gelangt der Verstorbene, nun mit einem ätherischen Leib versehen, zunächst in das »große Mittelreich«, das sich in der mittleren Luftregion befindet. Dieser Bereich gilt als die »Hauptwerkstätte aller himmlischen Geister«. Dort werden die Neuankömmlinge geprüft und an den Ort gebracht, der ihrer inneren Neigung bzw. ihrer jeweiligen »Grundliebe« entspricht. Dabei ist die Rede von einem »Generalbekenntnis«, das die Seele abzulegen hat. Schließlich wird sie dorthin gebracht, wohin ihr Inneres sich ausrichtet. Damit gelangt sie entsprechend in den ersten Himmel oder in die erste Hölle. Denkbar ist auch, dass die Seele wieder auf der Erde oder einem anderen Planeten inkarniert. Das Mittelreich umfasst drei Regionen. Auch Himmel und Hölle bestehen aus jeweils drei Graden. In diesen Schulungsstätten hat die Seele die Möglichkeit zu reifen und sich weiterzuentwickeln. So umfasst der bei Lorber geschilderte Himmel verschiedene Stufen. Es wird zwischen einem Vorhimmel bzw. Weisheitshimmel, einem Liebe-Weisheits-Himmel und einem allerhöchsten Liebehimmel unterschieden, in dessen Zentrum sich das Himmlische Jerusalem befinden soll.

Mehrere Werke Lorbers befassen sich mit der Läuterung bzw. Weiterentwicklung von Persönlichkeiten in den jenseitigen Bereichen. Hierzu zählen *Bischof Martin* und *Robert Blum* sowie das zweibändige Werk *Die Geis-*

34 Viktor Mohr, Abschiedswort an seine Geistesfreunde, in: Das Wort 2/1970, 37–39, hier 37.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

tige Sonne. Weiteren Aufschluss geben die *Sterbeszenen*. Hierbei handelt es sich um eine Sammlung von Worten, die Lorber 1847 empfangen haben soll.[35] Sie beschreiben den Sterbevorgang bzw. »den Übertritt ins Jenseits« von verschiedenen Personen, die exemplarischen Charakter haben. So wird zunächst kritisch vom nachtodlichen Ergehen eines Prominenten, eines Gelehrten, eines Reichen, eines Lebemenschen, eines »Weltfräuleins«, eines Feldherrn, eines namentlich nicht genannten Papstes und eines Ministers berichtet sowie von dem eines Bischofs Martin, dessen jenseitiger Weg der Läuterung bis zur Seligkeit im gleichnamigen Jenseitsroman Lorbers detailliert geschildert wird. An diese Negativbeispiele, die für allzu große »Weltverfallenheit«, Genusssucht und Machtansprüche stehen, werden im weiteren Verlauf drei positive Beispiele angefügt, die Vorbildcharakter für die noch Lebenden haben sollen. Abschließend findet sich in der Zusammenstellung auch eine »Geisterszene« aus dem Band *Robert Blum – Von der Hölle zum Himmel*; sie soll Lorber zwischen 1848 und 1851 aus der geistigen Welt übermittelt worden sein. Es handelt sich dabei angeblich um die Jenseitserlebnisse des deutschen Politikers und Publizisten Robert Blum (1807–1848). Blum gilt als führende Persönlichkeit der liberalen und nationalkirchlichen Bewegung des Deutschkatholizismus. Am Oktoberaufstand 1848 beteiligte er sich auf der Seite der Revolutionäre an der Verteidigung Wiens gegen die kaiserlich-österreichischen Truppen. Nach der Niederschlagung des Aufstands wurde er infolge eines Standgerichtsurteils hingerichtet. Der Lorber-Verlag teilt heute zum Schicksal Verstorbener im Jenseits mit:

> »Die Lehre von der Eigenverantwortung des Menschen, die sein Schicksal auch nach dem Hinübertritt bestimmt, wird von Stufe zu Stufe lebendig miterlebt. Und manche drastisch-realistisch geschilderte Szene in der Geisterwelt beweist uns, daß der Mensch nach dem Ablegen seines Erdenleibes zunächst ganz derselbe Mensch bleibt, mit seiner Sprache, seinen Ansichten und Gewohnheiten, Neigungen und Leidenschaften, wie während seines Leibeslebens. Das geistige Wachstum im Jenseits hängt – drüben wie hier – einzig davon ab, wie das Grundgebot der Gottes- und Nächstenliebe verwirklicht wurde und wird. Im gleichen Maße wächst auch die Christus-Erkenntnis, und alle

35 Vgl. Jakob Lorber, Jenseits der Schwelle. Sterbeszenen, Bietigheim-Bissingen [8]1996.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

> Kräfte helfen mit, besonders die Engel und auch der Herr selbst, daß eine geläuterte Seele zu ihrem eigentlichen Erlösungsziel gelangt.«[36]

Ähnlich wie bei Swedenborg wird mit Blick auf die Erlösung eine Mitwirkungsmöglichkeit des Menschen eingeräumt: Der freie Wille des Menschen wird geachtet. Auch im Jenseits kann er dazulernen und sich läutern.

3.1.1.5 Weitere Jenseitsschilderungen in der Tradition Lorbers

Im Gefolge Lorbers gab es weitere »Neuoffenbarer«, die nach innerem Diktat ähnliche Jenseitsschilderungen niederschrieben.[37] Hierzu zählen der Schauspieler Leopold Engel und das »Vatermedium« Franz Schumi. Noch heute werden ihre Schriften in neuoffenbarerischen Kreisen verbreitet und gelesen.

3.1.1.5.1 Leopold Engel – Schauspieler, Theosoph, medialer Schriftsteller

Der Schauspieler, Okkultist und Theosoph Leopold Engel (1858–1931) wurde 1858 in Sankt Petersburg geboren. Im Alter von elf Jahren kam er durch seinen Vater mit den Büchern Lorbers in Kontakt. 1888 traf er in Berlin den Okkultisten und Hochgradfreimaurer Theodor Reuß (1855–1923), um den 1787 endgültig verbotenen Illuminatenorden von Adam Weishaupt (1748–1830) neu erstehen zu lassen. Engel verdingte sich zunächst in Dresden als Magnetopath und Natur- bzw. Geistheiler und schrieb unter einem Pseudonym Groschenromane. Zwischen 1891 und 1893 behauptete er, zu Lorbers zehnbändigem *Großen Evangelium Johannis*, das unvollendet geblieben war, einen abschließenden elften Band durch »inneres Wortdiktat« von Jesus Christus empfangen zu haben. Ein Zeitzeuge berichtet rückblickend:

---

36 www.lorber-verlag.de/03schriften/buchbiblio/2123ljrb.htm (aufgerufen am 15.09.2016).

37 Auf die zeitgenössische US-amerikanische »Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage«, von deren Gründung Lorber wohl erfahren hatte, wird in den Diktaten des »Schreibknechts Gottes«, die er angeblich am 24. November 1840 von Jesus empfangen hat, direkt Bezug genommen: »O Herr! Was ist an der Sekte, die sich nennt: ›Die Heiligen der letzten Tage‹, deren Mitglieder im Besitze von Wunderkräften sein sollen und großenteils nach Amerika auswandern? Was diese Sekte betrifft, die da sich nennt: ›Die Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage‹ (Mormonen), so ist nicht so viel daran, wie ihr meint. Denn sie nennt sich ›heilig‹, und doch bin nur Ich allein heilig!« (Jakob Lorber, Himmelsgaben, Bd. 1, Bietigheim-Bissingen 1990, 222).

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

> »Längere Zeit vor der Niederschrift dieses Werkes vernahm Br.[uder] Engel durch die Innere Stimme so laut, als wenn jemand neben ihm redete, die Frage: ›Willst du für Mich, deinen Meister Jesus, arbeiten? Wenn ja, dann ist dieser Vertrag von der Stunde an gültig! Ganz schlecht wird es dir nie gehen! – Br. Engel antwortete nichts, denn die Einsprache kam unerwartet. Doch einige Tage später vernahm er wieder die klare Aufforderung in lauter, deutlicher Sprache wie das erste Mal, und wieder einige Tage später ein drittes Mal. Meistens befand sich Br. Engel dabei außer seinem Hause und die Stimme erfolgte stets, wenn er am wenigsten daran dachte.«[38]

Offensichtlich verfügte Engel über ein hohes Maß an Intuition. So berichtet ein Zeitgenosse, Engel habe später auch die Gabe der »geistigen Heilkraft« von seinem Vater (vermutlich aus dem Jenseits) erhalten. So soll er die Krankheiten der Patienten am eigenen Leib »gefühlt« haben. Dabei habe er sofort die Schmerzen lokalisiert und ihre Ursache erspürt. Sensitive Patienten seien gar in einen somnambulen Zustand verfallen. Engel habe »den Wink« erhalten, sie nicht länger als 20 Minuten in diesem Zustand zu belassen, »weil sonst die Seele keine große Lust mehr zeigt, in den Fleischesrock zurückzukehren«.[39]

Engel geriet nach dem Ersten Weltkrieg in finanzielle Schwierigkeiten, sodass in den Lorber-Kreisen um Spenden für ihn gebeten werden musste.[40] Später war er Mitglied im »Weltbund der Illuminaten«. Er überwarf sich jedoch mit Reuß und verfasste 1903 eine neue Satzung für den nunmehr in Dresden ansässigen gleichnamigen Verein. 1926 wurde dieser Verein in Berlin neu eingetragen, 1929 jedoch wieder gelöscht. Angeblich empfing Engel durch »himmlisches Diktat« auch das Werk *Bekenntnisse Luzifers*. Darin sagt Luzifer über sich selbst:

> »Mir ward die Gottheit nur der Zeuger meines Seins, stets unsichtbar, nicht Mutterleibe gebend, doch Kraft und Macht, Licht aus mir strahlend und verbreitend, Licht, das die Finsternis durchdrang, und

38 Heinz Brohm, Zum Gedächtnis von Leopold Engel, in: Das Wort 1/1932, 31f.
39 Brohm, Zum Gedächtnis von Leopold Engel, 32.
40 Vgl. »Aufruf für den Schreiber des Johannesschluß«, in: Das Wort 4/1921, 16.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

> die mir ernst gebot: ›Gebrauche die verliehenen Kräfte und schaffe, was ich nach meinem Plane dir gebiete!‹«[41]

Am 8. November 1931 verstarb Leopold Engel in Berlin-Mahlsdorf. Der Lorber-Verlag im württembergischen Bietigheim-Bissingen vertreibt das 56 Seiten umfassende Büchlein *Im Jenseits – Führungen einer Seele*. Es soll sich dabei um »Kundgaben eines Jenseitigen« handeln, der über seine Erfahrungen und seine Schulung nach dem Tod berichtet. Der Lorber-Verlag teilt dazu mit:

> »Diese Kundgaben eines Jenseitigen an seinen mit der Gabe des geistigen Hellhörens begnadeten Sohn berichten von den jenseitigen Führungen und Erfahrungen, die darauf vorbereiten, durch tateifrige Liebe in die Herrlichkeit der Himmel einzugehen.«[42]

Dabei soll es sich um den Vater Leopold Engels handeln: Karl Dietrich Leonhard Engel (1824–1913), ein deutscher Musiker und Privatgelehrter. Er gilt als bedeutender Kenner und Sammler von Faust-Literatur. Leopold Engel soll – so der Anspruch – durch »geistiges Hellhören« das übermittelte Wort seines verstorbenen Vaters niedergeschrieben haben. In Wort und Stil gleicht das Werk den Jenseitsromanen Lorbers. Engels Anspruch als »Schreibknecht-Nachfolger« ist innerhalb der Lorber-Kreise jedoch umstritten. Insgesamt wird an seiner Person deutlich, wie schmal der Grat zwischen Offenbarungsspiritismus und Neuoffenbarung verläuft.

3.1.1.5.2 Franz Schumi – Martin Luther, Emanuel Swedenborg und Mohammed im Jenseits

Im Internet finden sich zwei Werke des innerhalb der Lorber-Bewegung geschätzten »Vatermediums« Franz Schumi (1848–1915).[43] Ein kleiner Verlag in Bad Münstereifel gibt die Nachschriften in neuer Form heraus.[44] Zwischen 1902 und 1914 erschienen etwa 30 sogenannte »christlich-theosophische Schriften« mit den von Franz Schumi erhaltenen Vaterworten. In der

41 Leopold Engel, Bekenntnisse Luzifers. Ein Epos in 8 Gesängen, Lorch 1928, 8.
42 »Bücher im Umfeld«, www.lorber-verlag.de (aufgerufen am 17.09.2016).
43 Vgl. www.himmelsportal.org/Schumi/Jenseitsfuehrungen.htm (aufgerufen am 17.09.2016).
44 Vgl. Herz-Verlag, Bad Münstereifel, http://Worte-Jesu.Herz-Verlag.net. (aufgerufen am 17.09.2016).

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

Schrift *Jesus* gibt es folgende angeblich von Jesus Christus selbst stammende Belehrung:

> »Ich, Jesus, sage euch, dass Ich durch Schumi den Neuen Bund allerklarst und aufs höchste erläutert herstellen ließ, damit die ganze Welt einen Glauben aus der Hand des Oberlehrers allen Glaubens, Jesus Christus, empfange.«[45]

Über Schumi gibt es kaum biografische Angaben. Er scheint zunächst in Graz, später in Zürich gelebt zu haben. Als »Vatermedium« empfing er angeblich direkte göttliche Worte. 1915 beging Schumi Suizid.

Franz Schumi hat im Anschluss an die Jenseitsromane Jakob Lorbers drei »Jenseitsführungen« veröffentlicht: zu Martin Luther, Emanuel Swedenborg und dem Propheten Mohammed.[46] Darin wird erzählt, wie die Betreffenden nach ihrem Tod ins Jenseits wechseln und dort über ihre angeblichen Irrtümer belehrt werden. So hat die innere Stimme zwischen dem 19. August und 1. September 1900 durch Schumi übermittelt, wie es dem Reformator Martin Luther unmittelbar nach seinem Tod beim Eintritt ins Jenseits ergangen sei:

> »Sein Hinübertritt war ein Triumph der guten Sache, um die er sich im Leben mit aller Kraft seines Herzens bemüht hatte, aber doch nicht so rosig, wie er sich denselben vorgestellt hatte; denn er hat manche Stelle des Neuen Testaments falsch aufgefasst, irrig gedeutet, und Menschensatzungen der römischen Kirche übertragen, die in Meinen Lehren nicht vorkommen, und diese waren ihm ein Haupthindernis, um als ein echter Apostel in Mein Reich des Geistes einzuziehen.«[47]

45 Unicon-Stiftung (Hg.), Schöpfung und Menschsein. Aufklärende Gottesworte, Meersburg [2]2015, 10, www.unicon-stiftung.de/files/schoepfung.pdf (aufgerufen am 17.09.2016).

46 Vgl. Franz Schumi (Hg.), Die Führung Dr. Martin Luthers und Immanuel Swedenborgs im Jenseits durch Vater Jesus 1546 und 1772, Christlich-theosophische Schriften, Bitterfeld 1903, www.himmelsportal.org/Schumi/Jenseitsfuehrungen.htm (aufgerufen am 17.09.2016).

47 www.himmelsportal.org/Schumi/die%20fuehrung%20Martin%20luthers%20im%20jenseits.htm (aufgerufen am 17.09.2016).

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

In der Jenseitsszene Schumis habe er seinen »irdischen Bibelglauben« bereut und seine Rechtfertigungsbotschaft dahingehend modifiziert, dass die »werktätige Liebe« das eigentliche Hauptgebot Gebotes sei. Am Ende der Belehrungen wird Luther für seine Verdienste gewürdigt und zum Fürsten des Neuen Jerusalem ernannt.

Ein weiteres Werk, das Schumi vom 18. bis zum 28. Juli 1900 in Graz empfangen haben will, trägt den Titel *Geschichte Emanuel Swedenborgs, welche Vater Jesus durch Franz Schumi gab, und worin die geistige Führung dieses für die echte Lehre Christi hochverdienten Mannes im Geisterreich bis zu seiner Vollendung unter den Großen und Fürsten des Neuen Jerusalems beschrieben ist*. Darin heißt es, Swedenborg sei zwar ein hoher Geist gewesen, doch nicht so hochstehend wie die »heutigen Medien«. Außerdem habe er seine Schwächen gehabt und diese nicht mit Ernst bekämpft. Deswegen habe der Herr nicht direkt, sondern nur über Engel mit ihm kommunizieren können. Auch er wird im Jenseits von Geistern belehrt. Dabei durchschreitet er verschiedene Jenseitsbereiche, bis er schließlich am Ende gemeinsam mit Luther von Jesus eine Fürstenkrone erhält.

Überraschendes hält Schumis Schrift auch zum Religionsstifter Mohammed (570/573–632) bereit. So soll dieser im Jahre 1653 im Jenseits zum Christentum konvertiert sein. Es bleibt im Unklaren, welche Bedeutung diese Jahreszahl haben sollte. Der jenseitige Geistlehrer, »Bruder Liebe« genannt, findet nur abfällige Worte für ihn und bezeichnet ihn als »Religionsschwärmer« und »Volksbetrüger«. An anderer Stelle ergreift Mohammed selbst das Wort und bekennt, dass er seine Religion nach eigenem Gutdünken zusammengestellt habe und eben kein Prophet gewesen sei. Nach seinem irdischen Ableben geriet er Schumi zufolge in die Finsternis, in die unterste Hölle. Durch eigene Seelenqualen begann er allmählich, in Christus Allah, den Schöpfer und Vater aller Geschöpfe, zu erkennen, bis er Christ wurde. Nach seiner Konversion konnte er aber, »bar aller Liebeswerke«, nicht in den höchsten Himmel kommen. Sein Geistlehrer musste ihn erst alle Tugenden lehren, damit er in den Liebeshimmel aufsteigen durfte.

3.1.1.5.3 Offenbarungsspiritismus vs. Neuoffenbarung

Das Beispiel Schumis zeigt, wie stark Lorbers Neuoffenbarungsanspruch auf andere gewirkt haben muss. Das Genre des Jenseitsromans beflügelte offensichtlich auch die Fantasie. Nur so lässt sich erklären, warum Schumi solche

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

durchaus als skurril zu bezeichnenden Texte verfasste bzw. den Anspruch erhob, sie diktiert bekommen zu haben. Für die Lorber-Bewegung wurden »Vatermedien« wie Schumi zunehmend zum Problem.

Kurz nach dem Ersten Weltkrieg erlebte der Offenbarungsspiritismus in Deutschland eine gewisse Blüte und erfasste auch die Lorber-Kreise. 1922 teilte die Schriftleitung der Zeitschrift *Das Wort* des Neu-Salem-Verlags ihren Lesern mit:

> »Franz Schumi genießt noch immer bei vielen der Unsrigen ein großes Ansehen, obwohl seine Schriften geeignet sind, das Neue Licht in besonders hohem Grade bloßzustellen.«[48]

Schumi geriet mit dem späteren Verleger der Schriften Lorbers, Christoph Landbeck, in Bietigheim in schwere Konflikte, da er infolge einer angeblich göttlichen Kundgabe beanspruchte, das alleinige Recht erhalten zu haben, die Schriften Lorbers zu edieren und zu verlegen – er scheint sich seiner Sache als »Vatermedium« sehr sicher gewesen zu sein. So soll ihm am 18. September 1899 die göttliche Stimme Folgendes in die Feder diktiert haben:

> »Wer aber gegen meine Worte Stellung nimmt und sie nicht als von mir erkennt, der steht im Dienst des Antichrist, besonders aber, wenn er in seiner hochmütigen Anmaßung über das Schreibmedium verächtlich mit Anderen spricht und so den Samen der Zwietracht, des Hasses, des Neides, des Krittelns, der Geringschätzung, der Lieblosigkeit und Entzweiung streut! Fällt euch das nicht auf, wenn ihr mit dem Gemißhandelten zusammentreffet, daß ihr ihm nicht mehr frei in die Augen schauen könnet!? und euch unangenehm zusammen fühlet, weil euch die göttlich=reine Liebe und Demut auf geraume – – – aus den Herzen gewichen ist! O Kinder! schaut, was ihr mit eurem Bekritteln und Verurteilen und euren ungerechten Angriffen auf Meine heiligen Worte und ihre Schreiber für ein böses Wesen treibet!!«[49]

48 Das Wort 2–3/1922, 39.

49 6. Angriffe auf Meine Vaterworte, in: Franz Schumi, Christlich-theosophisches Gebetbuch, Zürich [2]1901.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

In den Jahren nach Schumis Tod gab es immer wieder neue Propheten, die auch in die Lorber-Bewegung hineinwirkten. 1924 sah sich die Schriftleitung des damaligen Neu-Salem-Verlags zu der Forderung genötigt:

> »Schafft Klarheit! Das Medienwesen ist nun leider in den letzten Jahren hie und da in allen Landen zum wahren Unwesen geworden. Immer wieder kommen uns Nachrichten zu, die von bösen Mißständen in Medienkreisen zu berichten wissen. Sofern man diesen Berichten Glauben schenken darf, nimmt die Verhimmelung der Medien immer grassere [sic!] Formen an. Nicht nur Johannes, Elias, Henoch, Adam, Eva, Zarah, – nein auch Gott-Vater und Gott-Sohn haben sich in den Medien verkörpert. Dabei sollen die inkarnierten Propheten und Christusse nichts Geistvolleres zu tun haben, als in Versammlungen ihre Zuhörer mit stundenlangen, höchst bedeutungslosen ›Kundgebungen‹ zu langweilen. Viele dieser Medien lehnen die Lorberschriften ab. ›Wir haben ja direkte Vaterworte, brauchen also das Neue Licht nicht!‹«[50]

Schon damals provozierte das gehäufte Auftreten von Vatermedien und Wortträgern die Lorber-Gesellschaft zu kritischen Stellungnahmen. Daran hat sich bis heute nichts geändert: Die Echtheitsfrage einer mediumistischen Kundgabe bleibt in Neuoffenbarungskreisen umstritten. Hier steht Anspruch gegen Anspruch.

3.1.1.5.4 Nachwirkungen

Noch heute gibt es kleine Kreise, die sich um neue Offenbarungen von Vatermedien oder Trägern und Trägerinnen des Inneres Wortes sammeln. Für die Verbreitung solcher »Kundgaben aus der geistigen Welt« sorgt die 2003 von dem Luft- und Raumfahrttechniker Bernt Högsdal und Irmtraut Albert in Meersburg am Bodensee gegründete »Unicon-Stiftung«. Sie möchte der Öffentlichkeit »spirituelles Wissen als Unterstützung zur Lebensorientierung« zur Verfügung stellen. Dabei stützt sie sich auf »Botschaften und Offenbarungen der geistigen Welt, welche Hinweise auf die spirituelle Seite des Lebens geben«.[51] Dazu zählen Kundgaben wie das zwischen 1860

50 Aus der Bewegung, in: Das Wort 2–3/1924, 38.

51 www.unicon-stiftung.de/2-0-Die-Stiftung.html (aufgerufen am 06.10.2016).

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

und 1950 in Mexiko entstandene *Buch des Wahren Lebens*, eine zwölf Bände umfassende Sammlung von 366 angeblichen Christusbotschaften.[52] Hinzu kommen solche des früheren Anhängers des Universellen Lebens Hans Dienstknecht[53], von Hildegard Knorr, Elfriede Lemke (»Allfriede«[54]), der Österreicherin Ernestine Victoria Oberlohr[55] und weiterer, eher unbekannter Sprech- und Schreibmedien.[56] All diese Kundgaben thematisieren das Jenseits und integrieren Reinkarnationsvorstellungen.

Während die oben genannten Kreise um Neuoffenbarungen in der Tradition des Inneren Wortes nur lose organisiert sind, sind in der Neuzeit spiritualistisch geprägte Protestbewegungen und feste Gemeinschaften entstanden, die in Anknüpfung an Vorläufertraditionen der deutschen und europäischen Kultur- und Christentumsgeschichte eine Jenseitslehre entwickelt haben.[57] Hierzu zählt besonders die im Vogtland entstandene »Christliche Gemeinschaft Hirt und Herde« des Webers August Hermann Hain (1848–1927). Andere Gemeinschaften, wie etwa der »Bund der Kämpfer für Glaube und Wahrheit«, die sogenannten Horpeniten[58], verbinden christliche Vorstellungen mit der Reinkarnationsidee. Darüber hinaus gibt es kleinere spiritualistische Kreise, die den Spiritismus mit dem christlichen Glauben zusammenführen wollen und sich als »Geistchristen« bezeichnen. Hierzu zählen u. a. die »Geistchristliche Kirche«[59] in Kindenheim/Pfalz und Kreise,[60] die sich auf die spiritualistische Bibelübersetzung und Bücher des ehe-

52 Vgl. Diemling, Neuoffenbarungen, 199–344.
53 Vgl. www.aus-liebe-zu-gott.de (aufgerufen am 03.10.2016).
54 www.allfriede.de (aufgerufen am 03.10.2016).
55 Übersicht der »Feierstunden«, www.unicon-stiftung.de/142-0-Feierstunden-von-E-V-Oberlohr.html (aufgerufen am 03.10.2016).
56 So etwa die Kundgaben der Wiener Gruppe um den »Gottesboten Emanuel«, www.unicon-stiftung.de/44-0-Boten-Gottes-Wiener-Kreis.html (aufgerufen am 18.10.2016).
57 Vgl. Helmut Obst, Außerkirchliche religiöse Protestbewegungen der Neuzeit (KEG III/4), Berlin 1990, 83.
58 Vgl. Christian Zschuppe, Der Bund der Kämpfer für Glaube und Wahrheit (Horpeniten). Ein religiöser Geheimbund des 20. Jahrhunderts, München 1980; Helmut Obst, Versuch einer wertungsfreien Darstellung in der Konfessions- und »Sektenkunde«: Die Erlösungslehre des ehemaligen »Bundes der Kämpfer für Glaube und Wahrheit« (Horpeniten), in: Theologische Versuche VIII (1977), 157–173.
59 www.geistchristliche-kirche.de (aufgerufen am 03.10.2016).
60 www.spirituelle-glaubensgemeinschaft.de (aufgerufen am 03.10.2016).

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

maligen katholischen Pfarrers Johannes Greber (1876– 1944)[61] beziehen, sowie die 1948 gegründete »Geistige Loge Zürich«, die sich als »Gemeinschaft für Geisteslehre« bezeichnet und Bücher mit *Belehrungen aus der jenseitigen Welt* bzw. *91 Erlebnisberichten von verstorbenen Menschen* durch das Medium Beatrice Brunner (1910–1983) offeriert.[62] Neuoffenbarungsgruppen wie der 1986 in Nürnberg entstandene »Liebe-Licht-Kreis«[63], der »Orden Fiat Lux« des Tieftrancemediums »Uriella«[64] oder die umstrittene Neureligion »Universelles Leben« orientieren sich in ihren Jenseitsschilderungen hingegen stark an angloindisch-theosophisch gefärbten Karma- und Reinkarnationsvorstellungen.[65]

3.1.2 Fortleben im Jenseits aus Sicht der Johannischen Kirche

Die 1926 von Joseph Weißenberg (1855–1926) gegründete *Johannische Kirche*[66] mit rund 2.300 Mitgliedern beruft sich in Lehre und Praxis auf das Alte und Neue Testament sowie auf das sogenannte Dritte Testament, das aus den Worten Weißenbergs und ausgewählten »Geistfreundreden« bestehen soll und als noch nicht abgeschlossen gilt. Anhänger dieser Sondergemeinschaft erblicken in Weißenberg den von Jesus Christus verheißenen Tröster bzw. »Geist der Wahrheit« (Joh 14,16f., 16,12–15 u. ö.). Die Vorstellung vom Fortleben der Seele im Jenseits gehört zu den festen Glaubensgrundlagen der Johannischen Kirche. Hierbei ist auch der Gedanke der Reinkarnation eingeschlossen. Denkbar sind nach Weißenberg für den Menschen 80 bis 90 irdi-

61 S. hierzu Hutten, Seher, Grübler, Enthusiasten, 743–747.

62 www.glzh.ch. Der 1983 von der Geistigen Loge Zürich abgespaltene Verein »Pro Beatrice« ist mittlerweile wieder zur Geistigen Loge Zürich zurückgekehrt: »Aufgrund eines Vereinsbeschlusses an Pfingsten 2016 ist die Pro Beatrice durch Zusammenschluss im Verein GL Zürich aufgegangen. Die Publikationstätigkeit sowie die Veranstaltungen werden seither von der GL Zürich durchgeführt« (www.probeatrice.ch/index.php/de/ueber-uns, aufgerufen am 03.10.2016).

63 Liebe-Licht-Kreis/Renate Triebfürst (Hg.), Jesus Christus lehrt: Der Weg zur Einheit durch die Liebe, Nürnberg o. J., 88f.

64 Zu Fiat Lux vgl. Matthias Pöhlmann/Christine Jahn (Hg.), Handbuch Weltanschauungen, Religiöse Gemeinschaften, Freikirchen, Gütersloh 2015, 512–517.

65 Vgl. insgesamt Matthias Pöhlmann (Hg.), Universelles Leben. Beiträge zu einer umstrittenen Neureligion (EZW-Texte 213), Berlin 2011.

66 Für nähere Informationen zur Johannischen Kirche vgl. Pöhlmann/Jahn (Hg.), Handbuch, 363–377.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

sche Inkarnationen.[67] Nach seiner Auffassung besteht der Mensch aus Körper, Seele und Geist. Während der Körper, d. h. die Materie, nach dem Tod auf der Erde bleibe und verwese, kehrten Geist und Seele in die Ewigkeit zurück.

Über die grundlegenden Jenseitsvorstellungen gibt das 2005 neu aufgelegte Büchlein *Das Fortleben* Auskunft. Es handelt sich um »eine Sammlung von Trancereden […], die er [Weißenberg] in den Jahren 1910/1911 unter der Beobachtung einiger skeptischer Beamter, Ärzte und Wissenschaftler mit Hilfe eines Sprechwerkzeuges (Medium) durchführen ließ«[68]. Weißenberg betrachtete die dabei gewonnenen Erkenntnisse in Abgrenzung zum zeitgenössischen Spiritismus als »Spiritualismus auf Grund der Heiligen Schrift«[69]. Zum Vorgang des Offenbarungsempfangs heißt es (anknüpfend an das sogenannte Pfingstwunder in Apg 2, das Zungenreden):

> »Ein Engel nimmt die Seele eines Menschen an die Hand und führt sie durch die geistige Welt, die dem Menschen normalerweise nicht sichtbar ist. Der Mensch befindet sich währenddessen in einem tranceartigen Zustand. Nach diesem Geschehen kehrt diese Seele wieder in ihren Körper zurück und erwacht, ohne sich an das Geschehene erinnern zu können. Während dieser Seelenwanderung spricht der Engel durch den Mund des Menschen zu den Anwesenden, sodass das Gehörte aufgeschrieben werden kann.«[70]

Das Jenseits umfasst laut Weißenberg jeweils sieben Sphären des Lichts und der Dunkelheit, die in dem Werk *Das Fortleben* ausführlich beschrieben werden. Nach dem Sterbeprozess wechselt die Seele nach dem Ablegen der irdischen Leibeshülle ins Jenseits. Sie ist jedoch, je nach innerer Ausrichtung, noch drei bis maximal zehn Tage an die Erde »gebannt« und wechselt erst danach in die Jenseitssphären über. Eine Seele kann auch zu einem Stern geschickt werden, da jeder Stern auch eine eigene Welt ist.

67 Vgl. Helmut Obst, Apostel und Propheten der Neuzeit. Gründer christlicher Religionsgemeinschaften des 19. und 20. Jahrhunderts, Göttingen ⁴2000, 537.

68 Andreas Schmetzstorff, Vorbemerkungen des Herausgebers, in: Joseph Weißenberg, Das Fortleben. Neuausgabe, Berlin 2005, 9.

69 Schmetzstorff, Vorbemerkungen des Herausgebers, 9.

70 Schmerzstorff, Vorbemerkungen des Herausgebers, 9f.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

Zunächst erreicht jede Seele, wenn sie sich von allem Irdischen gelöst hat, das »Sommerland«. Dieser spezifisch spiritistische Begriff[71] wurde erstmals von dem Begründer des nordamerikanischen Spiritismus, Andrew Jackson Davis (1826–1910), verwendet. Als Bezeichnung für den postmortalen Aufenthaltsort der Seele im Jenseits tritt »Sommerland« auch im Kontext von Theosophie und Wicca-Bewegung auf.

Im Sommerland stehen dem Ankommenden drei Wege offen: Der *mittlere* steht für den schmalen Weg, der *rechte* Weg für die »Weltlust«, der *linke* ist denjenigen vorbehalten, die schon seit Ewigkeiten leben, aber nach dem Verlassen der Erde tot geblieben sind. Der *schmale* Weg führt in die Stadt Davids. Sie ist erfüllt vom Lobgesang. Alles erstrahlt in hellem Glanz. Hier sind insgesamt 50 verstreute Häuser und eine Blumenpracht in unvorstellbaren Farben zu besichtigen. In jedem Haus befindet sich ein Lehrsaal, in dem die Seelen unterrichtet werden, bis sie vor das Angesicht Gottes treten dürfen. In der Mitte der Stadt Davids befindet sich ein Tempel, in dem Geist und Seele der Verstorbenen geläutert und gereinigt werden. Über die Geistwesen heißt es:

> »Die Geistwesen berühren den Boden kaum, es ist ein Schweben von Engeln. Die meisten der Geistfreunde haben Flügel. Ja, was sind Flügel? Von ihren Armen strahlt der Odem ihres Geistes, aus ihren Armen kommt die Bewegung, strömt Fluidum aus, und so fliegen sie dahin […].«[72]

Je höher die Seele aufsteigt, desto mehr gelangt sie in die lichtvollen Bereiche. Die »zweite Geisteswanderung« berichtet von weiteren Städten des Himmels, die auf dem schmalen Weg weiter nach oben führen und immer lichter und reiner werden. Die Städte tragen jeweils Namen, die an den Toren mit einer Aufschrift verzeichnet sind: »Stadt des Friedens, des ewigen Friedens«, »Stadt der Eintracht und des Friedens«. Ein göttliches Gericht gibt es demzufolge nicht. Jede Seele richtet sich infolge ihres freien Willens selbst:

71 Es handelt sich hier offensichtlich um einen Fantasienamen, den die Spiritisten für den Aufenthaltsort der entkörperten Geistwesen verwenden. Er wird in der Milchstraße lokalisiert. Über Medien berichten Geister von einem »lieblichen Land« mit Häusern, Gärten und Museen.

72 Weißenberg, Das Fortleben, 31.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

> »Kein Geist wird irgendwie gezwungen, sondern wer da Sehnsucht bekommt, erlöst zu werden von den Fesseln, der geht von selbst zu der Stätte, wo er vorbereitet wird zu einer anderen Sphäre, zu einem anderen Sein, zu einem anderen Leben.«[73]

Das Büchlein schildert so die Verhältnisse in den Zwischenbereichen, im Bereich der himmlischen Sphären und in denen der »geistigen Finsternis«, die auch als »Bannungsstufen« bezeichnet werden.

3.1.2.1 Sieben Sphären des Himmels

Angstgefühl und Bangen der Seelen herrschen in der untersten bzw. *ersten Sphäre*. Zwischen Sommerland und ihr herrscht ein großer Abstand. Die Seelen tragen in der *zweiten Sphäre* ein Sehnen nach Gott in sich. Sie müssen aber für den Aufstieg viel Arbeit an der eigenen Vervollkommnung leisten. In der *dritten Sphäre*, die gegenüber den unteren als glanzvoll beschrieben wird, gibt es Häuser, Bäume und einen Tempel, in dem die Engel himmlische Lieder singen. Das Leben in der *vierten Sphäre* ist mit schweren Prüfungen verbunden:

> »In dieser vierten Sphäre, in der dieser Tempel steht, geht es darum, ob die Seele weiterhin gebannt sein will an das, woran sie in der Welt gehangen hat, oder ob sie endlich in der Liebe zu Jesu hinüberfliegen will über die Kluft zwischen ihr und dem Herrn.«[74]

In der *fünften Sphäre* sollen alle Geistwesen lichtweiße Gewänder tragen. Sie haben jedoch noch viel Arbeit vor sich, um in die nächsthöhere Sphäre gelangen zu können. Der mediumistischen Schilderung zufolge gibt es in der *sechsten Sphäre* eine Lichtfülle, die gegenüber der siebten abgeschwächt ist. Dort existieren Häuser, Bäume und Tempel. Es ist der »Tempel Gottes des Vaters«:

> »Wir gehen hinein. Zur Rechten und Linken sind Bänke und Plätze. Sie sind gefüllt mit Dienern am Worte des Herrn. Und am Altar

73 Weißenberg, Das Fortleben, 55.
74 Weißenberg, Das Fortleben, 83.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

> finden wir den, der durch die Kraft Gottes vollbrachte, was der Herr, der Ewige, von ihm verlangte. Dort steht er am Altar, wie er gestanden hat auf Erden. Dort steht er in einem Lichtkleide, der Diener am Worte des Herrn[,] und predigt die Schrift, die er durch Gottes allmächtigen Willen übersetzt hat für euch alle zum Leben […]. Darum ist auch das äußere Zeichen des Tempels die Schrift. Es ist euer Freund, euer Mitarbeiter, euer treuer Bruder D. Martinus Luther.«[75]

In der *siebten und höchsten Sphäre*, »der Stadt Gottes«, befindet sich ein Dom. In diesem Bereich halten sich nach dieser Schilderung auch bekannte »Geistwesen« wie Königin Luise von Preußen (1776–1810) und sogar Weißenbergs Tochter Frieda auf, die 1901 im Alter von elf Jahren verstorben ist. Beide Jenseitigen übermitteln durch das Medium Grüße an die Anwesenden.[76]

3.1.2.2 Sieben Sphären der Finsternis

Die achte und die neunte »Geisteswanderung« führen in die »Sphären der Finsternis«, die ebenfalls abgestuft sind. Hier herrschen Kälte und Dunkelheit. Es gibt keine Häuser, sondern nur Höhlen. Die Geistwesen ähneln furchterregenden Tieren. Doch die hierher Verbannten verbleiben nur eine bestimmte Zeit an dem Ort, »bis die Seele wahrhaftig nach Jesus ruft, bis die Reue aufrichtig wird über das, was sie getan hat«[77]. Abschließend werden die sieben Sphären der Finsternis beschrieben. Es handelt sich dabei um hintereinander angeordnete Höhlen.

In der *ersten Sphäre* sind schreckliche Tiergestalten zu finden. In Wahrheit handelt es sich dabei um verirrte, verstockte Menschen. Geistwesen in Tiergestalt mit menschlichem Kopf und einem schwarzen Kreuz auf der Stirn bewohnen die *zweite Sphäre*, weil sie ein Leben im Gehorsam gegenüber dem Herrn versprochen, ihn aber verleugnet haben. In der darauffolgenden *dritten Sphäre* leben Geistwesen mit einem Menschenkopf und einem fischähnlichen Körper. Auf ihrer Stirn tragen sie ein Zeichen, da sie zu Lebzeiten listig, heuchlerisch und prunksüchtig waren und nun an diesem Ort »unheimlichen Grauens« als kriechende Tiere leben müssen.

75 Weißenberg, Das Fortleben, 73.
76 Vgl. Weißenberg, Das Fortleben, 67f.
77 Weißenberg, Das Fortleben, 98.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

In der *vierten Sphäre* sind Geistwesen in Menschengestalt anzutreffen. Sie tragen schwarze Gewänder und haben im Irdischen nur an das geglaubt, was sie sehen konnten. Auf ihrer Stirn tragen sie ein Fragezeichen, weil sie sich im Geiste danach fragten, wo der sei, den sie suchten. In der *fünften Sphäre* leben Geistwesen, die zu Lebzeiten regelmäßig die göttlichen Gebote übertreten und andere Menschen gequält haben. Bei den Bewohnern der *sechsten Sphäre* handelt sich um Geistwesen, die ein helleres Gewand tragen und »nur mit den Lippen gebetet haben, im Herzen aber nicht«[78].

Beinahe Tageslicht herrscht in der letzten, der *siebten Sphäre* der Finsternis: Ihre Bewohner sind Geistwesen mit hellen Gewändern. Zu ihrer irdischen Zeit hätten sie es »leicht genommen« und sich nicht wirklich bekehrt.

3.1.2.3 Sphären der Hölle

Abschließend schildert das Buch die *Sphären der Hölle*, ein »Bereich unterhalb des Erdballs, wo die »Bannungsgeister« leben. Von dort würden »diese Mächte zu euch kommen, und die Anführer sind meist Geister aus dem Alten Bunde«.[79] Es handelt sich um ein »ewig schwarzes Reich«, in dem sich Luzifer seit seinem Himmelssturz aufhält, zu dem es wegen seines Hochmuts kam. Von dort gehen dunkle »Strahlen« aus, die mit dem verbotenen Gebrauch der Zauberbücher – gemeint sind das sogenannte Sechste und das Siebte Buch Moses – einhergehen. Vor solchen schwarzmagischen Praktiken wird ausdrücklich gewarnt. Die Reiche des göttlichen Gegenspielers sind, so Weißenberg, jetzt aber durch den Herrn »aufgeschlossen«, wodurch der rettende Aufstieg der Geistwesen in höhere Lichtregionen möglich geworden sei:

> »Nicht am Kreuzesstamm, erst da er zur Hölle kam, war der Bann der Geister gebrochen, und nun ist es an der Zeit, auch diesen Geistern die Erlösung zu bringen, indem sie erkennen dürfen, dass es eine andere Kraft, einen anderen Strom, einen Magnet gibt.«[80]

Im Nachwort zu *Das Fortleben* verwirft Weißenberg dann abschließend Lehren und Praktiken des Spiritismus sowie Aussagen anderer neuer Offenbarungen:

78 Weißenberg, Das Fortleben, 104.
79 Weißenberg, Das Fortleben, 109.
80 Weißenberg, Das Fortleben, 112.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

> »Licht allein ist Jesus Christus. Wie er ewig ist, ist auch die Schrift ewig. Es gibt kein Sterben, nur ein Abscheiden. Lasse sich niemand von der Heiligen Schrift abbringen und verwirren durch Spiritismus und durch so genannte Vatermedien, durch welche der Geist Gottes, Jesus Christus oder die Mutter Maria usw. sprechen sollen. Niemals ist solches möglich. – Matthäus 24, 24.«[81]

3.1.3 Christliche Hoffnungsperspektiven

In seinem Buch *Deutschland, deine Götter* kommt der Autor Gideon Böss nach Besuchen bei verschiedenen Religionen, Kirchen, neuen Religionen, Weltanschauungen und auch bei evangelischen Kirchengemeinden zu dem Ergebnis:

> »Schließlich habe ich keinen evangelischen Geistlichen (ob Mann oder Frau) getroffen, der mir klipp und klar versichern konnte, dass es nach dem Tod weitergeht. Aber eigentlich ist das schon eine Mindestvoraussetzung, die ich an eine Religion stelle. Keine Ahnung vom Leben nach dem Tod habe ich selbst ja genug, das muss ich dann nicht auch noch gemeinschaftlich zelebrieren.«[82]

Genau darin liegt das Problem christlichen Redens vom ewigen Leben. Konkrete Antworten auf das, was nach dem Tod kommt, sind der Theologie verwehrt. Genau in diese Lücke stoßen neuoffenbarerische Antworten und bieten auf diesem so wichtigen Feld der Seelsorge und Trauerarbeit Gewissheit und Detailwissen durch angeblich höheres Wissen. So verständlich der Wunsch nach konkreten Antworten auch ist, Beweise oder gar letzte Sicherheit kann es hier nicht geben:

> »Der Wunsch des Menschen, etwas über das Leben nach dem Tod zu wissen, ist so weit verbreitet, daß er oft als anthropologische Konstante angesehen wird. Aber ein Wissen, das diesen Wunsch befrie-

81 Joseph Weißenberg, Nachwort, in: Weißenberg, Das Fortleben, 115.

82 Gideon Böss, Deutschland, deine Götter. Eine Reise zu Kirchen, Tempeln, Hexenhäusern, Stuttgart 2016, 42.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

digt, bleibt uns versagt trotz vieler philosophischer, religiöser, spiritistischer, theosophischer und anthroposophischer Anstrengungen.«[83]

3.1.3.1 Jenseitssuche zwischen Trost und neuem Weltbild

Die oben vorgestellten Antworten wenden sich gegen eine reine Diesseitigkeit, die ein Leben nach dem Tod leugnet. Es handelt sich im Kern um Reaktionen auf Säkularismus, veränderte Weltbilder, zeitgeschichtliche Umstände, aber auch auf die zeitgenössische Eschatologievergessenheit von Theologie und Kirche. Zugleich aber atmen die verschiedenen Beiträge den Geist zeitgenössischen »Aufklärungswillens«. Damit bleiben sie wiederum Antwort-Versuche, die an den Standpunkt des jeweiligen Interpreten und dessen Vor-Urteile gebunden sind.

Innerhalb der Hauptrichtungen des Christentums gab und gibt es kaum detaillierte und konkrete Jenseitsschilderungen. Das hat einen tiefen theologischen Grund: Aussagen zum Danach

> »werden entsprechend ihrer Korrelation zur diesseitigen Welt im Blick auf ihre Andersheit bei aller Ähnlichkeit in gleichnis- und bildhafter Sprache gefaßt und veranschaulichen so zeitlich wie räumlich das (noch) unsichtbare und als solches (noch) unzugängliche Reich Gottes, den kommenden Äon, das (ewige) Leben nach dem Tod, Gericht, Himmel und Hölle als Inbegriff des eschatischen Heils bzw. Unheils«[84].

Der Begriff »Jenseits« ist neuzeitlich geprägt.[85] Oft wird er in der christlichen Tradition dualistisch verwendet, indem das leibhafte irdische Leben gegenüber dem jenseitigen, möglicherweise besseren abgewertet wird. Einspruch muss die Theologie auch gegenüber esoterischen, spiritistischen, aus Nahtoderfahrungen abgeleiteten und neuoffenbarerischen Versuchen erheben, den Tod als sanften Übergang in jenseitige Bereiche zu bestimmen, werden

83 Reinhard Brandt/Peter Godzik, Die gemeinsame christliche Hoffnung und ihre unterschiedliche Auslegung, in: Reinhardt Brandt/Peter Godzik/Ulrich Kühn: Hoffnungsbilder gegen den Tod, Hannover 1994, 9–29, hier 17.

84 Hartmut Rosenau, Art. Jenseitsvorstellungen. 5. Christentum, in: RGG[4] IV, Tübingen 2001, 408f., hier 408.

85 S. hierzu den Abschnitt 3.1.1.1.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

dabei doch oft innerweltliche Erfahrungen auf die nachtodliche Existenzweise übertragen. Die christliche Theologie denkt vielmehr

> »den Tod gegen jede Verharmlosung (›sanfter Übergang ins Jenseits‹) als ein den Menschen auch radikal entmächtigendes Ende seiner Freiheits-Geschichte und somit als die für das natürliche menschliche Erkennen und Handeln unübersteigbare Grenze zwischen Diesseits und Jenseits«[86].

Eine Schlüsselrolle im Blick auf neuzeitliche Jenseitsentwürfe nimmt Emanuel Swedenborg ein. Er hat das Leben des Menschen als permanenten persönlichen geistigen Entwicklungsprozess beschrieben, der sich auch auf die jenseitige Welt erstreckt. Himmel und Hölle werden damit zu geistigen Zuständen, womit sich jeder Mensch letztlich selbst richtet. Gericht, Himmel und Hölle werden spiritualisiert und individualisiert.

Jenseitsschilderungen im Gefolge von Swedenborg und Lorber wollen dem Tod den Schrecken nehmen und die Aussicht auf ein persönliches Überleben des Todes veranschaulichen. Dabei spielt der Gedanke der Läuterung, Belehrung und Reifung des Individuums eine zentrale Rolle. Besonders deutlich wird das in den Jenseitsromanen Lorbers. In ihnen vertritt er im Gegensatz zu Swedenborg die Allversöhnungslehre. Der schwedische Visionär kennt hingegen eine ewige Hölle. Doch nicht Gott, sondern der Mensch selbst ist es, der dieses Schicksal schuldhaft für sich wählt.[87]

In den neuen Offenbarungen wird das Diesseits in das Jenseits hinein verlängert. Der Tod wird zur Brücke, zum Durchgangstor. Das persönliche Lernen und die Läuterung und nicht zuletzt die Erlösung erstrecken sich über das irdische Leben hinaus auf die Jenseitsebenen. Jenseitskundgaben rücken so insbesondere die personale Eschatologie ins Zentrum. Die universaleschatologische Dimension kommt hingegen häufig zu kurz – und wenn sie doch eine Rolle spielt, wird sie meist gnostisierend gedeutet, wonach die Materie zunehmend vergeistigt und letztlich ins Geistige transformiert wird. Dabei drängt sich der Eindruck auf, dass der Mensch *von* der Schöp-

86 Medard Kehl, Art. Jenseits III. Systematisch-theologisch, in: LThK³ V, Freiburg im Breisgau 2006 (Sonderausgabe 2009), 770f., hier 771 (die Abkürzungen im Zitat wurden aufgelöst).

87 Vgl. Swedenborg, Himmel und Hölle, 329.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

fung anstatt *mit* ihr erlöst werde. In den neuen Offenbarungen Swedenborgs und Lorbers wird das Gericht Gottes anthropozentrisch gedeutet. Es wird – ganz im Sinne aufklärerischen Denkens – in das individuelle Gewissen, den »inneren Gerichtshof« (Kant) verlegt.

3.1.3.2 Unterscheidungshilfen

Die protestantische Theologie ist zurückhaltend, wenn es um Detailaussagen zur Frage nach dem Wie eines Lebens nach dem Tod geht. Zugleich hält sie an wichtigen biblischen Einsichten zur Auferstehung der Toten fest. Der *Evangelische Erwachsenenkatechismus* kommt zu dem Ergebnis:

> »Die Hoffnung auf Auferstehung wird in der gesamten Bibel nicht vom Menschen, sondern von Gott her begründet. Sie hat ihren Grund nicht darin, dass irgendetwas am Menschen unsterblich sei und darum den Tod überwinden werde, sondern allein darin, dass Christus auferstanden ist und dass sein Tod und seine Auferstehung für die ganze Menschheit gelten. Über das Wann und das Wie der Auferstehung hat das Neue Testament kaum spekuliert. Das Leben vor dem Tode, das wir zu verantworten haben, ist ihm wichtiger als alles Spekulieren auf das Leben und Geschehen nach dem Tod.«[88]

Dies liegt nicht zuletzt darin begründet, dass sich vieles unserer Vorstellungskraft entzieht, weil wir als Menschen im Denken den geschöpflichen Kategorien von Raum und Zeit verhaftet sind und bleiben. Von daher erklärt sich auch, warum viele der Jenseitsbotschaften für Menschen interessant sind: weil sie das Jenseits mit irdischen Farben vor Augen führen und damit »begreifbar« werden lassen. Bei Jenseitsentwürfen besteht die Gefahr, dass dabei das Eigentliche, nämlich die Gottesbeziehung, die von Gott her die Grenze überdauert, aus dem Blick gerät. Bei der Frage »Was kommt nach dem Tod?« muss es für uns Menschen beim »Totaliter aliter« bleiben. Der Vorhang bleibt für uns zunächst geschlossen. Wer vorgibt, alles genau zu wissen, beruft sich meist auf neue Mitteilungen Gottes, die behauptet werden, aber keinesfalls sicher sind. Ein gläubiger Realismus ist gefragt, um die jeweili-

88 Andreas Brummer/Manfred Kießig/Martin Rothgangel (Hg.), Evangelischer Erwachsenenkatechismus, Gütersloh [8]2010, 925f.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

gen Aussagen kritisch zu prüfen. Nach Hartmut Rosenau sind Jenseitsvorstellungen als Gegenwelten und Spiegelbilder

> »berechtigte Formen existentieller Auseinandersetzung insbesondere mit Sterblichkeit und Vergänglichkeit vor dem Hintergrund des Theodizeeproblems, sofern sie nicht zur vergleichgültigenden Weltflucht führen, sondern vielmehr ihr auch sozialethisch relevantes Konfliktpotential innerhalb einer umfassenden Geschichtstheologie in Abgrenzung von säkularen Fortschrittsutopien wie von esoterischen Reinkarnationsvorstellungen entfalten«[89].

3.1.3.3 Herausforderungen für Theologie und Kirche

Anfang des 20. Jahrhunderts befassten sich innertheologische protestantische Diskurse mit der sogenannten Ganztodtheorie bzw. mit dem Postulat einer Unsterblichkeit der Seele.[90] Neuerdings – so hat es den Anschein – gewinnt das Thema Eschatologie in der evangelischen Theologie insgesamt wieder an Bedeutung.[91] Doch wie sollten Theologie und Kirche mit Fragen zu Sterben, Tod und ewigem Leben öffentlich umgehen?

Die christliche Auferstehungshoffnung vermag skeptische Zeitgenossen oder sogenannte Konfessionslose nicht zu überzeugen. Sie wird wie zu allen Zeiten auf Widerspruch oder gar Unverständnis stoßen. Sie kann ebenso wenig bewiesen werden wie ein Leben nach dem Tod. Gunther Wenz hat Anfang 2015 in seiner Abschiedsvorlesung »Von den Letzten Dingen« an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München an die Bedeutung einer trinitarischen Eschatologie erinnert:

> »Wir haben keine eindeutigen Kenntnisse vom eschatologischen Jenseits und werden sie zu irdischen Lebzeiten – Nahtoderfahrun-

89 Rosenau, Art. Jenseitsvorstellungen, 409.

90 Zu Hintergrund und Erscheinungsformen s. Christian Henning, Wirklich ganz tot? Neue Gedanken zur Unsterblichkeit der Seele vor dem Hintergrund der Ganztodtheorie, in: Neue Zeitschrift für Systematische Theologie 43 (2001), 236–252.

91 Vgl. hierzu neuere Ansätze, so z. B. Jürgen Moltmann, Das Kommen Gottes. Christliche Eschatologie, Gütersloh 1995, oder Gunther Wenz, Vollendung. Eschatologische Perspektiven, Göttingen 2015.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

> gen hin, Nahtoderfahrungen her – niemals erlangen. Umso weniger ist uns die vollkommene Einheit von Gerechtigkeit und Liebe erfahrungsgemäß bekannt, welche den Skopus christlicher Eschatologie bildet. […] Doch können wir in der Kraft des Geistes in glaubensgewisser Hoffnung darauf vertrauen, dass sich das im Gekreuzigten offenbare Geheimnis vollenden und das Unbegreifliche realisieren wird, ›was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat‹ (1Kor 2,9).«[92]

Gerade deshalb ist es nötig, grundlegende christliche Antworten in der kirchlichen Praxis nicht zu verschweigen. Worin besteht derzeit die Herausforderung für die Kirchen? Der Münsteraner Religionssoziologe Detlef Pollack hat sicherlich recht, wenn er sagt:

> »Die Kirchen überfordern sich, wenn sie ihre Energie auf etwas verwenden, was chancenlos ist, nämlich die Konfessionslosen zu erreichen. […] Es ist sinnvoller und effizienter, wenn sich die Kirchen um diejenigen kümmern, die noch in der Kirche sind, die am Rande stehen und sich nicht beteiligen, aber die Kirche nicht schlecht finden.«[93]

Damit rücken Menschen in den Vordergrund, die nicht zur eigentlichen Kerngemeinde gehören, aber trotzdem bewusst oder noch Mitglieder der Kirche sind. Angesichts der Pluralisierung und Individualisierung gegenwärtiger Todes- und Jenseitsvorstellungen soll deshalb der Frage nach der christlichen Hoffnung nicht ausgewichen werden.

Die christliche Hoffnung über den Tod hinaus enthält eine biblisch-theologische wie auch eine zutiefst seelsorgerliche Dimension. Beide Aspekte sind zu unterscheiden. Es bedarf zugleich aber der Selbstvergewisserung durch Rückbesinnung auf die biblische Botschaft, um damit Hoffnung, Trost und Orientierung zu geben.[94] Ihren Ort haben solche Fragen zu Sterben, Tod und ewigem Leben in der kirchlichen Praxis, etwa beim Beerdigungs- und Trauer-

92 Gunther Wenz, Von den Letzten Dingen. Eschatologische Perspektiven, in: Kerygma und Dogma 61 (2015), 362–386, hier 366.

93 Versuchen, den Bestand zu halten. Detlef Pollack im Interview zu Konfessionslosigkeit, in: Zeitzeichen 9/2016, 38–41, hier 40.

94 Vgl. Heinrich Bedford-Strohm, Was kommt nach dem Tod?, in: Materialdienst der EZW 11/2010, 403–411.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

gespräch sowie in der kirchlichen Bildungsarbeit insgesamt. Nicht zuletzt handelt es sich um eine zutiefst seelsorgerliche Aufgabe, die von Theologen und ehrenamtlichen Mitarbeitern Hörbereitschaft, Empathie, Sensibilität und rituelles Handeln erfordert, wobei die Wahrheitsfrage oder die Präsentation theologisch zutreffender oder endgültiger Aussagen nicht zum Hauptziel werden sollte.[95] In der Auseinandersetzung mit spiritistischen Deutungen und »Neuoffenbarungswissen« sind Dialog und Unterscheidung gefordert. Dazu gehört, die jeweiligen Motive hinter den verschiedenen Suchbewegungen zu Sterben, Tod und dem Leben nach dem Tod wahrzunehmen. Gefordert ist für heutige Theologie, angesichts des vielfältigen »Jenseitswissens« wahrnehmungs-, hör- und auskunftsfähig zu werden. Daher gilt es, zum einen das entscheidend und unterscheidend Christliche gegenüber den gnostisierenden Weltanschauungen zu profilieren und zum anderen gesellschaftsoffen, dialogisch-kritisch und nicht zuletzt seelsorgerlich auf heutige Fragen zu Sterben, Tod und ewigem Leben einzugehen.

Literatur

Bedford-Strohm, Heinrich, Was kommt nach dem Tod?, in: Materialdienst der EZW 11/2010, 403–411.

Bochinger, Christoph, New Age und moderne Religion, Gütersloh 1994.

Böss, Gideon, Deutschland, deine Götter. Eine Reise zu Kirchen, Tempeln, Hexenhäusern, Stuttgart 2016.

Brandt, Reinhard/Godzik, Peter, Die gemeinsame christliche Hoffnung und ihre unterschiedliche Auslegung, in: Brandt, Reinhard/Godzik, Peter/Ulrich Kühn: Hoffnungsbilder gegen den Tod, Hannover 1994, 9–29.

Brohm, Heinz, Zum Gedächtnis von Leopold Engel, in: Das Wort 1/1932, 31–32.

Brummer, Andreas/Kießig, Manfred/Rothgangel, Martin (Hg.), Evangelischer Erwachsenenkatechismus, Gütersloh [8]2010.

Daxner, Andrea, Wi(e)der die Wahrheit. Neuoffenbarungen am Beispiel der Lorber-Bewegung – Eine Herausforderung für Seelsorge, Beratung und Forschung, Diss. theol. (kath.), Wien 2003.

Diemling, Patrick, Neuoffenbarungen. Religionswissenschaftliche Perspektiven auf Texte und Medien des 19. und 20. Jahrhunderts, Potsdam 2012.

Engel, Leopold, Bekenntnisse Luzifers. Ein Epos in 8 Gesängen, Lorch 1928.

95 Vgl. Ulrike Wagner-Rau, Kontakt mit Toten. Seelsorgerlicher Umgang mit spiritualistischer Religiosität im Trauerprozess, in: Materialdienst der EZW 11/2005, 403–414.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

Fincke, Andreas, Jesus Christus im Werk Jakob Lorbers. Untersuchungen zum Jesusbild und zur Christologie einer »Neuoffenbarung«, Diss. theol. (ev.), Halle 1992.
Goodrick-Clarke, Nicholas, The Western Esoteric Traditions. A Historical Introduction, Oxford/New York 2008, 155–171.
Haack, Friedrich-Wilhelm, Rendezvous mit dem Jenseits. Der moderne Spiritismus/Spiritualismus und die Neuoffenbarungen. Bericht und Analyse, München [2]1986.
Henning, Christian, Wirklich ganz tot? Neue Gedanken zur Unsterblichkeit der Seele vor dem Hintergrund der Ganztodtheorie, in: Neue Zeitschrift für Systematische Theologie 43 (2001), 236–252.
Hutten, Kurt, Seher, Grübler, Enthusiasten. Das Buch der traditionellen Sekten und religiösen Sonderbewegungen, Stuttgart [14]1997.
Jung-Stilling, Heinrich, Theorie der Geisterkunde in einer Natur-, Vernunft- und Bibelmäßigen Beantwortung der Frage: Was von Ahnungen, Geschichten und Geistererscheinungen geglaubt und nicht geglaubt werden müßte, Nürnberg 1808 (Nachdruck der Originalausgabe, Leipzig 1987).
Kehl, Medard, Art. Jenseits III. Systematisch-theologisch, in: LThK[3] V, Freiburg im Breisgau 2006 (Sonderausgabe 2009), 770f.
König, Henrike, Jakob Lorber und die Sonnenheilmittel, Diss. theol. (kath.), Graz 1999.
Lang, Bernhard/McDannell, Colleen, Der Himmel. Eine Kulturgeschichte des ewigen Lebens, Frankfurt am Main 1990.
Liebe-Licht-Kreis/Triebfürst, Renate (Hg), Jesus Christus lehrt: Der Weg zur Einheit durch die Liebe, Nürnberg o. J.
Link, Christian, Das »leere Jenseits«. Hegels Analyse der neuzeitlichen Religion, in: Lucian Hölscher (Hg.): Das Jenseits. Facetten eines religiösen Begriffs in der Neuzeit (Geschichte der Religion in der Neuzeit, Bd. 1), Göttingen 2007, 63–79.
Lorber, Jakob, Das Große Evangelium Johannes, Bd. 10, Bietigheim-Bissingen 1986.
Lorber, Jakob, Himmelsgaben, Bd. 1, Bietigheim-Bissingen 1990.
Lorber, Jakob, Jenseits der Schwelle. Sterbeszenen, Bietigheim-Bissingen [8]1996.
Maréchal, Ann-Laurence, Diesseits, Jenseits und Zwischenreich. Vom Glauben an individuelle Unsterblichkeit und Geisterkontakte im 19. Jahrhundert, in: Ahn, Gregor/Miczek, Nadja/Rakow, Katja (Hg.): Diesseits, Jenseits und Dazwischen? Die Transformation und Konstruktion von Sterben, Tod und Postmoralität, Bielefeld 2011, 151–173.
Mohr, Vikor, Abschiedswort an seine Geistesfreunde, in: Das Wort 2/1970, 37–39.
Moltmann, Jürgen, Das Kommen Gottes. Christliche Eschatologie, Gütersloh 1995.
Noack, Thomas, Jakob Lorber. Der Sonderfall der Rezeptionsgeschichte Swedenborgs, in: Noack, Thomas, Gesamtausgabe. Unselbständige Publikationen 2011–2013, Zürich 2013, 105–154.
Obst, Helmut, Apostel und Propheten der Neuzeit. Gründer christlicher Religionsgemeinschaften des 19. und 20. Jahrhunderts, Göttingen [4]2000.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

Obst, Helmut, Außerkirchliche religiöse Protestbewegungen der Neuzeit (KEG III/4), Berlin 1990.

Obst, Helmut, Versuch einer wertungsfreien Darstellung in der Konfessions- und »Sektenkunde«: Die Erlösungslehre des ehemaligen »Bundes der Kämpfer für Glaube und Wahrheit« (Horpeniten), in: Theologische Versuche VIII (1977), 157–173.

Pollack, Detlef, Versuchen, den Bestand zu halten. Detlef Pollack im Interview zu Konfessionslosigkeit, in: Zeitzeichen 9/2016, 38–41.

Pöhlmann, Matthias (Hg.), »Ich habe euch noch viel zu sagen …«. Neuoffenbarer – Propheten – Gottesboten (EZW-Texte 169), Berlin 2003.

Pöhlmann, Matthias, Lorber-Bewegung – durch Jenseitswissen zum Heil? (R.A.T. 4), Konstanz 1994.

Pöhlmann, Matthias, Neuoffenbarer und Neuoffenbarungsbewegungen, in: Hempelmann, Reinhard/Dehn, Ulrich/Fincke, Andreas/Nüchtern, Michael/Pöhlmann, Matthias/Ruppert, Hans-Jürgen/Utsch, Michael (Hg.), Panorama der neuen Religiosität. Sinnsuche und Heilsversprechen zu Beginn des 21. Jahrhunderts, Gütersloh ^{2}2005, 569–578.

Pöhlmann, Matthias, Stichwort »Neuoffenbarer«, in: Materialdienst der EZW 11/2008, 436–439.

Pöhlmann, Matthias (Hg.), Universelles Leben. Beiträge zu einer umstrittenen Neureligion (EZW-Texte 213), Berlin 2011.

Pöhlmann, Matthias/Jahn, Christine (Hg.), Handbuch Weltanschauungen, Religiöse Gemeinschaften, Freikirchen, Gütersloh 2015.

Rinnerthaler, Reinhard, Zur Kommunikationsstruktur religiöser Sondergemeinschaften am Beispiel der Jakob-Lorber-Bewegung, Diss. Publizistik, Salzburg 1982.

Rosenau, Hartmut, Art. Jenseitsvorstellungen. 5. Christentum, in: RGG^{4} IV, Tübingen 2001, 408–409.

Ruppert, Hans-Jürgen, Neuoffenbarung, in: Sinabell, Johannes u. a. (Hg.): Lexikon neureligiöser Bewegungen, esoterischer Gruppen und alternativer Lebenshilfen, Freiburg im Breisgau 2009, 152–153.

Schiller, Friedrich, Die Räuber, in: Schillers Werke, hg von Julius Petersen und Hermann Schneider, Bd. 3, Weimar 1953.

Schmetzstorff, Andreas, Vorbemerkungen des Herausgebers, in: Weißenberg, Joseph, Das Fortleben. Neuausgabe, Berlin 2005.

Schumi, Franz, Christlich-theosophisches Gebetbuch, Zürich ^{2}1901.

Schumi, Franz (Hg.), Die Führung Dr. Martin Luthers und Immanuel Swedenborgs im Jenseits durch Vater Jesus 1546 und 1772, Christlich-theosophische Schriften, Bitterfeld 1903.

Stengel, Friedemann, Aufklärung bis zum Himmel. Emanuel Swedenborg im Kontext der Theologie und Philosophie des 18. Jahrhunderts (BHTh 161), Tübingen 2011.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

Stettler-Schär, Antoinette, Jakob Lorber. Zur Psychopathologie eines Sektenstifters, Diss. med., Bern 1966.

Swedenborg, Emanuel, Himmel und Hölle. Visionen und Auditionen. Aus dem Lateinischen von Friedemann Horn, Zürich 1992.

Thielmann, Simone, »Den Himmel überlassen wir den Engeln und den Spatzen«. Der Jenseits-Begriff in der Unsterblichkeitsdebatte um die Mitte des 19. Jahrhunderts, in: Hölscher, Lucian (Hg.): Das Jenseits. Facetten eines religiösen Begriffs in der Neuzeit, Göttingen 2007, 7–11.

Wagner-Rau, Ulrike, Kontakt mit Toten. Seelsorgerlicher Umgang mit spiritualistischer Religiosität im Trauerprozess, in: Materialdienst der EZW 11/2005, 403–414.

Weißenberg, Joseph, Das Fortleben. Neuausgabe, Berlin 2005.

Wenz, Gunther, Vollendung. Eschatologische Perspektiven (Studium Systematische Theologie, Bd. 10), Göttingen 2015.

Wenz, Gunther, Von den Letzten Dingen. Eschatologische Perspektiven, in: Kerygma und Dogma 61 (2015), 362–386.

Zander, Helmut, Höhere Erkenntnis. Die Erfindung des Fernrohrs und die Konstruktion erweiterter Wahrnehmungsfähigkeiten zwischen dem 17. und dem 20. Jahrhundert, in: Hahn, Marcus/Schüttelpelz, Erhard (Hg.), Trancemedien und Neue Medien um 1900. Ein anderer Blick auf die Moderne, Bielefeld 2009, 17–55.

Zschuppe, Christian, Der Bund der Kämpfer für Glaube und Wahrheit (Horpeniten). Ein religiöser Geheimbund des 20. Jahrhunderts, München 1980.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

3.2 Die Neureligion Universelles Leben

3.2.1 »Gott spricht wieder« – Gabriele Wittek und die neuen Offenbarungen des Universellen Lebens

In der Öffentlichkeit treten die »Urchristen« – so die Selbstbezeichnung der Anhänger der neureligiösen Gruppierung »Universelles Leben« – zunehmend mit sogenannten Umfeldinitiativen in Erscheinung. Es geht dabei um Tier- und Naturschutz, um gesunde, fleischlose Ernährung und nicht zuletzt um eine radikale, aggressive Abgrenzungsstrategie gegenüber den christlichen Kirchen, die die wahren Christen über »Rufmordbeauftragte« (gemeint sind die kirchlichen Sekten- und Weltanschauungsbeauftragten) verfolgen würden. Trotz enormer massenmedialer Anstrengungen – mittlerweile verbreiten Urchristen die neuen Offenbarungen auch über vier TV-Satellitenkanäle – bleibt der Erfolg, die Öffentlichkeit für das prophetische Wort zu gewinnen, weitgehend aus. Die Zahl der Anhänger und Sympathisanten scheint eher rückläufig zu sein und sich auf wenige Tausend einzupendeln. Umso größer ist der Drang von Urchristen, in der Öffentlichkeit gegen Kritiker des Universellen Lebens (UL) vorzugehen.

Die Publizistik des UL hat sich in den zurückliegenden Jahrzehnten immer wieder gewandelt.[1] Teilweise ist sie allem Anschein nach auch etwas ins Stocken geraten. Neuerdings scheinen sich die UL-Strategen auf zentrale »urchristliche« Themen zu konzentrieren. Im Sommer 2010 erschien die Erstausgabe des Magazins *Bewusstes Leben – Ethische Werte in der Bergpredigt*. Der Untertitel des knapp 70 Seiten umfassenden Heftes lautet: »Für ein Leben nach den ethischen Werten der Bergpredigt zwischen Menschen und mit Natur und Tieren«. Im Editorial wird darauf hingewiesen, dass seit über 35 Jahren das »Prophetische Wort der Jetztzeit über Gabriele, die Prophetin und Botschafterin Gottes in dieser Zeit«[2], an die Menschheit ergehe. Seit kurzem führt der in Marktheidenfeld ansässige Verlag, der seit Jahrzehnten das umfangreiche Schrifttum des UL vertreibt, die erweiterte Bezeichnung »Gabriele Verlag Das Wort«.[3] Dieser Umstand und die Tatsache, dass auch

1 Vgl. hierzu Matthias Pöhlmann, Urchristlicher Handel im Wandel. Neue Themen des Universellen Lebens im Hochglanzformat, in: Materialdienst der EZW 3/2008, 103–106.

2 Editorial, in: Bewusstes Leben – Ethische Werte in der Bergpredigt 1/2010, 3.

3 http://das-wort.com/deutsch/ueber-uns.php (aufgerufen am 12.03.2011).

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

eine »Internationale Gabriele Stiftung«[4] besteht, lässt darauf schließen, dass der Vorname der Prophetin zunehmend zum Markenartikel und internen Gütesiegel wird. Die Person und ihre göttlichen Botschaften prägen nachhaltig die innere wie äußere Ausrichtung der Glaubensgemeinschaft, die sich in Abgrenzung zu den Kirchen als »urchristlich« versteht.

3.2.1.1 Gabriele Wittek – Medium und Zentrum des Universellen Lebens

Die weltanschaulich-religiösen Grundlagen des UL beruhen auf Kundgaben, die Gabriele Wittek (1933–2024) als »Lehrprophetin der Jetztzeit« seit dem 6. Januar 1975 empfangen haben soll. Es existieren kaum Fotos von ihr.[5] Lediglich eine Kohlezeichnung habe »der Ewige bejaht.«[6] Gabriele Wittek bezeichnet sich selbst als »Magd des großen All-Einen«, als »Instrument des ewig All-Heiligen«.[7] Einzelne UL-Anhänger bemühen sich um eine ideologische Erweiterung ihrer unumschränkten Autorität. So rückt Alfred Schulte sie als Prophet in die Nähe von Jesus Christus, der ihm als größter Propheten von allen gilt.[8] Seit der Anfangszeit des UL lässt sich eine massive Überhöhung ihrer Person beobachten, die – so die Behauptung in einschlägigen Publikationen – bereits in früheren Inkarnationen auf ihre bevorstehende Rolle als Lehrprophetin vorbereitet worden sei. Nach ihr werde es keine von Gott berufenen »schöpfenden Lehrpropheten« mehr geben, da das göttliche Wort »durch sie der Welt im breiten Spektrum geschenkt wurde«.[9]

4 www.gabriele-stiftung.de (aufgerufen am 12.03.2011).

5 Lediglich in kritischen Publikationen sind Fotos von Gabriele Wittek zu sehen; vgl. Friedrich-Wilhelm Haack, Das Heimholungswerk der Gabriele Wittek und die Neuoffenbarungsbewegungen, München 1985, 32; Hans-Walter Jungen, Universelles Leben. Die Prophetin und ihr Management, Augsburg 1996.

6 Alfred Schulte/Dieter Potzel, Das Wirken des Christus Gottes und der göttlichen Weisheit. Aus der Liebe kam daher die Weisheit und wohnt unter den Menschen, heute in der Zeit der Erlösung, Marktheidenfeld 2009, 15; vgl. auch Matthias Pöhlmann, Ein Bild von Gabriele, in: Materialdienst der EZW 6/2008, 232.

7 Gabriele spricht über ihren Auftrag, in: Schulte/Potzel, Das Wirken des Christus Gottes, 101.

8 Vgl. Gabriele spricht über ihren Auftrag, 108.

9 Universelles Leben (Hg.), Das ist Mein Wort. A und Ω. Das Evangelium Jesu. Die Christus-Offenbarung, welche inzwischen die wahren Christen in aller Welt kennen, Marktheidenfeld [5]2008, 964.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

3.2.1.2 Neue Offenbarungen als »Himmelslehre«

Die Anhänger des UL betrachten Gabriele Wittek als »Sprachrohr der Himmel«, »Gottesinstrument« und »Prophetin und Botschafterin Gottes für die Jetztzeit«. Sie selbst bezeichnet die Botschaften als Offenbarungen, als »Himmelslehre«, die sich gegen die christlichen Kirchen und ihre »Priesterkaste« wendet. Ihnen wird vorgeworfen, die »urchristliche« Wahrheit unterdrückt und verfälscht zu haben. Daher sei in der Bibel nicht mehr das reine Wort zu finden, weil im Laufe von Jahrhunderten die Kirchenväter, die Konzilsbeschlüsse und nicht zuletzt die Politik der Kirche das »Bibelwort« und die Botschaft des wahren Evangeliums endgültig erstickt hätten. In der Broschüre *Schlag die Bibel zu. Der Verrat an Jesus, dem Christus und an den Propheten* heißt es:

> »Die Bibel entspricht manchem Schlachtfeld zur Zeit der Kreuzzüge, in der Menschen im Namen des Kreuzes hingemetzelt wurden, wenn sie sich der Zwangschristianisierung widersetzten. Bei vielen Hingeschlachteten schimmerte im Wort und in der Tat das Leben der Wahrheit hindurch, denn so mancher ließ sich hinschlachten der Wahrhaftigkeit wegen. Auch das Wort Gottes durch die Propheten und durch den größten Propheten, Jesus, den Christus, unseren Erlöser, wurde, symbolisch gesprochen, hingeschlachtet, die Wahrheit verdreht; und doch schimmert da und dort das Licht, die Wahrheit, noch hindurch.«[10]

Deshalb habe Christus damit begonnen, die Wahrheit außerhalb der bestehenden christlichen Konfessionen zu offenbaren. Der Cherub der göttlichen Weisheit, auch Emanuel genannt, spricht nach Auffassung des UL durch Gabriele Wittek: »Wahrlich, ich sage euch: Jesus, der Christus, war der größte Prophet. Doch nach Jesus, dem Christus, ist das Instrument, durch das ich spreche, der größte Prophet. Noch nie war der Himmel so weit offen wie in dieser Erdenzeit …«[11] In diesen Botschaften spreche letztlich Gott »im

10 www.universelles-leben.org/cms/prophetie/publikationen/broschueren-der-prophet/der-prophet-nr-13.html (aufgerufen am 15.10.2010).

11 Universelles Leben (Hg.), Der Allgeist, GOTT, spricht unmittelbar durch Seine Prophetin in unsere Zeit hinein. Er spricht nicht das Bibelwort, Marktheidenfeld 2000, 8.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

unmittelbaren, absoluten Wort der Himmel«[12]. Gabriele Wittek gilt für das UL als größter Prophet nach Jesus Christus:

> »Wir behaupten nicht nur, sondern wir wissen, daß sie nach Jesus von Nazareth der größte Prophet ist. Die Werke des Herrn durch sie sind derart umfassend und detailliert, wie sie noch kein Prophet außer dem größten Propheten aller Zeiten, Jesus, hervorgebracht hat. Nach den Worten des Herrn steht unsere Schwester Gabriele in der Tradition der großen Propheten von Abraham über Mose, Jesaja, Jeremia, Hesekiel, Daniel bis zu Jesus.«[13]

Mit ihr sei auch die Tradition der großen Propheten beendet.[14] Somit wird Gabriele Wittek zur letzten Lehrprophetin und damit zur höchsten Autorität der neuen Lehre erhoben.

3.2.1.3 Von der »Trägerin des Inneren Wortes« zum Seraph der göttlichen Weisheit

In der fünften, erweiterten Auflage der »Offenbarungsschrift« *Das ist Mein Wort* (s. u.) findet sich eine »kurze Autobiographie« Gabriele Witteks. Sie umfasst 20 Seiten und trägt die Überschrift »Der Prophet – das Instrument Gottes erinnert sich«. Dieser Bericht unterscheidet sich von anderen dadurch, dass die »Prophetin« sich nachträglich zu rechtfertigen sucht. Immer wieder setzt sie sich mit möglicher Kritik von kirchlicher Seite auseinander. Gleichzeitig beschreibt sie sich – in weit höherem Maße als in früheren Selbstzeugnissen – rückblickend als unwissende Katholikin, um den Katholizismus insgesamt als bloßes »Menschenwerk« abzuqualifizieren, da er mit Gottes Willen nichts zu tun habe. Von da aus erhebt sie schwere Vorwürfe gegen die Kirchen. Gleichzeitig grenzt sich die »Lehrprophetin« von anderen Offenbarungsempfängern, sogenannten Trancemedien, ab: Das reine Wort könne nur im Wachzustand empfangen werden.

Rückblickend berichtet sie von »geistigen Unterweisungen« durch ihren geistigen Lehrer Emanuel, der ihr vor über 30 Jahren in ihrem Innersten

12 Schulte/Potzel, Das Wirken des Christus Gottes, 87.

13 Universelles Leben (Hg.), Der Innere Weg. Meditationen, Grundstufen. Die großen kosmischen Lehren des Jesus von Nazareth, Würzburg 1994, 1195.

14 Vgl. Universelles Leben (Hg.), Der Innere Weg, 1197.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

eröffnet hatte: »Ich bin dein Geistiger Lehrer Bruder Emanuel, und ich werde dich für das große, mächtige ›Ich bin der Ich bin von Ewigkeit zu Ewigkeit‹ vorbereiten, für das Prophetische Wort, das nie versiegte.«[15] Zunächst verstand sie die Botschaft nicht. Doch Emanuel meldete sich wieder bei ihr, diesmal in ihrem Herzen:

> »Langsam und schlicht, mit Worten aus meinem einfachen Wortschatz, erklärte er mir, daß das, was ich bis dahin als Katholikin glaubte, nicht Gottes Wort, nicht Gottes Wille ist. Er erklärte mir, daß das Gebet vom Herzen kommen, ja, dass das Gebet zur Sprache der Seele werden soll und daß ein Mensch, der den Namen ›Christus‹ in den Mund nimmt, auch ein Nachfolger des Jesus von Nazareth sein soll.«[16]

Zunächst empfing sie einige Belehrungen, bis ihr Emanuel den Auftrag erteilte:

> »Der mächtige Geist, der bereits selbst in dich einspricht, möchte Dich zu Seiner Prophetin ausbilden. Das Wort, das in dich einströmt, kommt aus dem Himmel. Es ist Gott, der Allmächtige, in Christus, Eurem Erlöser. Sein Wort ist Seine Botschaft an alle Menschen. Für die Botschaft aus dem Himmel bist du ausgegangen, um sie im Prophetischen Wort zu geben.«[17]

Dieses Erlebnis betrachtet Gabriele Wittek rückblickend als tiefgreifende Zäsur in ihrem Leben. Zunächst habe sie große Zweifel an dem Auftrag gehabt, doch Emanuel habe sie zum Gehorsam gegenüber ihrem Auftrag verpflichtet. Nach einiger Zeit habe sich »Christus in Gott, unserem Vater, der mächtige Geist«, in ihr zu Wort gemeldet und sie über sein Erlösungswerk belehrt. Noch in der Anfangszeit sah sie sich mit der Anknüpfung an die Tradition des »Inneren Wortes« in der Nachfolge neuzeitlicher Offenbarungsempfänger, sogenannter Neuoffenbarer.

Interessant in diesem Zusammenhang ist ein persönlicher Rückblick der »Lehrprophetin«. Das Heimholungswerk Jesu Christi (HHW) veröffentlichte 1983 einen angeblich von Jesus Christus befohlenen Lebensbericht von

15 Universelles Leben (Hg.), Das ist Mein Wort, 6.
16 Universelles Leben (Hg.), Das ist Mein Wort, 7.
17 Universelles Leben (Hg.), Das ist Mein Wort, 8.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

»Geistschwester Gabriele« unter dem Titel *Ein ehemals geistig unwissender Mensch auf dem Pfad zu Gott*.[18] Darin gibt sie über den »Durchbruch des Inneren Wortes am 6.1.1975«[19] Auskunft. Seit der Gründung des HHW im Jahr 1977 sind mehrere Broschüren und Bücher erschienen, die sich aus der Sicht der »Urchristen« mit der göttlichen Sendung von Gabriele Wittek befassen. Dazu einige Beispiele:

Offenbartes Überwissen: Im Vorwort zu der genannten rund 60 Seiten umfassenden Broschüre verbürgt sich der UL-Anhänger Prof. Dr. Walter Hofmann dafür, dass »Gott der Herr, Sein Sohn Jesus Christus und der Cherub Seiner Göttlichen Weisheit« durch die Prophetin spreche. Er berichtet von der Begegnung mit ihr:

> »Vor mir stand eine schlichte, einfache Frau, die den Weg des Inneren ging und, wie man mir sagte, unmittelbar von Gott, unserem Herrn und von Jesus Christus belehrt werde. Durch sie könne ich alle Belehrungen und Anweisungen erhalten, die ich bräuchte, um Den zu finden, Den ich zwei Jahrzehnte mit Hilfe der Meister des Fernen Ostens gesucht hatte … Schon in den ersten Tagen erkannte ich, daß mir über diese Frau ein Wissen vermittelt wurde, das ich wohl von den Meistern des Fernen Ostens kannte, das jedoch, in den Details, deren Erkenntnis überstieg, von dem dort völlig unbekannten Wissen über Struktur und Wirkungsweise der geistigen Atome als den letzten Bausteinen des Universums, die zugleich die energetische Basis unserer materiellen Atome sind, ganz zu schweigen.«[20]

Als Lehrprophetin im Dienst der Weisheit Gottes: 1988 erschien im Verlag des UL das Buch *Gott sprach und spricht durch sie. Das Leben und Denken der*

18 Gemeinschaft zur Förderung des Heimholungswerkes Jesu Christi e. V. Nürnberg (Hg.), Ein ehemals geistig unwissender Mensch auf dem Pfad zu Gott. Der Lebensweg der Prophetin im Heimholungswerk Jesu Christi – zugleich ein Erkenntnisweg für alle Suchenden, Würzburg ^{2}1983.

19 Gemeinschaft zur Förderung des Heimholungswerkes Jesu Christi e. V. Nürnberg, Ein ehemals geistig unwissender Mensch auf dem Pfad zu Gott, 8.

20 Walter Hofmann, Vorwort, in: Gemeinschaft zur Förderung des Heimholungswerkes Jesu Christi e. V. Nürnberg (Hg.), Ein ehemals unwissender Mensch auf dem Pfad zu Gott. Der Lebensweg der Prophetin im Heimholungswerk Jesu Christi – zugleich ein Erkenntnisweg für alle Suchenden, Würzburg ^{2}1983, o. S.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

großen Prophetin Gottes in der mächtigen Zeitenwende. Darin kommt der Verfasser, Richard Wagner, zu dem Ergebnis: »Gabriele gehört zu den großen Propheten der Menschheitsgeschichte, ja sie ist das größte Gottesinstrument nach Jesus von Nazareth.«[21] In diesem Werk wird auch die Unterscheidung zwischen einem Künd- und einem Enthüllungs- bzw. Lehrpropheten getroffen. Während Kündpropheten aus bereits Offenbartem schöpften und dieses Wissen der Menschheit auf neue Weise nahebrächten, sei es die Aufgabe eines Lehrpropheten, die Weisheit Gottes zu verkünden. Dabei handelt es sich angeblich um »hohe, durchlichtete Seelen«, die mehrere Erdenleben lang auf ihre Aufgabe vorbereitet wurden. Gabriele Wittek gilt demzufolge als Lehrprophetin: »Ein Lehrprophet gibt das Wort Gottes und fungiert zugleich als Geistiger Lehrer; er hat also sowohl das Prophetenamt als auch das Lehramt inne.«[22]

Neuoffenbarungstradition: Der bereits erwähnte Walter Hofmann[23] und – rund 15 Jahre später – der eifrige UL-Anhänger Christian Sailer[24] sehen die Prophetie Witteks in der Tradition des Inneren Wortes, die eng mit dem Auftreten des »Schreibknechts Gottes« Jakob Lorber (1800–1864) und weiterer »Wortträger« des 19. und 20. Jahrhundert verbunden ist.[25] Als das UL noch Heimholungswerk Jesu Christi (HHW) hieß, stand in den damals kostenlos verteilten Broschüren noch der Hinweis: »Gegeben der Prophetin des

21 Richard Wagner, Gott sprach und spricht durch sie. Das Leben und Denken der großen Prophetin Gottes in der mächtigen Zeitenwende, Würzburg [2]1989, 117.

22 Wagner, Gott sprach und spricht durch sie, 101.

23 Vgl. Hofmann, Vorwort, o. S.: »So beschloß ich, dem Phänomen des Inneren Wortes dieser Frau auf die Spur zu kommen.«

24 So berichtet Christian Sailer (Der Feldzug der Schlange und das Wirken der Taube. Die Gottesprophetie der Zeitenwende. Ein Anwalt berichtet, Marktheidenfeld 1998, 13) von seiner erstmaligen Lektüre der HHW-Broschüren, die ihm auf Anforderung vom HHW in einem Karton zugeschickt wurden: »Die Schriften in dem Schuhkarton beschrieben dieses Phänomen [d. i. die Kommunikation zwischen der geistigen Welt und den Menschen] äußerst schlüssig. Ebenso die Wiedergewinnung der Kommunikation zwischen dem Gottesgeist und der sich reinigenden Seele des Menschen. Bei den meisten finde sie unmerklich statt; bei Menschen, die auf dem Läuterungsweg weit vorangeschritten sind, werde es möglich, dass die Stimme Gottes als Inneres Wort dem Menschen vernehmbar wird. Je lichter, je gereinigter die Seelenhüllen sind, um so mehr Geistkraft fließe in den physischen Leib. Bei großen Einzelnen, die einen prophetischen Auftrag haben, werde das Innere Wort zum prophetischen Wort.«

25 Vgl. insgesamt Matthias Pöhlmann (Hg.), »Ich habe euch noch viel zu sagen …«. Gottesboten – Propheten – Neuoffenbarer (EZW-Texte 169), Berlin 2003.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

Herrn (G. W.) durch das Innere Wort«. Vom »Inneren Wort« ist jetzt offenkundig nicht mehr die Rede. Warum dieser Wandel? Überraschend ist ein angeblicher Augenzeugenbericht, der sich in einer neueren Publikation des UL findet. Ihm zufolge kamen im Jahr 1985 bei einer öffentlichen Veranstaltung in Nürnberg zwei Männer einer im Bayerischen Wald ansässigen Gemeinschaft, die das Innere Wort pflegte, zu Gabriele Wittek, um ihr eine Botschaft zu überbringen. Schließlich bestätigten sie durch Intuition, dass sich in ihr die biblische Verheißung von Offb 12 erfüllt habe: Sie sei die verheißene Frau, die dem Herrn die Wege bereiten soll.[26]

Die Prophetin und ihr »Schreibknecht Gottes«: Bei der Übermittlung der Offenbarungen soll »Bruder Alfred« (gemeint ist Alfred Schulte) als »Schreibknecht Gottes« gedient haben, »um das zu belegen und davon Zeugnis zu geben«.[27] Schulte zählt heute zu den führenden Personen im UL. In *Das ist Mein Wort* legte er bereits 1990 in einer Art Vorwort »Zeugnis« über die Wahrheit der Offenbarungen Witteks ab.[28] Der ihm verliehene »Ehrentitel« »Schreibknecht Gottes« kommt nicht von ungefähr: So hatte sich ursprünglich der Neuoffenbarer Jakob Lorber[29] (1800–1864) bezeichnet, der über 24 Jahre hinweg Botschaften durch das »innere Wort« empfangen hatte. Er deutete sie als Mitteilungen von Jesus Christus. Im Lauf der Zeit entstand ein umfangreiches Schrifttum mit Werken über die geistige Schöpfung, das Jenseits und ein zehnbändiges Johannesevangelium mit tagebuchähnlichen Aufzeichnungen des irdischen Lebens Jesu. Es ist zu vermuten, dass Gabriele Wittek mit den Schriften Lorbers in Berührung kam, da einzelne Begriffe und einige spezifische Wendungen aus dessen Schrifttum in ihren Offenbarungen auftauchen. Zudem spielte in den Anfangsjahren des HHW die Berufung auf das Innere Wort eine maßgebliche Rolle. Nicht zufällig kam auch der spätere Pressesprecher des UL, Christian Sailer, über die Neuoffenbarung Lorbers mit den Botschaften Witteks in Kontakt.[30]

26 Vgl. Schulte/Potzel, Das Wirken des Christus Gottes, 48–51.

27 Schulte/Potzel, Das Wirken des Christus Gottes, 102.

28 Alfred Schulte, Zeugnis, in: Universelles Leben (Hg.), Das ist Mein Wort, A und Ω. Das Evangelium Jesu. Die Christus-Offenbarung, welche inzwischen die wahren Christen in aller Welt kennen, Würzburg ^{2}1993, 47–52.

29 Zu Lorber vgl. den Abschnitt 3.1.1.4 in diesem Buch sowie Matthias Pöhlmann, Lorber-Bewegung – durch Jenseitswissen zum Heil? (R.A.T. 4), Konstanz 1992.

30 Vgl. Sailer, Der Feldzug der Schlange und das Wirken der Taube, 11.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

»Wortträgerin des Ewigen«: In zahlreichen Broschüren und Büchern werden heutige Anhänger nicht müde, die Einzigartigkeit und geistige Tiefe des übermittelten Werkes zu preisen. So schrieb 1997 Gert-Joachim Hetzel, mittlerweile einer der führenden Köpfe des UL, über die Lehrprophetin:

> »Der Gottesgeist hat Sich durch sie in Tausenden, teilweise mehr als zweistündigen Offenbarungen in der Öffentlichkeit offenbart, Tausende von Stunden hat Gabriele Wittek in Schulungen des Inneren Weges und in den Inneren Geist=Christus-Kirchen, den Treffen aller Gottsucher, der Kosmischen Lebensschule, gelehrt und geschult, Tausende von einstündigen Rundfunksendungen hat sie geprägt. Gabriele hat weit über 50 Bücher niedergeschrieben […]. Nicht nur der Umfang des geistigen Werkes, auch dessen Inhalt mit seiner Tiefe und der Vollkommenheit der umfassenden Lehre des Christus Gottes ist in der bekannten Menschheitsgeschichte einmalig.«[31]

Aus Sicht des Universellen Lebens ist sie Prophetin, Botschafterin Gottes. Durch sie sei der im Johannesevangelium verheißene »Paraklet«, der Tröster, erschienen – mehr noch: die biblisch bezeugte göttliche Weisheit wirke durch sie. Sie gilt als die in der Offenbarung des Johannes angekündigte »Frau, die dem Herrn die Wege bereiten wird.«[32] Gabriele Wittek sagt von sich selbst: »Ich, Gabriele, bin Mensch. In mir ist allerdings das offenbarte Wesen, das nun seit 35 Jahren als Mensch Gottes Werkzeug ist. Gott, der Ewige, und Sein Sohn, Jesus der Christus, nennen mich ihre Prophetin und Botschafterin. Der Mensch, Gabriele, ist die Wortträgerin des Ewigen.«[33]

»Strahl der göttlichen Weisheit«: In neueren Publikationen des UL werden die Offenbarungen und die Berufung von Gabriele Wittek mit dem Wiederkommen der biblisch verheißenen Weisheit (Offb 12) identifiziert und durch esoterische Aussagen untermauert. So habe bereits Rudolf Steiner in seinem Werk *Das Ereignis der Christus-Erscheinung in der ätherischen Welt* die Erwartung geäußert, dass »zur Mitte des 20. Jahrhunderts hin vermehrt Menschen auftreten würden, die eine direkte Kommunikation mit dem

31 Gert-Joachim Hetzel, Der Richter: Und es ist doch Gott, der Ewige. Die Wahrheit über Gabriele, die Prophetin Gottes, Marktheidenfeld 1997, 21f.

32 Schulte/Potzel, Das Wirken des Christus Gottes, 43.

33 Gabriele Wittek, zit. nach Schulte/Potzel, Das Wirken des Christus Gottes, 46.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

geistig wiederkehrenden Christus haben würden«.[34] Von urchristlicher Seite wird die Position Gabriele Witteks weiter überhöht. Sie wird zum »Strahl der göttlichen Weisheit« bzw. »Seraph der göttlichen Weisheit«: »Der von Gott geschaffene Gesetzesengel der dritten Grundkraft – es war und ist der Cherub der göttlichen Weisheit – nahm sich ein weibliches Wesen, ein Geistwesen, das Gott als sein Dual, den Seraph der göttlichen Weisheit, schuf. Und dieses Wesen ist derzeit einverleibt.«[35] An anderer Stelle wird Gabriele Wittek als »der einverleibte Teilstrahl der göttlichen Weisheit«[36] bezeichnet.

Die verfolgte und damit wahre Prophetin: Im Dezember 2008 erschien die rund 300 Seiten umfassende Publikation *Ihr Priester und Ihr Priester-Hörigen: Welche Propheten haben eure Väter nicht verfolgt? Was macht ihr heute mit der Prophetie der Jetztzeit?*, herausgegeben vom UL. Die im Blick auf die christlichen Kirchen sehr polemische Schrift ordnet die »Lehrprophetin« den Gottespropheten des Alten Testaments zu und würdigt sie als »die größte Wortträgerin des Gottesgeistes seit Jesus von Nazareth«.[37] Von jeher sieht sich das UL einem Komplott ausgesetzt: Staat und Kirche, Richter und Journalisten hätten sich zusammengetan, um die »Urchristen« zu verfolgen und auszugrenzen. Die Kritik konzentriert sich besonders auf die großen christlichen Kirchen. Das Argumentationsmuster ist dabei stets das gleiche: Die »Urchristen« des UL identifizieren sich mit den ersten Christen bzw. mit den Jüngern Jesu. Die christlichen Kirchen und ihre Repräsentanten gelten als Priesterkaste und damit als Verfolger der wahren Prophetie. Schon immer hätten sie sich zum Erreichen ihrer Ziele mit der Obrigkeit verbündet: »Die frühere und die heutige Priesterkaste, die sogenannten Mittler zwischen Gott und den Menschen, bedienten sich schon immer der weltlichen Obrigkeit. In vielen Situationen waren sie die Hetzer gegen Andersgläubige und der Staat das ausführende Organ ihrer Hetze.«[38] Jede Form der Kritik wird vom UL letztlich als Verfolgung der »Urchristen« und ihrer Prophetin durch die

34 Gabriele Wittek zit. nach Schulte/Potzel, Das Wirken des Christus Gottes, 73.
35 Gabriele Wittek zit. nach Schulte/Potzel, Das Wirken des Christus Gottes, 92.
36 Gabriele Wittek zit. nach Schulte/Potzel, Das Wirken des Christus Gottes, 97.
37 Universelles Leben (Hg.), Ihr Priester und Ihr Priester-Hörigen: Welche Propheten haben eure Väter nicht verfolgt? Was macht ihr heute mit der Prophetie der Jetztzeit?, Marktheidenfeld 2008, 9.
38 »Schlagt die Bibel zu! Der Verrat an Jesus, dem Christus, und an den Propheten«, Der Prophet, Nr. 13, Würzburg 1998, 5.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

»Priesterkaste« betrachtet. Darauf deutet nicht zuletzt eine »Offenbarung« des »Christus-Geistes durch Gabriele« hin:

> »Der Finsterling kennt die Botschaft und die Abstammung aller großen Propheten und Erleuchteten und weiß auch, wessen Blut in ihren Adern fließt. In allen großen Propheten und Erleuchteten – von Abraham über Moses, Daniel, Jesaja, bis hin zur großen Lehrprophetin Gottes heute – wirkt dieselbe Kraft: Gottes Ur-Sein, das Licht aus dem Heiligtum Gottes […]. Ein Echtheitszeichen eines wahren, großen Propheten ist, dass er mit den Mitteln und Methoden, die der jeweiligen Zeitepoche zur Verfügung stehen, verfolgt, verleumdet, missachtet, verhöhnt und verspottet wird.«[39]

Dem »Gottesinstrument« zufolge wird es in Zukunft keine vollmächtigen Propheten mehr geben, da deren Wort nicht mehr aus unmittelbarer göttlicher Quelle stammen werde: »Es sind dann Eingebungen oder Abrufungen, oder sie kommen aus dem Verstandeswissen; denn die Atmosphäre ist erfüllt von Liebe und Weisheit, gegeben aus dem Ursprung des Lebens, aus der unmittelbaren Quelle, Gott.«[40]

3.2.2 Offenbarungsschriften

Nach dem »Durchbruch des Inneren Wortes« am 6. Januar 1975 soll Gabriele Wittek zunächst über Monate hinweg geistige Unterweisungen von Christus und dem Geistlehrer Emanuel durch das Innere Wort empfangen haben. Innere Seelenkämpfe hätten sich daraufhin eingestellt. Zunächst ereigneten sich die Offenbarungen im privaten Kreis von fünf bis zehn Personen.[41] Die ersten öffentlichen Kundgaben fanden Anfang 1977 in Nürnberg (vor 20 Zuhörern) und wenige Wochen später in Würzburg statt. Vor 80 Menschen trat sie in München und in weiteren Städten Bayerns auf. Rückblickend

39 Universelles Leben (Hg.), Ihr Priester und Ihr Priester-Hörigen, 260f.

40 Die Botschaft aus dem All. Die Gottesprophetie heute – nicht das Bibelwort, Bd. 3, Marktheidenfeld-Altfeld 2007, 46f.

41 Vgl. Sailer, Der Feldzug der Schlange und das Wirken der Taube, 117.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

schreibt sie: »Ich spürte plötzlich, je mehr Menschen um mich herum waren, um so stärker wurde die Lichtschwingung des Geistes.«[42]

Zunächst wurden die Offenbarungen auf Band aufgenommen, mit Schreibmaschine getippt und in hektografierter Form verbreitet. Allmählich bildeten sich in Bayern und Österreich die ersten Kreise von »Christusfreunden« des 1977 gegründeten Heimholungswerkes Jesu Christi (HHW). Zwischen 1981 und 1986 folgten »Großoffenbarungen« der »Lehrprophetin« in Italien, Spanien, Frankreich, Finnland sowie in Mexiko, in mehreren Städten der USA und in Kanada.[43] 1984 wurde aus dem Heimholungswerk das Universelle Leben. In den zurückliegenden rund 30 Jahren sollen »Tausende von Offenbarungen« an »Schwester Gabriele« übermittelt worden sein.[44] Bislang wurden 120 Werke von Gabriele veröffentlicht.[45]

Manch ältere Kundgabe aus der Frühzeit des HHW wird heute nicht mehr verbreitet. Hierzu zählen Botschaften, die dem Bereich des UFO-Spiritismus zuzurechnen sind und in der Schrift *Auch die Brüder aus teilmateriellen Bereichen des Universums dienen im Erlöserwerk des Sohnes Gottes* enthalten sind. Darin meldet sich durch Gabriele Wittek ein Außerirdischer namens Mairadi, der sich als Ältester des Planeten Maiami-Chuli vorstellt.[46] Noch 1985 wurde in der Augustnummer der UL-Zeitschrift *Der Christusstaat* über Ufos und die Kundgaben ihrer Besatzungen spekuliert:

> »Die gigantischen Rettungsaktionen, die schon seit vielen Jahren von unseren Brüdern aus den teilmateriellen Welten vorbereitet werden, klingen vielen Menschen utopisch, während man sich an die Berichte über den ›Krieg der Sterne‹, an die Möglichkeit von Vernichtung und Zerstörung über die Grenzen der Erde hinaus, offenbar schon gewöhnt hat. Dabei könnte die Weltöffentlichkeit längst aufgeklärt sein, wenn dieses Wissen nicht massive Interessen bedrohen würde.«[47]

42 Gemeinschaft zur Förderung des Heimholungswerkes Jesu Christi e. V. (Hg.), Ein ehemals geistig unwissender Mensch auf dem Pfad zu Gott, 14.

43 Schulte/Potzel, Das Wirken des Christus Gottes, 175.

44 Universelles Leben (Hg.), Das ist Mein Wort, 24.

45 Vgl. Schulte/Potzel, Das Wirken des Christus Gottes, 184.

46 Auszüge aus dieser Schrift finden sich auf der kritischen Internetseite www.michelrieth.de/mairadi.htm (aufgerufen am 15.10.2010).

47 R. G., UFO's = Unbekannte Flugobjekte, in: Der Christusstaat, Nr. 10, 15. August 1985, 1.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

Die Ufo-Thematik stellte allerdings nur eine Episode in der Geschichte des UL dar. Offensichtlich sollten mit diesen kurios anmutenden Botschaften auch Ufo-Interessierte angesprochen werden.

3.2.2.1 »Das ist Mein Wort – A und Ω«

1989 erschien die neue Bibel des Universellen Lebens, eine Schrift, die seither als »göttliches Offenbarungswerk« gilt. Nach einer Mitteilung von »Geistlehrer Emanuel« werde dieses seine volle Wirksamkeit erst mit dem Anbruch des weltweiten Friedensreiches Jesu Christi erlangen[48]:

> »Im Friedensreich Jesu Christi ist geistiges Wissen bedeutungslos geworden, weil die weitgehend vollendeten Menschen dem Göttlichen nahe sind, weil sie die Weisheit besitzen und nicht mehr über geistiges Wissen zur Weisheit finden müssen. Auch die vielen Bibelfassungen, auf welche sich die Konfessionen in dieser Zeit [1989] noch stützen, werden dann bedeutungslos sein. Denn wer göttliche Weisheit erlangt hat, hat sein geistiges Bewusstsein erschlossen und sein reiner Geistleib, in welchem die Essenz der Unendlichkeit voll wirkt, ist für ihn sodann das Buch der göttlichen Weisheit.«[49]

An anderer Stelle ist davon die Rede, dass das Werk in der Neuen Zeit nur noch historische Bedeutung haben werde.[50] Im Internet wirbt das UL für das Werk mit den Worten: »Unzählige Details, die in der Bibel fehlen oder missverständlich wiedergegeben sind, werden erläutert.«[51] Das weiße Buch umfasst rund 1.000 Seiten und trägt den Titel *Das ist Mein Wort. A und Ω. Das Evangelium Jesu. Die Christus-Offenbarung, welche inzwischen die wahren Christen in aller Welt kennen*. Frühere Auflagen trugen noch den Untertitel *Das Evangelium Jesu. Die Christus-Offenbarung, welche die Welt nicht*

48 Universelles Leben (Hg.), Das ist Mein Wort, 48.

49 Universelles Leben (Hg.), Das ist Mein Wort, 43.

50 Dort heißt es: »Dieses Buch […] ist vor allem für die Menschen der Neuen Zeit von Bedeutung. Denn sie erleben Christus als den Weltenherrscher und nicht mehr als den Erlöser. Deshalb wird für sie dieses Buch ein historisches Werk sein« (Universelles Leben (Hg.), Das ist Mein Wort, 118).

51 www.das-wort.com/deutsch/gottesprophetie-aktuell/das-ist-mein-wort---alpha-und-omega.php (aufgerufen am 15.10.2010).

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

kennt.[52] Mittlerweile wurde das Buch in zwölf Sprachen übersetzt und gilt im UL als »authentischer Bericht über das Leben und die Lehren des Jesus von Nazareth und über die Entstehung Seines Friedensreiches auf dieser Erde«[53].

Das Buch gliedert sich in 96 Kapitel und stützt sich auf eine Ende des 19. Jahrhunderts entstandene esoterische Schrift, das theosophisch inspirierte Neuevangelium *Das Evangelium Jesu*. Es stammt von dem ehemaligen englischen Priester, überzeugten Vegetarier und späteren Theosophen Gideon Jasper Ouseley (1834–1906).[54] Erstmals hat er das sogenannte Evangelium des vollkommenen Lebens (engl. *The Gospel of the Holy Twelve* bzw. *The Gospel of the Perfect Life of Jesus Christ*) im Jahre 1901 publiziert.[55] Zuvor waren einzelne Fragmente in einer theosophischen Zeitschrift erschienen. 1881 hatte Ouseley bereits eine Übersetzung des ursprünglichen aramäischen Ur-Evangeliums angefertigt, dessen Original angeblich in einem buddhistischen Kloster in Tibet aufbewahrt wurde, nachdem es dort von einem Essener versteckt worden war. Es finden sich Hinweise, dass der Inhalt der Schrift Ouseley auf übersinnliche Weise übermittelt worden sein soll. Es ist davon auszugehen, dass er dieses Neuevangelium zur Unterstützung des Vegetarismus und des Tierschutzes geschaffen hatte.[56] Die Vorstellung eines verborgenen Ur-Evangeliums, das in einem Kloster versteckt worden sein soll, ist ein Gedanke, der sich bereits bei dem Neuoffenbarer Jakob Lorber finden lässt.[57]

52 Universelles Leben (Hg.), Das ist Mein Wort. A und Ω. Das Evangelium Jesu. Die Christus-Offenbarung, welche die Welt nicht kennt, Würzburg [2]1993.

53 Sailer, Der Feldzug der Schlange und das Wirken der Taube, 139.

54 Siehe hierzu Joachim Finger, Jesus – Essener, Guru, Esoteriker?, Mainz/Stuttgart 1993, 23–27; zum historischen Hintergrund vgl. John M. Gilheany, Familiar Strangers. The Church and the Vegetarian Movement in Britain (1809–2009), o. O. 2010.

55 Diese und die folgenden Angaben beziehen sich auf die editorischen Notizen in Edmond Székely, Heliand. Evangelium des vollkommenen Lebens, Ergolding 1972, 5, 48.

56 Vgl. Richard Alan Young, Is God a Vegetarian? Christianity, Vegetarianism and Animal Rights, Peru/Illinois, 1999, 5.

57 Dabei handelt es sich angeblich um das »Ur-Evangelium« des Matthäus; vgl. den Anhang zu Jakob Lorber, Das Große Evangelium Johannes, Bd. 11, Bietigheim-Bissingen 1987, 242: »Das wirkliche aber befindet sich heutzutage noch in einer großen Bücher- und Schriftensammlung einer bedeutenden Bergstadt Hinterindiens, welche Schriften- und Büchersammlung wohl die größte und reichhaltigste nach der verbrannten alexandrinischen auf der ganzen Erde ist. Sie besteht aus mehreren Millionen Exemplaren Büchern und Schriften aller Art, zu welcher Sammlung aber leider nur die hohen Priester, die unter dem obersten Priester Brahma's stehen, Zutritt haben. Die Birmanen allein besitzen eine echte, aber sehr abgekürzte Abschrift.«

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

Im Vorwort des UL-Werkes, das von »Bruder Emanuel, dem Cherub der göttlichen Weisheit«, stammen soll, wird der Rückgriff »auf ein weithin unbekanntes Evangelium« damit begründet, dass in der Bibel, also dem Alten und dem Neuen Testament, nicht alles enthalten sein könne: »Deshalb ging Christus andere Wege; Er offenbarte und offenbart die Wahrheit außerhalb der christlichen Konfessionen und bindenden Gemeinschaften.«[58] Bisherige Bibelübersetzungen gelten aus Sicht des UL als reines Menschenwerk und daher als defizitär. Deshalb habe Christus ihr – Gabriele Wittek – angeboten, diese esoterische Schrift für seine weiteren Belehrungen durch sie zugrunde zu legen und darauf aufzubauen.[59] Somit findet sich in der Offenbarungsschrift der Text dieses theosophischen Evangeliums, der durch Einschübe mit der Überschrift »Ich, Christus, erkläre, berichtige und vertiefe das Wort« ergänzt wird.

Der Inhalt des Werks umfasst die Verheißung der Geburt von Johannes dem Täufer und die Kindheit und Jugend Jesu. Der Leser erfährt, dass der junge Jesus zwölf tote Sperlinge wieder zum Leben erweckt habe und als 18-Jähriger mit Mirjam aus dem Stamme Juda verheiratet worden sei, ehe sie nach sieben Jahren verstorben sei.[60] Der Wittek'sche Christus relativiert dies, indem er »verheiratet« in »verbunden durch Gottes Liebe« uminterpretiert.[61] Auch an anderen Stellen wird die theosophische Vorlage korrigiert. So heißt es dort, Jesus sei nach Ägypten gereist, um die Weisheit der Ägypter zu erlernen.[62] Der Wittek'sche Christus ergänzt hier: »Auch in diesem Text berichtige Ich die Worte: ›… ging wieder nach Ägypten hinunter, auf daß er die Weisheit der Ägypter erlerne, wie es Moses getan hatte.‹ Es soll dem Sinn nach heißen: Er traf sich immer wieder mit Ägyptern, um mit ihnen von der Weisheit Gottes zu sprechen. Ich ging jedoch nicht nach Ägypten, um die Weisheit Gottes von den Ägyptern zu erlernen.«[63] Die Aussagen zur Tier-, Pflanzen- und Mineralwelt werden indes verschärft. Die Tierliebe tritt an die Seite von Gottes- und Nächstenliebe: »Erkennet: Auch was ihr den Tie-

58 Vorwort von Bruder Emanuel, dem Cherub der göttlichen Weisheit, in: Universelles Leben (Hg.), Das ist Mein Wort, 39–46, hier 41.
59 Vgl. Universelles Leben (Hg.), Das ist Mein Wort, 48.
60 Vgl. Universelles Leben (Hg.), Das ist Mein Wort, 91.
61 Vgl. Universelles Leben (Hg.), Das ist Mein Wort, 92.
62 Vgl. Universelles Leben (Hg.), Das ist Mein Wort, 94.
63 Universelles Leben (Hg.), Das ist Mein Wort, 95.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

ren antut, das tut ihr Mir an, dem Christus – und ebenfalls euch selbst. Die Qualen und Leiden der Tiere werden einst eure Qualen und Leiden sein.«[64]

Eine weitere Besonderheit der »UL-Bibel« ist die Gemeindeordnung. Sie soll »für alle Urgemeinden im Universellen Leben und für das mehr und mehr wachsende und sich vervollkommnende Friedensreich«[65] gelten. Das Amt des Priesters wird darin durch das der Ältesten ersetzt. Die Taufe wird als äußeres Zeichen beibehalten, jedoch als nicht notwendig erachtet.[66] Die Gemeindeordnung liefert auch Hinweise für die Ehe und die Kindererziehung. Kinder sollen zum Fleischverzicht erzogen werden. Es werden Anordnungen für die wöchentliche Zusammenkunft und das Zusammenleben in der Gemeinschaft gegeben. Heftig wird gegen das Kreuz mit dem Korpus polemisiert, das angeblich Dämonen geschaffen haben.[67] An anderer Stelle wird sogar gewarnt:

> »Wahrlich, Ich sage euch: Wenn ihr den Korpus am Kreuze anbetet und so zum Jesus am Kreuze fleht, dann gebt ihr einen Teil eurer Gebetskraft der Finsternis – denn das ist das Banner der Dunkelheit. Auf diese Weise wurde und wird Mein Sohn verhöhnt und verspottet, und die Blinden, die in der Sünde leben und die Sünde halten und aufbauen, erkennen den Unterschied nicht zwischen dem Kreuz mit dem Leichnam, dem toten Körper, und dem Kreuz ohne den Korpus.«[68]

An vielen Stellen der UL-Bibel wird die Lehre von Saat und Ernte, von Karma und Reinkarnation entfaltet: »Wisset: Jede ungesühnte Missetat und jede Misshandlung – sei es an Menschen, Tieren, Pflanzen, sogar an Steinen, an der ganzen Erde also und an der Atmosphäre – fällt auf den Urheber zurück.«[69] Jesus Christus hatte demzufolge den Auftrag, »den Erlöserfunken in die Seelen der Menschen einzusenken.«[70] Er gilt in dieser Perspektive als Gottes erstgeborener Sohn, der als »Gott im Schöpfungsgeist« in den

64 Universelles Leben (Hg.), Das ist Mein Wort, 481.
65 Universelles Leben (Hg.), Das ist Mein Wort, 953.
66 Vgl. Universelles Leben (Hg.), Das ist Mein Wort, 957.
67 Vgl. Universelles Leben (Hg.), Das ist Mein Wort, 873.
68 Universelles Leben (Hg.), Der Allgeist, GOTT, 20f.
69 Universelles Leben (Hg.), Der Allgeist, GOTT, 211.
70 Universelles Leben (Hg.), Der Allgeist, GOTT, 93.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

vier Schöpfungskräften Ordnung, Wille, Weisheit, Ernst gegenwärtig sei.[71] Scharfer Kritik sieht sich auch die kirchliche Trinitätslehre ausgesetzt, die nichtchristlichen Ursprungs sei.

Kreuz und Auferstehung Christi werden in ihrer Bedeutung nicht erfasst, sondern im gnostischen Sinne uminterpretiert. So sagt der Wittek'sche Christus über das Kreuzesgeschehen: »Ich hatte es vollbracht: Ein Teil meines Erbes, die Teilkraft der Urkraft, konnte sich aus der Ursubstanz lösen und wurde zur Erlöserenergie, weil Mein geistiger Leib in Gott blieb und ohne Sünde war.«[72] Und wenige Stellen später heißt es über den verklärten Auferstehungsleib:

> »Weil Mein geistiger Leib Meinen irdischen Körper absolut durchstrahlt hatte, wurde Mein irdischer Leib von den geistigen Atomen allmählich absorbiert. Die ewige Kraft des Vaters, die Urkraft, wandelte also Meinen grobstofflichen Leib um, so daß die von Mir durchstrahlte Materie von der grobstofflichen Materie hinweggenommen wurde. Wer das Kreuz mit dem toten Körper aufstellt und anbetet, der zeigt auf den physischen Leib und stellt damit der Menschheit fälschlicherweise Meine Niederlage dar. Er verehrt den toten Körper, anstatt zum Auferstandenen zu beten, zum Inneren Licht, dem Vater in Mir, dem Christus. Das Symbol der Auferstehung, der Himmelfahrt, ist das Kreuz ohne Corpus.«[73]

Wieder ist es angeblich Christus, der von sich sagt: »Ich, Christus, erkläre, berichtige und vertiefe das Wort«. Demnach hatte die Sendung Christi bis zu seiner Himmelfahrt eine Verwandlung kosmischen Ausmaßes zur Folge. Aus den ursprünglichen satanischen Bereichen werden Reinigungsebenen. Christus habe damit den gefallenen Seelen die Rückkehr aus den Verstrickungen der Materie ermöglicht:

> »Diese [sc. die Reinigungsebenen; MP) bestehen von der Reinigungsstufe der Ordnung bis zur Reinigungsstufe des Ernstes. Die weiteren drei Ebenen – Geduld, Liebe und Barmherzigkeit – wurden Entfal-

71 Universelles Leben (Hg.), Der Allgeist, GOTT, 195.
72 Universelles Leben (Hg.), Das ist Mein Wort, 899.
73 Universelles Leben (Hg.), Das ist Mein Wort, 901.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

tungsebenen. Es sind die Vorhimmel, die ebenfalls zur Himmelsleiter gehören; auf ihnen lernt die lichte Seele, die zum Geistleib geworden ist, wieder das ewige Gesetz in allen Einzelheiten anzuwenden.«[74]

3.2.2.2 »Der Innere Weg«

1994 erschien die weiß eingebundene Gesamtausgabe von *Der Innere Weg – Meditationen, Grundstufen – Die großen kosmischen Lehren des Jesus von Nazareth*. Sie umfasst 1.400 Seiten. Die Publikation trägt den weiteren Untertitel: *Bruder Emanuel, dem Cherub der göttlichen Weisheit, gegeben und erläutert durch die Prophetin Gottes.* Der Innere Weg wird vom UL als Schulungsweg bezeichnet. Dabei soll der Übende sich auf seinen inneren Meister, Christus, ausrichten. Deshalb wird der Kurs auch »Mysterienschule Christi« genannt.[75] Wie es heißt, sei dieses Wissen über lange Zeit von Eingeweihten gehütet worden. Seine geplante Veröffentlichung habe denn auch Widersacher auf den Plan gerufen: »Gewisse Kreise und Mächte waren bestrebt, den Durchbruch der inneren Wahrheit, die Seele und Mensch frei macht, zu verhindern.«[76] Mit der neuen Offenbarung – so die typische esoterische Vorstellung – wird das alte, ursprüngliche Wissen offenbart. Auf dem Inneren Weg soll die Seele des Menschen wieder auf die Rückkehr in die Realität des Geistes vorbereitet werden. Insgesamt umfasst der »geistige Schulungsweg« mehrere Schritte:[77]

In einem *sechsmonatigen meditativen Vorbereitungskurs* soll in zwölf Meditationen das Fühlen, Denken und Handeln des Menschen auf Gott ausgerichtet werden. Hierzu dienen leichte Bewegungsübungen und Meditationen. In diesem Meditationskurs soll das Bewusstsein erweitert und stabilisiert werden. Begleitet werden die Meditationsstufen von verschiedenen Körperübungen. Daran schließt sich ein *neunmonatiger Meditationskurs* an, um die Seele für den Inneren Weg »aufzubereiten«. Mithilfe von zwölf Meditationen sollen die göttlichen Energien im Menschen aktiviert werden, um Mensch und Seele gesunden zu lassen. Dabei erfährt der Übende, wie der geistige Leib des Menschen aufgebaut ist und welche Funktion er hat.

74 Universelles Leben (Hg.), Das ist Mein Wort, 905.
75 Universelles Leben (Hg.), Der Innere Weg, 345.
76 Universelles Leben (Hg.), Der Innere Weg, 21.
77 Vgl. Universelles Leben (Hg.), Der Innere Weg, 15f.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

Nach diesen »meditativen Aufbereitungsstufen« schließt sich die *Intensivschulung* an, die sich über mehrere Jahre erstrecken kann: »Hier lernen wir, das negativ Menschliche in uns und an uns zu erkennen und Schritt für Schritt, mit Hilfe der Kraft Christi in uns, abzulegen. Es ist der Weg der Liebe zu Gott. Auf diesem Weg lernen wir, alles zu lassen, was nicht göttlich ist in unserem Fühlen, Empfinden, Denken, Reden und Handeln.«[78] Dabei sollen nacheinander die vier Stufen des Inneren Weges beschritten werden[79]:

- Auf der *Stufe der Ordnung* soll sich der Übende nach innen wenden, seine Gedanken ordnen und die Sinne verfeinern.
- Auf der *Stufe des Willens* soll der Übende sensitiver und durchlässiger für die geistigen Kräfte und zur »gesetzmäßigen Konzentration« befähigt werden, um sich von Ichbezogenheit zu befreien.
- Mit der *Stufe der Weisheit* erlerne er, das geistige Bewusstsein zu erweitern, um vom Geistbewusstsein geführt zu werden und den Nächsten zu erkennen, wie er in Wahrheit ist.
- Die *Stufe des Ernstes* habe zum Ziel, ein Leben im Geiste Gottes zu führen und »weitgehend frei vom Wollen für sich selbst« zu sein. Damit werde der Übende zum »Miterbauer des Reiches Gottes auf dieser Erde«: »Haben wir die Stufe des göttlichen Ernstes erschlossen, so sind wir frei von noch vorhandenen menschlichen Restprogrammen; dadurch lösen wir uns aus dem Rad der Wiederverkörperung.«[80] Schließlich habe der Übende die Meisterschaft über sein niederes Ich erlangt und werde zu einem »geistig Getauften«.[81]

Kritiker bemängeln, dass der vom UL vorgeschriebene Innere Weg eine Umprogrammierung und letztlich eine Entpersönlichung des Menschen anstrebe, der für das UL gefügig gemacht werden solle. Die Gefahr der

78 Universelles Leben (Hg.), Der Innere Weg, 29.

79 Die nachfolgenden Zitate beziehen sich – soweit nicht anders angegeben – auf Universelles Leben (Hg.), Die großen kosmischen Lehren des Jesus von Nazareth an Seine Apostel und Jünger, die es fassen konnten. Das Leben der wahren gotterfüllten Menschen, Würzburg ^{2}1992, 291–294.

80 Universelles Leben (Hg.), Die großen kosmischen Lehren des Jesus von Nazareth an Seine Apostel und Jünger, die es fassen konnten, 294.

81 Universelles Leben (Hg.), Die großen kosmischen Lehren des Jesus von Nazareth an Seine Apostel und Jünger, die es fassen konnten, 1188.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

Abhängigkeit und Indoktrination ist nicht von der Hand zu weisen.[82] In einer älteren Schrift warnt der Wittek'sche Christus vor Nachlässigkeit auf dem Inneren Weg:

> »Insbesondere ist es für all jene sehr gefahrvoll, nachlässig zu werden, die schon einige kleine oder gar große Schritte auf dem Pfad zur Gottheit gemacht haben. Kommen solche Menschen vom göttlichen Weg ab, dann stürzen sich Scharen dunkler, kraftloser Wesen auf sie. Ihr Ziel ist es, sich an den entwickelten göttlich-ätherischen Kräften zu laben. Auch über die Bewusstseinszentren können solchen Menschen von den dunklen Mächten Kräfte entzogen werden. Wie Vampire haften die satanischen Wesen an ihren Opfern, bis diese kraftlos oder zerstört sind. Ohne Reue lassen sie ihr Opfer liegen, um sogleich auf das nächste zu lauern.«[83]

3.2.2.3 »Die großen kosmischen Lehren des Jesus von Nazareth«

Das 1991 veröffentlichte Werk *Die großen kosmischen Lehren des Jesus von Nazareth* wird vom UL als heiliges Buch bezeichnet.[84] Es dient zur internen Schulung und soll nach Angaben des UL weiter fortgesetzt werden.[85] Mittlerweile liegt eine fünfbändige Ausgabe »mit Erläuterungen von Gabriele« vor. Das Werk beruht im Wesentlichen auf Kundgaben, die Wittek vor der Veröffentlichung in den »Inneren Geist=Christus-Kirchen« gegeben hat. Der Wittek'sche Christus sagt: »Was Ich euch offenbare, ist der Weg zum göttlichen Gesetz und auch das göttliche Gesetz selbst.«[86] Faktisch stellt das UL ihre »heilige Schrift« mit den Offenbarungen durch Gabriele Wittek über die Bibel bzw. an deren Stelle. Hieraus erklären sich die zahlreichen esoterischen wie nichtchristlichen Lehrinhalte dieser Neureligion.

82 Vgl. hier die im Anschluss an ein psychologisches Gutachten des Würzburger Psychologen Alfred Spall (1985) vorgenommene Einschätzung von Wolfram Mirbach, »Universelles Leben«. Die einzig wahren Christen?, Freiburg im Breisgau 1996, 83f.

83 Heimholungswerk Jesu Christi (Hg.), Die christliche Mysterienschule. Die hohe Schule des Geistes, o. O. 1981, 87.

84 Vgl. Universelles Leben (Hg.), Der Innere Weg, 1198.

85 Vgl. Universelles Leben (Hg.), Der Innere Weg, 1198.

86 Universelles Leben (Hg.), Die großen kosmischen Lehren des Jesus von Nazareth an Seine Apostel und Jünger, die es fassen konnten, 23.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

3.2.2.4 Bücher für alle Lebenslagen

Neben den genannten Grundlagenwerken gibt es weitere Offenbarungsschriften, die Botschaften der »Lehrprophetin der Jetztzeit« zu verschiedenen Anlässen dokumentieren. Hierzu zählt auch das dreibändige Werk *Die Botschaft aus dem All – Die Gottesprophetie heute – nicht das Bibelwort*.[87] Daneben liegen sechs Ausgaben der *Gabriele-Briefe* (2002–2004) vor, in denen Gabriele Wittek zu Advent und Weihnachten, zur kirchengeschichtlichen Entwicklung, zum angeblich entstellten Christentum, zum göttlichen Gesetz der Liebe, zu Tod und Sterben, zum Kausalgesetz sowie zum Tierschutz Stellung nimmt.[88] In letzter Zeit erschienen zahlreiche Bücher, die auf Radio- und Fernsehsendungen in den UL-nahen Hörfunk- und TV-Kanälen beruhen.

Im aktuellen Gesamtprospekt des Hausverlags »Gabriele-Verlag Das Wort« werden neben Meditationsbüchern thematische Publikationen zu Glaubensheilung, Reinkarnation sowie vegetarische und vegane Kochbücher angeboten. Zusätzlich finden sich spezielle Kinderbücher, deren Inhalte Gabriele Wittek von einer Engelwesenheit namens Liobani empfangen haben will. Die Bücher richten sich an Kinder im Alter von ein bis 18 Jahre. Zusätzlich im Angebot sind Bilder- und Tierbücher.

3.2.3 Neue Offenbarungen als Fundament einer Neureligion

Das UL vertreibt viele Bücher und Broschüren, in denen die »Offenbarungen« Gabriele Witteks zu finden sind. Eine besondere Dignität scheinen *Das ist Mein Wort* sowie *Die großen kosmischen Lehren* zu genießen. Andere thematische Publikationen ergänzen sie und spitzen sie unter thematischen Gesichtspunkten zu. Damit ist offensichtlich: Das UL hat sich einen eigenen »Kanon« verbindlicher Offenbarungstexte geschaffen, die allesamt das Ziel verfolgen, Gabriele Wittek als wahre Lehrprophetin zu verkünden und in ihrem angeblich göttlichen Auftrag massiv zu überhöhen. Letztlich geht es um den Versuch, die neuen »urchristlichen« Botschaften an die Stelle der Bibel des Alten und des Neuen Testaments zu setzen. Das führt

87 Universelles Leben (Hg.), Die Botschaft aus dem All. Die Gottesprophetie heute – nicht das Bibelwort, 3 Bde., Würzburg 2004–2007.

88 Gabriele-Briefe 1–6, Würzburg 2002–2004. Textauszüge aus den *Gabriele-Briefen* finden sich unter www.universelles-leben.org/cms/prophetie/publikationen/gabriele-briefe.html (aufgerufen am 13.10.2010).

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

zu der übersteigerten Polemik gegen das angeblich verfälschte »Bibelwort« und die christlichen Kirchen, denen Verrat an Christus vorgeworfen wird – eine Haltung, die das UL von anderen Neuoffenbarern unterscheidet, die die Heilige Schrift keinesfalls verwerfen, sondern lediglich als ergänzungsbedürftig betrachten. Von daher erklärt sich auch, warum das UL keinerlei Interesse an der Christenheit insgesamt zeigt. Der Grund liegt im übersteigerten Exklusivitätsanspruch der Offenbarungen Gabriele Witteks und nicht zuletzt in ihrem nichtchristlichen Inhalt, der das UL nicht mehr als *christliche* Sondergemeinschaft, sondern vielmehr als synkretistische Neureligion auf neuoffenbarerischer Grundlage zu erkennen gibt.

Literatur

Bruder Emanuel, der Cherub der göttlichen Weisheit, Vorwort, in: Universelles Leben (Hg.), Das ist Mein Wort A und Ω. Das Evangelium Jesu. Die Christus-Offenbarung, welche die Welt nicht kennt, Würzburg [2]1993, 39–46.

Die Botschaft aus dem All. Die Gottesprophetie heute – nicht das Bibelwort, Bd. 3, Marktheidenfeld-Altfeld 2007.

Editorial, in: Bewusstes Leben – Ethische Werte in der Bergpredigt 1/2010.

Finger, Joachim, Jesus – Essener, Guru, Esoteriker?, Mainz/Stuttgart 1993.

Gabriele spricht über ihren Auftrag, in: Schulte, Alfred/Potzel, Dieter, Das Wirken des Christus Gottes und der göttlichen Weisheit. Aus der Liebe kam daher die Weisheit und wohnt unter den Menschen, heute in der Zeit der Erlösung, Marktheidenfeld 2009.

Gemeinschaft zur Förderung des Heimholungswerkes Jesu Christi e. V. Nürnberg (Hg.), Ein ehemals geistig unwissender Mensch auf dem Pfad zu Gott. Der Lebensweg der Prophetin im Heimholungswerk Jesu Christi – zugleich ein Erkenntnisweg für alle Suchenden, Würzburg [2]1983.

Gilheany, John M., Familiar Strangers. The Church and the Vegetarian Movement in Britain (1809–2009), o. O. 2010.

Haack, Friedrich-Wilhelm, Das Heimholungswerk der Gabriele Wittek und die Neuoffenbarungsbewegungen, München 1985.

Heimholungswerk Jesu Christi (Hg.), Die christliche Mysterienschule. Die hohe Schule des Geistes, o. O. 1981.

Hetzel, Gert-Joachim, Der Richter: Und es ist doch Gott, der Ewige. Die Wahrheit über Gabriele, die Prophetin Gottes, Marktheidenfeld 1997.

Hofmann, Walter, Vorwort, in: Gemeinschaft zur Förderung des Heimholungswerkes Jesu Christi e. V. Nürnberg (Hg.), Ein ehemals unwissender Mensch auf

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

dem Pfad zu Gott. Der Lebensweg der Prophetin im Heimholungswerk Jesu Christi – zugleich ein Erkenntnisweg für alle Suchenden, Würzburg [2]1983, o. S.

Jungen, Hans-Walter, Universelles Leben. Die Prophetin und ihr Management, Augsburg 1996.

Lorber, Jakob, Das Große Evangelium Johannes, Bd. 11, Bietigheim-Bissingen 1987.

Mirbach, Wolfram, »Universelles Leben«. Die einzig wahren Christen?, Freiburg im Breisgau 1996.

Pöhlmann, Matthias, Ein Bild von Gabriele, in: Materialdienst der EZW 6/2008, 232–233.

Pöhlmann, Matthias (Hg.), »Ich habe euch noch viel zu sagen …«. Gottesboten – Propheten – Neuoffenbarer (EZW-Texte 169), Berlin 2003.

Pöhlmann, Matthias, Lorber-Bewegung – durch Jenseitswissen zum Heil? (R.A.T. 4), Konstanz 1994.

Pöhlmann, Matthias, Urchristlicher Handel im Wandel. Neue Themen des Universellen Lebens im Hochglanzformat, in: Materialdienst der EZW 3/2008, 103–106.

R. G., UFO's = Unbekannte Flugobjekte, in: Der Christusstaat, Nr. 10, 15. August 1985.

Sailer, Christian, Der Feldzug der Schlange und das Wirken der Taube. Die Gottesprophetie der Zeitenwende. Ein Anwalt berichtet, Marktheidenfeld 1998.

»Schlagt die Bibel zu! Der Verrat an Jesus, dem Christus, und an den Propheten«, Der Prophet, Nr. 13, Würzburg 1998.

Schulte, Alfred, Zeugnis, in: Universelles Leben (Hg.), Das ist mein Wort. A und Ω. Das Evangelium Jesu. Die Christus-Offenbarung, welche die Welt nicht kennt, Würzburg [2]1993, 47–52.

Schulte, Alfred/Potzel, Dieter, Das Wirken des Christus Gottes und der göttlichen Weisheit. Aus der Liebe kam daher die Weisheit und wohnt unter den Menschen, heute in der Zeit der Erlösung, Marktheidenfeld 2009.

Székely, Edmond, Heliand. Evangelium des vollkommenen Lebens, Ergolding 1972.

Universelles Leben (Hg.), Das ist Mein Wort. A und Ω. Das Evangelium Jesu. Die Christus-Offenbarung, welche die Welt nicht kennt, Würzburg [2]1993.

Universelles Leben (Hg.), Das ist Mein Wort. A und Ω. Das Evangelium Jesu. Die Christus-Offenbarung, welche inzwischen die wahren Christen in aller Welt kennen, Marktheidenfeld [5]2008.

Universelles Leben (Hg.), Der Allgeist, GOTT, spricht unmittelbar durch Seine Prophetin in unsere Zeit hinein. Er spricht nicht das Bibelwort, Marktheidenfeld 2000.

Universelles Leben (Hg.), Der Innere Weg. Meditationen, Grundstufen. Die großen kosmischen Lehren des Jesus von Nazareth, Würzburg 1994.

Universelles Leben (Hg.), Die Botschaft aus dem All. Die Gottesprophetie heute – nicht das Bibelwort, 3 Bde., Würzburg 2004–2007.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

Universelles Leben (Hg.), Die großen kosmischen Lehren des Jesus von Nazareth an Seine Apostel und Jünger, die es fassen konnten. Das Leben der wahren gotterfüllten Menschen, Würzburg [2]1992.

Universelles Leben (Hg.), Ihr Priester und Ihr Priester-Hörigen: Welche Propheten haben eure Väter nicht verfolgt? Was macht ihr heute mit der Prophetie der Jetztzeit?, Marktheidenfeld 2008.

Wagner, Richard, Gott sprach und spricht durch sie. Das Leben und Denken der großen Prophetin Gottes in der mächtigen Zeitenwende, Würzburg [2]1989.

Young, Richard Alan, Is God a Vegetarian? Christianity, Vegetarianism and Animal Rights, Peru/Illinois, 1999.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

3.3 All-Geist, Fallwelten und Erlöserfunke – Zur Glaubenswelt des Universellen Lebens

In den Schriften des Universellen Lebens (UL) wird das Auftreten der Prophetin Gabriele Wittek als mächtige Zeitenwende dargestellt. Die Offenbarungen haben das Ziel, das angeblich vergessene oder kirchlich unterdrückte Wissen über Gott, Welt und Mensch neu zugänglich zu machen. Die autoritativen Quellen für die Lehre des UL bilden ausschließlich die neuen Offenbarungen der »Lehrprophetin« Gabriele Wittek. In den verschiedenen Schriften wird die religiöse Weltanschauung allerdings nicht systematisch, sondern vielmehr unter thematischen Gesichtspunkten entfaltet. Bereits in älteren Broschüren, die noch zu Zeiten des Heimholungswerkes Jesu Christi (HHW) vor 1984 kostenlos verbreitet wurden, finden sich ausführliche Schilderungen zu Gottesbild, Kosmogonie sowie Karma- und Reinkarnationsvorstellung.

3.3.1 Unpersönlicher und persönlicher Gott

Das UL unterscheidet zwischen einem *unpersönlichen Gott* bzw. Allgeist, der als unpersönliches Leben, als ewiges Energiefeld bezeichnet wird, und einem *persönlichen Gott*, der Gott-Vater bzw. »Vater Ur«[1] genannt und als erste Schöpfung des Schöpfergeistes aus einem Teil der fünf geistigen Atomarten angesehen wird. Christus, der »Gott-Sohn«, gilt als dessen erstgeschauter und erstgeborener Sohn, als »Mitregent der Himmel«[2]. Daraus strömen alle Energien hervor, die alles durchdringen. Gott gilt als vor aller Materie existent. Er wird beschrieben als alles durchdringender Geist, als fließende Energie, als Ursubstanz der Schöpfung, als Quelle allen Seins, als sich ewig verströmender Geist. Diese Urkraft durchströme alles Geschaffene und damit alle Bereiche. Der unpersönliche Gott könne jedoch nicht mit dem Intellekt, sondern nur in der inneren Seele ergründet werden. Damit grenzt sich die Wittek'sche Offenbarung gegen die Theologie und die Wissenschaft ins-

1 Heimholungswerk Jesu Christi (Hg.), Der unpersönliche und der persönliche Gott. Das abgrenzende, individuelle Empfinden und Denken der Menschen. Gegeben der Prophetin des Herrn durch das Innere Wort im Winter 1981/82, o. O., o. J., 23.

2 Heimholungswerk Jesu Christi (Hg.), Der unpersönliche und der persönliche Gott, 23.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

gesamt ab, denen das Wissen um die kosmischen Zusammenhänge versagt sei.[3] Entsprechend wird heftige Kritik an der kirchlichen Trinitätslehre geübt:

> »Lieber Bruder, solche Ungereimtheiten hat kein Prophet gelehrt. Jeder Prophet, vor allem der größte Prophet, Jesus, der Christus, der unser Erlöser wurde, brachte das Gott-Vater-Bild und die Sohn- und Tochterschaft im Vater, gleich Kindschaft, aber keiner sprach von drei Personen, die eine göttliche Natur sein sollen. Das Leben ist Gott, und Gott ist Geist. Es ist der Odem, der in allem und in allen gegenwärtig ist. Aus dem Strom des Geistes, Gott, manifestierte sich Gott-Vater, das höchste Wesen der Unendlichkeit. Man kann es auch als Person bezeichnen. Der Geist als solcher, der auch in dem höchsten Wesen, Gott-Vater, wirksam ist, ist das Vater-Mutter-Prinzip, aus dem der Sohn, der Mitregent der Himmel, hervorging, Jesus, der Christus, genannt. Aus dem allströmenden, ewigen Heiligen Geist, dem Odem, Gott, der im Vater auch das Prinzip der Mutter verkörpert, gingen alle göttlichen Wesen hervor.«[4]

3.3.2 Geistige Schöpfung und teilmaterielle Bereiche

Die Urzentralsonne gilt aus Sicht Witteks als Urkraft, als allbelebendes und allerhaltendes Zentralgestirn, um das die gesamte Schöpfung kreist. In dem von ihr ausstrahlenden Licht sind alle geistigen und materiellen Formen enthalten, darunter alle Geistwesen, Menschen und Seelen: »Sieben Grundhimmel mit ihren sich gegenseitig durchdringenden Untersphären umkreisen dieses pulsierende und in sich rotierende Gebilde, die Urzentralsonne.«[5] Von ihr geht alles Leben aus. Die Urzentralsonne wiederum besteht aus zwei Urkräften. Darin sind – in ständiger harmonischer Wechselwirkung zueinander – positive wie negative Kraft vereint, wobei die positive zweimal stär-

3 Vgl. Heimholungswerk Jesu Christi (Hg.), Der unpersönliche und der persönliche Gott, 18.

4 Schlag die Bibel zu, www.universelles-leben.org/cms/prophetie/publikationen/broschueren-der-prophet/der-prophet-nr-13.html (die in diesem Beitrag angegebenen Internetseiten wurden zuletzt aufgerufen am 06.03.2011.)

5 Heimholungswerk Jesu Christi (Hg.), Die christliche Mysterienschule. Die hohe Schule des Geistes, Würzburg 1983, 12.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

ker sei als die negative. Das Positive und das Negative werden als Allgeist oder Urkraft bezeichnet. Der Wittek'sche Christus erläutert:

»Ich verdeutliche: Die gesamte rein-geistige und auch die teilmaterielle und materielle Schöpfung bewegt sich in sieben Grundebenen in elliptischen Bahnen um die Urzentralsonne. Die Energieübermittler der Unendlichkeit, die jeden Grundhimmel mit seinen Sonnen, Welten und Wesen speisen, sind die sieben Prismensonnen. Die Urzentralsonne überträgt den sieben Prismensonnen die sieben Grundstrahlen. Das heißt, jede Prismensonne empfängt einen Grundstrahl, den sie zerlegt und den ihr angeschlossenen Bereichen zuleitet. Über diese zweiten Ursonnen wird sodann die Unendlichkeit, die gesamte Himmelsmechanik mit ihren Ebenen, Sonnen, Welten, geistigen Naturreichen und Geistwesen gespeist. Dabei empfangen nicht nur die feinstofflichen Sphären, sondern auch die teil- und vollmateriellen Bereiche, die Seelen, Menschen und die Naturreiche.«[6]

3.3.3 Erlösung aus der Materie

In der Schau des UL verkörpert Satana das erste geschaffene weibliche Prinzip. Als sie begann, sich gegen die Allmacht aufzulehnen, da sie wie der Allvater ein männliches Prinzip sein wollte, vollzog sich das »Fallgeschehen«, der kosmische »Sündenfall«: Zahlreiche Geistwesen schlossen sich dem Aufruhr an. Aus der ursprünglich rein geistigen Schöpfung bildete sich infolge von Verdichtung die Materie. Durch Materialisationen entstanden die Fallwelten, die sich zu Voll- oder Teilmaterie verdichteten. Die Rebellion führte zur Abspaltung von Gott. Der Himmelssturz setzte ein. Um den Himmel herum bildete sich eine Strahlungsmauer. Außerhalb entstanden sieben Teilebenen, die »Fallebenen«, deren unterster Bereich die Erde darstellt.

Der Sohn Gottes, Christus, stieg vor 2.000 Jahren auf die Erde herab und umhüllte sich mit dem »Menschenkleid« des Propheten Jesus von Nazareth. Auf Golgatha habe er den »Erlöserfunken« auf die Menschheit übertragen, um dem Inneren der Menschenseelen dabei zu helfen, in die göttliche Welt zurückzukehren. Erst damit wird aus Sicht des UL der Reinigungs- und Erlösungsprozess, die Heimholung der verlorenen Seelenfunken, möglich. Der Mensch gilt in dieser Perspektive als gefallenes, in die Materie verbanntes

6 Heimholungswerk Jesu Christi (Hg.), Der unpersönliche und der persönliche Gott, 15.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

Geistwesen. Er führt ein verschattetes Dasein und muss sich seines Egoismus entledigen. Dabei hat er einen Weg einzuschlagen, der von sexueller Restriktivität[7], Radikalaskese und einem konsequenten Vegetarismus geprägt ist. Um Erlösung zu finden, müsse der Mensch zunächst sein »individuelles, abgrenzendes Denken« aufgeben und sich von der Vorstellung lösen, er sei ein Individuum:

> »Erst durch die Veredelung der Seele und des Menschen entwickelt sich der Mensch wieder zum bewussten Kind Gottes, das durch die reine Empfindungs-, Denk- und Handlungsweise das Individuelle, das persönliche Menschliche ablegt.«[8]

Der unpersönliche Gott offenbare sich dem wahren Gottsucher zunächst »durch eine der sieben mal sieben Bewußtseinskräfte«. Je mehr sich der Mensch auf das Göttliche einschwinge und sich damit reinige, umso mehr empfange er göttliche Kräfte. Christus habe durch seine Opfertat »in allen vier geistigen Elementarkräften der Seele das unpersönliche, universelle Leben« verstärkt.[9] Der Läuterungsweg der Seele und die »Heimholung« der vom reinen Sein abgefallenen und damit »belasteten« Seelen sei durch den von Christus an jede Seele übertragenen Erlöserfunken vollzogen worden. Doch nur der gereinigten Seele, dem rein ätherischen Leib, sei die absolute Vereinigung mit Gott-Vater möglich. Die Materie gilt in der Kosmogonie des UL so lediglich als zeitbedingte göttliche Behelfsmaßnahme, um der Seele viele Einverleibungen und irdische Lernprozesse auf dem Weg zurück ins göttliche Vaterhaus zu ermöglichen:

> »Es ist jeder Seele möglich, sich durch ein göttliches, gesetzmäßiges Leben bis zur Lichtmauer, der Abgrenzung des reinen Lebens vom

7 Vgl. Universelles Leben (Hg.), Der Christusstaat. Dein Reich komme und Dein Wille geschehe, Würzburg 1984, 25: »Sowohl in den Ehen wie auch in der Partnerschaft und bei allen verehelichten und ohne Partner lebenden Menschen wird die hohe Ethik und Moral angestrebt. Auf dem Pfad zum Reiche des Innern verlassen sie die Stufe der Leidenschaften und Genüsse, der Sinnlichkeiten und Begierden. Sie verlassen die Stufe, auf welcher der Mann die Frau begehrt und die Frau den Mann, wo Menschen sich an der Fleischeslust ergötzen und dadurch immer mehr und engere karmische Bande knüpfen.«

8 Universelles Leben (Hg.), Der Christusstaat, 34.

9 Universelles Leben (Hg.), Der Christusstaat, 37.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

> belasteten zum unwissenden Leben, zu entwickeln. In die Absolutheit gelangt der ätherische Körper jedoch nur, wenn das gereinigte Wesen Christus, den Mitregenten der Himmel, anerkennt und dadurch den Erlöserfunken der Urkraft bewußt übergibt.«[10]

Die »Christuskraft« als Teil der Urkraft wirke durch das Gesetz von Ursache und Wirkung, Karma und Reinkarnation. Sie sei so lange wirksam, »bis alle Seelen das Rad der Wiedergeburt verlassen haben«[11].

3.3.4 Karma- und Reinkarnationsvorstellung

Fundamental für die Lehre des Universellen Lebens ist der Gedanke von Karma und Reinkarnation. Der Konfessionskundler Helmut Obst konstatiert in seinem neuen Buch *Reinkarnation*:

> »Das von Gabriele Wittek in der geistigen Tradition der Träger des Inneren Wortes mit der absoluten Autorität des Sprachrohres Gottes übermittelte Lehrsystem des Universellen Lebens enthält den Reinkarnationsgedanken als unabweisbare systemimmanente Notwendigkeit. Er ist ein wichtiges Element in der scharfen Polemik gegen die Konfessionskirchen.«[12]

Diesen wird vorgeworfen, sie hätten die Reinkarnationslehre willkürlich aus ihrem Lehrbestand entfernt und damit die Gottesbotschaft mehr und mehr verdunkelt. Das UL hingegen sieht die Reinkarnationslehre als »urchristliche Wahrheit« an. Sie beruht im Wesentlichen auf einem schlichten Entsprechungsdenken. Ein zentraler Grundsatz lautet: »Was du säst, wirst du ernten.« Das Gesetz von Ursache und Wirkung gilt dabei als Beleg für die Wahrheit des Karma-Gesetzes: Alles, was der Mensch in diesem Leben begeht – an Positivem wie Negativem –, wird er in einem zukünftigen ernten. Auf diese Weise erklären die neuen Offenbarungen Witteks jede Krank-

10 Universelles Leben (Hg.), Der Christusstaat, 38f.
11 Universelles Leben (Hg.), Ursache und Entstehung aller Krankheiten. Was der Mensch sät, wird er ernten, Würzburg [4]1993, 53.
12 Helmut Obst, Reinkarnation. Weltgeschichte einer Idee, München 2009, 211.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

heit und jedes Leid. Auch die »urchristliche« Ethik des UL beruht auf dem Gesetz von Saat und Ernte:

> »Nach dem ewigen göttlichen Gesetz der Gerechtigkeit wird alles abgegolten, das nicht vergeben, nicht getilgt ist. Aug um Aug, Zahn um Zahn gilt es für all jene, die hartnäckig auf ihrem Ich beharren und ihrem Nächsten nicht versöhnlich die Hand reichen wollen. Sie werden die Erfahrungdes Gesetzes von Ursache und Wirkung machen, das lautet: Aug um Aug, Zahn um Zahn für die, welche sich nicht beugen. An ihrem eigenen Körper und an ihrer eigenen Seele werden sie erfahren, was sie selbst einst gesät haben.«[13]

Aus Sicht des UL gibt es keinen Zufall. Alles ist durch den Menschen selbst verursacht. In den Schriftendes UL ist deshalb von zwei Gesetzmäßigkeiten die Rede, die dafür verantwortlich seien:

Gesetz der Entsprechung: Jeder Mensch handele entsprechend seinem individuellen Bewusstseinszustand: »Damit arbeitet er, und damit wirkt er vielfach auch auf den anderen ein, um seine Entsprechung, seine Meinung, in diesen hineinzuprojizieren. Die Projektionen der Entsprechungen des einen in den anderen erfolgen vielfach mit List und Tücke oder mit gezieltem Druck, um zu erreichen, daß der andere die Entsprechung des einen – seine Meinung – annimmt.«[14] Alle äußeren Zeichen – ob Körperbau, Beziehungen und Lebensverhältnisse – spiegelten das Innere des Menschen wider. Darin äußere sich der wahre Charakter eines Menschen.[15] Deshalb ist auch vom »Spiegelgesetz« die Rede: »Was wir sind, das strahlen wir aus, und das strahlt uns auch aus allem entgegen. Wir empfangen ohne Unterlaß Impulse aus unseren Eingaben in den Speichersternen der Fallkosmen – nach dem Prinzip ›Senden und Empfangen‹.«[16] Alles, was der Mensch an Positivem wie Negativem aussende, komme wieder auf ihn selbst zurück – nach dem Motto: Gleiches zieht Gleiches an. Das Entsprechungsgesetz könne jedoch auch zum *Projektionsgesetz* werden, insbesondere dann, wenn ein

13 Universelles Leben (Hg.), Der Christusstaat, 26.

14 Gabriele, Ich, Ich, Ich. Die Spinne im Netz. Das Entsprechungsgesetz und das Gesetz der Projektion, Marktheidenfeld 1995, 30.

15 Vgl. Gabriele, Ich, Ich, Ich, 57.

16 Gabriele, Ich, Ich, Ich, 58.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

Mensch einem anderen seine Denkweise eingebe und ihn dadurch »programmiere« und letztlich manipuliere. Damit sei der Charakter des einen mit dem des anderen schicksalhaft verquickt.[17]

Gesetz von Saat und Ernte: Dieses Gesetz ist beim UL die Ausdrucksform des Karma- und Reinkarnationsgedankens. Die menschliche Seele bringt demzufolge aus früheren Erdenleben ihre »Saat« mit, die in der späteren Inkarnation aufgehen wird:

> »Irgendwann muß diese Saat von uns in unsere Seele eingebracht worden sein, die heute, in diesem Leben, als Krankheit, Leid, Schicksalsschlag oder anderes mehr aufgeht. Von Christus, unserem Erlöser, wissen wir durch Seine göttlich-prophetische Offenbarung, dass es für die Seele in den Reinigungsebenen ausschließlich die Abtragung der Schuld gibt. Auf der Erde, wo die Seele einen Körper besitzt, kann der Mensch seine Schuld in seiner Welt der Gedanken und Gefühle rechtzeitig erkennen. Er kann bereuen, bereinigen und das Sündhafte nicht mehr tun.«[18]

Auf der Erde vollziehe sich die Läuterung viel schneller als auf den sogenannten Reinigungsebenen, wo sich Seelen aufhalten, die noch nicht zur Erkenntnis gelangt sind und dort zwischen den Inkarnationen verweilen. Unter diesen Seelen befinden sich nach Auffassung des UL auch solche, deren Träger kirchlichen Gewalttaten (Mord, Folter) zum Opfer gefallen sind und nun darauf warten, Rache zu nehmen:

> »Viele dieser Seelen, die in den Reinigungsebenen leben, können bis heute Christus nicht vergeben, da ihre Mörder im Namen Jesu Christi ihren irdischen Leib schändeten und töteten. Die Furcht, der Haß, die Ängste, Nöte und Sorgen der damals Lebenden und auf Anordnung kirchlicher Obrigkeiten grausam Hingemetzelten wirken noch in deren Seelen. Sie können als Seelen nicht vergeben, da in ihnen noch die Eindrücke des barbarischen Mordens weiterleben […]. Ein großer Teil dieser Gemordeten übt jetzt im Seelenkleid einen starken Einfluß auf das Christentum und seine Geistlichkeit aus. Noch heute

17 Vgl. Gabriele, Ich, Ich, Ich, 31.

18 Gabriele, Ich, Ich, Ich., 89.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

> ist es ihr Bestreben, sich an all jenen zu rächen, die ihnen und ihren Angehörigen unendlich viel Leid und Schmerzen gebracht haben. Die unsichtbare niedere Welt, die Welt der Seelen, beeinflußt durch Einstrahlung die menschliche Denk- und Handlungsweise. Dadurch werden Menschen, die negativ gepolt sind, zu weiteren negativen Handlungen angeregt. Die Seelen der früher von Christen Gemordeten sind dem Christentum feindlich gesinnt und bestrebt, das Christentum auszulöschen, da sie an Jesus Christus und Seinen vermeintlichen Anhängern Rache nehmen wollen.«[19]

Aber auch in den sogenannten Reinigungsstätten wirkten angeblich »noch viele ehemalige Schriftgelehrte, Pharisäer und Kirchenmänner« und würden »weiterhin die Seelen der ihnen einst hörigen Menschen [beeinflussen], um auch in den Stätten der Reinigung Unfrieden zu stiften«.[20]

Nach der Vorstellung des UL besitzt der Mensch eine unsterbliche Seele, einen feinstofflichen Körper. Als reines Geistwesen war er ursprünglich in den himmlischen Welten zu Hause und lebte dort in der Einheit mit Gott. Seit dem kosmischen Fall, der zur Entstehung der Materie führte, ist es sein Ziel, auf dem Weg der Läuterung und Reinigung in seine ursprüngliche Heimat zurückzukehren:

> »Nach dem Tod des irdischen Körpers geht eine Seele in die jenseitigen Bereiche. Sie hat die Möglichkeit, sich immer wieder zu reinkarnieren, d. h. sich erneut in einen menschlichen Körper einzuverleiben. Inkarnation ist gleichsam die Möglichkeit zur beschleunigten ›Wiedergutmachung‹.«[21]

Neben einem Individualkarma kennt das UL auch ein sogenanntes Gruppenkarma, wonach der Einzelne auch am Karma eines anderen Anteil hat.[22]

19 Heimholungswerk Jesu Christi (Hg.), Die Strahlungsfelder. Die Entstehung der Fallwelten und die Zukunft der Menschheit. Eine Offenbarung und eine Prophetie, die die Welt nicht kennt, Würzburg o. J. (ca. 1982), 105f.

20 Universelles Leben (Hg.), Das ist Mein Wort. A und Ω. Das Evangelium Jesu. Die Christus-Offenbarung, welche inzwischen die wahren Christen in aller Welt kennen, Marktheidenfeld [5]2008, 257f.

21 Universelles Leben (Hg.), Wiedergeburt und christlicher Glaube, Würzburg 1986, 11.

22 Vgl. Wolfram Mirbach, Universelles Leben. Originalität und Christlichkeit einer Neu-

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

Stets werde der Mensch mit den Wirkungen seiner eigenen Ursachen konfrontiert. Innerhalb des UL besteht die Furcht vor negativen Karma-Übertragungen. Deshalb werden Blutübertragungen und Organtransplantationen abgelehnt.[23]

Der Heilsweg für den Einzelnen besteht nach Auffassung des UL darin, sich nach innen zu wenden und den »Inneren Weg« zu beschreiten. Doch auch hier drohen Gefahren: »Wer jedoch den Inneren Weg kennt und schon einige Evolutionsstufen gegangen ist und dann trotz besseren Wissens sündigt, der sündigt wider den Heiligen Geist. Wie alle anderen Menschen, die in tiefen Sünden leben, wird er, wenn er gestorben ist, als Seele am Rad der Wiederverkörperung haften, bis das abgegolten ist, was die Seele an das Rad bindet.«[24] Ein göttliches Gericht oder eine ewige Verdammnis gibt es – wie auch in anderen Neuoffenbarungssystemen – beim UL jedoch nicht. Vielmehr begebe sich jeder Mensch in sein eigenes Gericht, hier Verdammnis genannt.[25] Auch in Kinderbüchern klärt eine Wesenheit mit dem Namen Liobani durch Gabriele Wittek bereits die Dreijährigen über die Zusammenhänge von Karma und Reinkarnation auf.[26]

Die Reinkarnationsvorstellung des UL kombiniert nach Auffassung von Helmut Zander verschiedene Elemente westlicher und fernöstlicher Provenienz:

> »Zum Weltanschauungskomplex des Universellen Lebens zählt heute auch eine Reinkarnationslehre, die einerseits mit klassisch ›indischen‹ Elementen wie dem Karmasystem, der Begründung des Vegetarismus als ›karmischer Belastung‹ oder dem ›Rad der Wiedergeburt‹ arbeitet, und andererseits mit typischen europäischen Vorstellungen wie der Aufstiegstheorie oder dem ›Gruppenkarma‹ (vielleicht aus anthroposophischer Quelle).«[27]

religion, Erlangen 1994 (Erlanger Monographien aus Mission und Ökumene, Bd. 19), 65.

23 Vgl. Gabriele, Ich, Ich, Ich, 262.

24 Universelles Leben (Hg.), Das ist Mein Wort, 667.

25 Vgl. Universelles Leben (Hg.), Das ist Mein Wort, 130.

26 Vgl. Universelles Leben (Hg.), Liobani. Ich erzähle – hörst du zu?, Würzburg 1986, 15.

27 Helmut Zander, Geschichte der Seelenwanderung in Europa. Alternative religiöse Traditionen von der Antike bis heute, Darmstadt 1999, 577.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

Abschließend kommt Zander zu dem Ergebnis: »Das Universelle Leben synkretisiert […] einen europäisch-asiatischen Reinkarnationstyp sui generis.«[28] Damit ist deutlich, dass in den neuen Offenbarungen des UL das Christliche zunehmend zurückgedrängt und schließlich durch fernöstliche bzw. theosophisch-esoterische Vorstellungen ersetzt wird.

3.3.5 Das Universelle Leben als postchristliche Neureligion

Seit Mitte der 1980er-Jahre liegt eine Vielzahl kritischer Veröffentlichungen, insbesondere aus kirchlich-theologischer Perspektive, zum Universellen Leben (vormals Heimholungswerk Jesu Christi) vor.[29] So kam Wolfram Mirbach in seiner 1994 veröffentlichten missionswissenschaftlichen Dissertationsschrift zu dem Ergebnis, dass das UL nicht mehr als christliche Glaubensgemeinschaft bezeichnet werden könne:

> »Zwar verwendet das UL eine Vielzahl von Begriffen der christlichen Tradition. Doch werden diese mit anderen Inhalten gefüllt als im Christentum. Man muß sogar sagen, daß die vom UL verwendeten Begriffe der christlichen Tradition nie im christlichen Sinne gebraucht werden. […] So bezeichnen sich die Anhänger des UL völlig zu Unrecht als ›Urchristen‹. Vielmehr handelt es sich bei ihnen um Anhänger einer neuoffenbarerischen Bewegung, die für sich in Anspruch nimmt,

28 Zander, Geschichte der Seelenwanderung in Europa, 578.

29 Vgl. aus kirchlich-theologischer Sicht: Friedrich-Wilhelm Haack, Das Heimholungswerk der Gabriele Wittek und die Neuoffenbarungsbewegungen, München 1985; Hans Krech/Matthias Kleiminger (Hg.), Handbuch Religiöse Gemeinschaften, Gütersloh [6]2006, 525–551; Mirbach, Universelles Leben. Originalität und Christlichkeit einer Neureligion; Wolfram Mirbach, »Universelles Leben«. Die einzig wahren Christen? Eine Neureligion zwischen Anspruch und Wirklichkeit, Freiburg im Breisgau 1996; Matthias Pöhlmann, Universelles Leben, in: Hempelmann, Reinhard/Dehn, Ulrich/Fincke, Andreas/Nüchtern, Michael/Pöhlmann, Matthias/Ruppert, Hans-Jürgen/Utsch, Michael (Hg.), Panorama der neuen Religiosität. Sinnsuche und Heilsversprechen zu Beginn des 21. Jahrhunderts, Gütersloh [2]2005, 579–584; Alfred Singer/Michael Fragner, Universelles Leben, in: Johannes Sinabell u. a. (Hg.), Lexikon neureligiöser Bewegungen, esoterischer Gruppen und alternativer Lebenshilfe, Freiburg im Breisgau 2009, 229–232; vgl. auch den kritischen Erfahrungsbericht von Michael Hitziger, Weltuntergang bei Würzburg. Ein Aussteiger berichtet von siebzehn Jahren in der Sekte Universelles Leben der Prophetin Gabriele Wittek, Berlin 2008.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

den Gipfel religiöser Erkenntnis und Weisheit durch das gegenwärtig durch Frau Wittek offenbarte Gedankengut erlangt zu haben.«[30]

Evident sind jedoch – was Mirbach entgangen zu sein scheint – auch die auffälligen inhaltlichen Parallelen zur Neuoffenbarung Jakob Lorbers. Sie betreffen insbesondere die Berufung auf den in Joh 14,26 und 16,12f verheißenen Parakleten. Dies wird als Indiz für die Verheißung göttlicher Enthüllungen durch die neue Prophetie gewertet.[31] Die Offenbarungen werden in der Ich-Form präsentiert, wobei der erste Buchstabe stets groß geschrieben wird (z. B. »Das ist Mein Wort«). Hinzu kommt der bei Wittek verwendete Begriff »Urzentralsonne«, der sich bereits bei Jakob Lorber[32] und Anita Wolf[33], einer weiteren Neuoffenbarerin, findet. Diese frappierende Übereinstimmung wirft die Frage einer inhaltlichen Abhängigkeit oder direkten inhaltlichen Beeinflussung der neuen Offenbarungen Witteks auf. Hinzu kommt bei der »Lehrprophetin der Jetztzeit« schließlich deren anfängliche Berufung auf das »Innere Wort«[34] – eine Tradition, von der sie sich später völlig distanziert zu

30 Mirbach, Universelles Leben. Originalität und Christlichkeit einer Neureligion, 319.

31 Vgl. insbesondere die Broschüre *Der Prophet, Nr. 13: Schlag die Bibel zu* (1998).

32 Vgl. Jakob Lorber, Das Große Evangelium Johannes, Bd. 6, Bietigheim-Bissingen 1983, Kap. 246, 6: »Welcher Rechner kann da bestimmen, wie alt eine solche Urzentralsonne ist, und wie alt sie noch werden wird?! Wie viele Zentralsonnen und wie viele ganze Sonnengebiete sind schon aus ihr hervorgegangen, die schon lange ganz aufgelöst worden sind, und wie viele neue sind schon vor undenkbar langen Zeiten an ihre Stellen getreten, und wie viele werden nach undenklich langen Zeiten noch aufgelöst werden, und wie viele neue werden wieder an ihre Stellen kommen?!« (www.j-lorber.de/jl/ev06/ev06-246.htm [aufgerufen am 25.02.2025]).

33 Bei Anita Wolf (1900–1989) findet sich in der Schrift *UR-Ewigkeit in Raum und Zeit*, Kap. 5, 23–24, ebenfalls der Begriff »Urzentralsonne«. Der weibliche kosmische Rebell heißt dort »Sadhana«; siehe hierzu den Bericht des Neuoffenbarungsfreundes Stephan Bamberg: »Das erste Wesen, welches der Schöpfer schuf, war ein weibliches Wesen, Seine Sadhana, in diesem aus der Urzentralsonne herausgestellten Schöpfungswerk die Aufgabe als Sein Dual übernehmend, womit Gott sich in diesem Schöpfungswerk eine männliche Lichtgestalt gab. Aber Sadhana war damit immer noch geschaffenes Kind und nicht Gott selbst, auch wenn sie in der Folge eine sehr hohe Aufgabe übertragen bekam« (www.anita-wolf.de/9.htm). – Zur Neuoffenbarung Anita Wolfs vgl. Kurt Hutten, Seher – Grübler – Enthusiasten. Das Buch der traditionellen Sekten und religiösen Sonderbewegungen, Stuttgart [15]1997, 638–646.

34 In der vom Heimholungswerk herausgegebenen Broschüre *Ein ehemals unwissender Mensch auf dem Pfad zu Gott* (Würzburg [2]1983, 38) berichtete Gabriele Wittek über das »Innere Wort«: »So geschieht es nun, daß ich oftmals zwischen 4 und 5 Uhr morgens er-

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

haben scheint. Darauf deutet zumindest hin, dass seit den späten 1980er-Jahren der Begriff des »Inneren Wortes« beim UL bzw. bei Gabriele Wittek überhaupt nicht mehr auftaucht, während in den frühen Offenbarungsschriften des HHW bis in die frühen 1980er-Jahre ganz selbstverständlich im Innenteil der Broschüren auf der ersten Seite die Formulierung »Gegeben der Prophetin des Herrn durch das Innere Wort im Winter 1981/82«[35] zu finden ist. Hinzu kommt auch die von Gabriele Wittek vorgenommene Übertragung der ursprünglich von Jakob Lorber verwendeten Selbstbezeichnung als »Schreibknecht Gottes« auf den UL-Anhänger Alfred Schulte.[36]

Es wäre lohnenswert, weitere Vergleichsstudien zu den neuen Offenbarungen Witteks und den Neuoffenbarern des 19. und frühen 20. Jahrhunderts zu betreiben. Friedrich-Wilhelm Haack, der frühere Sektenspezialist der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, hatte bereits in seiner 1985 erschienenen Publikation *Das Heimholungswerk der Gabriele Wittek und die Neuoffenbarungsbewegungen* auf den neuoffenbarerischen bzw. »neuspiritistischen« Kontext hingewiesen, wobei er den Eindruck gewonnen hatte, »dass Gabriele Wittek nicht eine Prophetin ist, sondern das Mundstück ihrer Umgebung«.[37] Es ist schließlich zu vermuten, dass die »Lehrprophetin« bereits zu Beginn ihrer mediumistischen Karriere mit neuoffenbarerischen Vorstellungen Lorbers und anderer Träger des »Inneren Wortes« in Berührung gekommen ist.[38] Zu ihrem persönlichen Umfeld zählten Menschen, die – wie etwa Christian Sailer – mit der Tradition des »Inneren Wortes« bzw. mit dem Inhalt der Schriften Lorbers vertraut waren. Gleichwohl

wache. Da stehe ich auf, setze mich sofort an meinen Schreibtisch, und sobald ich sitze und gebetet habe, fließt das Innere Wort.«

35 So etwa Heimholungswerk Jesu Christi (Hg.), Der unpersönliche und der persönliche Gott, sowie Heimholungswerk Jesu Christi (Hg.), Ewige Weisheiten und Heilmeditationen aus dem Geiste Gottes, Juli 1982: Gegeben der Prophetin des Herrn (G. W.) durch das Innere Wort, 1981.

36 Vgl. Gabriele Wittek schreibt in Alfred Schulte/Dieter Potzel, Das Wirken des Christus Gottes und der göttlichen Weisheit, Marktheidenfeld 2009, 102: »Nun, am zu Ende gehenden materialistischen Zeitalter trat mein Bruder Alfred als Schreibknecht Gottes auf, um das zu belegen und davon Zeugnis zu geben, was ich am liebsten verborgen hätte.«

37 Haack, Das Heimholungswerk der Gabriele Wittek und die Neuoffenbarungsbewegungen, 15.

38 Zur Neuoffenbarung bzw. zu neuen Offenbarungen insgesamt vgl. Matthias Pöhlmann (Hg.), »Ich habe euch noch viel zu sagen …«. Gottesboten – Propheten – Neuoffenbarer (EZW-Texte 169), Berlin 2003.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

versuchte das UL sich gegen diese Kritik in der Zeitschrift *Der Christusstaat* zur Wehr zu setzen:

> »Kritiker des göttlichen Offenbarungswortes Christi sprechen vielfach von einer ›Neuoffenbarung‹. Was aber ist an dieser sogenannten Neuoffenbarung *neu*? Daß Christus, der Sich offenbarende Gottesgeist, uns Seine Bergpredigt auslegt für diese Zeit?«[39]

Somit lässt sich festhalten: Neben den Übereinstimmungen mit der angloindischen Theosophie und der von ihr wiederum abhängigen Anthroposophie sind bei den neuen Offenbarungen Witteks auch frappierende Ähnlichkeiten bzw. begriffliche Übereinstimmungen mit Neuoffenbarungssystemen zu erkennen.[40] Damit erweist sich das UL nicht als »urchristliche«, sondern vielmehr als postchristliche Gruppierung mit einem hohen Konfliktpotenzial, das insbesondere aus der religiösen Überhöhung von Gabriele Wittek und aus dem elitären Selbstverständnis der Gruppe resultiert.

3.3.6 Theologische Kritik des Offenbarungsanspruchs

Wie andere Neuoffenbarer stellt auch das Universelle Leben das protestantische Schriftprinzip radikal infrage. Doch im Selbstverständnis und im Wahrheitsanspruch gibt es sehr große Unterschiede und letztlich auch inhaltliche Widersprüche unter den neuen Offenbarungen. Stammen sie alle aus der gleichen göttlichen Quelle? Deshalb ist besonders auf das Selbstverständnis des jeweiligen Offenbarungsempfängers und dessen Machtanspruch zu achten. Im Fall des UL sind viele kritische Anfragen zu stellen. Der biblische Kanon wird bei ihm durch neue »Offenbarungswerke« ersetzt. Damit wird in Gestalt der »Lehrprophetin« eine übersteigerte religiöse Autorität und letztlich eine problematische Machtkonzentration geschaffen. Die durch Gabriele Wittek angeblich offenbarten göttlichen Gesetze üben auf die individuelle Lebensführung des einzelnen Anhängers massiven Einfluss aus.[41]

39 »Die Bergpredigt ist lebbar« – Wo ist hier »Neuoffenbarung«?, in: Christusstaat weltweit, 10 (1994), Nr. 9 (Mai), 4.

40 Vgl. Mirbach, Universelles Leben. Originalität und Christlichkeit einer Neureligion, 65–98.

41 Siehe hierzu den Erfahrungsbericht von Hitziger, Weltuntergang bei Würzburg.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

Gegenüber diesem übersteigerten religiösen Machtanspruch, wie er sich beim UL widerspiegelt, weist der evangelische Theologe Karl Eberlein auf die Bibel als Erfahrungsnorm hin, die Glaubens- und Lebenserfahrung keinesfalls verengen, sondern erweitern und vertiefen möchte:

> »Der biblische Kanon dient somit nicht nur der Legitimation kirchlichen Redens und Handelns; er dient ganz wesentlich auch der Begrenzung spiritueller und sonstiger Macht […]. Mit alledem kann das Festhalten am biblischen Kanon und das Pochen auf seine Autorität durchaus als ein emanzipatorischer Akt der Freiheit gegen überzogene menschliche (gerade auch spirituelle!) Machtansprüche verstanden werden. An Martin Luthers Insistieren auf die biblische Autorität gegen Autoritäten anderer Art lässt sich dies besonders anschaulich verfolgen. Es besteht gewiss kein Zweifel, dass man auch mit einer missbräuchlichen Berufung auf die biblische Autorität verhängnisvolle menschliche Machtansprüche begründen kann. Viel effizienter und einfacher geht dies aber, wenn man sich – wie etwa G. Wittek – gleich selber als die allein maßgebliche Autorität betrachtet, von deren eigenem Gutdünken dann die biblische Autorität abhängt. Da muss man kein ›Wiederum steht auch geschrieben …‹ (Mt 4,7) mehr fürchten!«[42]

Aus theologischer Sicht ist auch an die erste These der Barmer Theologischen Erklärung von 1934 zu erinnern, die die Kirche an die Norm ihres Redens erinnert. Damit sollte in der Zeit des Nationalsozialismus der Macht- und Offenbarungsanspruch neuer ideologischer und politischer Führer sowie neuer »Werkzeuge der Offenbarung« abgewehrt werden:

> »Jesus Christus, wie er uns in der Heiligen Schrift bezeugt ist, ist das eine Wort Gottes, das wir zu hören, dem wir im Leben und Sterben zu vertrauen und zu gehorchen haben. Wir verwerfen die falsche Lehre, als könne und müsse die Kirche als Quelle ihrer Verkündi-

42 Karl Eberlein, Neue Offenbarungsansprüche. Die Aktualität des Schriftprinzips in der Auseinandersetzung mit Neuoffenbarern, in: Michael Krug/Ruth Lödel/Johannes Rehm (Hg.), Beim Wort nehmen – die Schrift als Zentrum für kirchliches Reden und Gestalten. FS Friedrich Mildenberger, Stuttgart 2004, 198–215, 206f.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

gung außer und neben diesem einen Worte Gottes auch noch andere Ereignisse und Mächte, Gestalten und Wahrheiten als Gottes Offenbarung anerkennen.«[43]

Diese Feststellung hat gerade angesichts einer angeblich »urchristlichen« Offenbarungsautorität und anderer selbsternannter Gottesmedien nichts an Aktualität eingebüßt.

3.3.7 Thesen zur kritischen Einschätzung

Das Weltanschauungssystem des Universellen Lebens, insbesondere die Kosmogonie, offenbart ein gnostisches Denken, das zwischen einer rein geistigen und einer grobstofflich-materiellen Welt als Produkt eines satanischen Falls unterscheidet. Ein solches Konzept ist mit dem christlichen Gottes- und Weltverständnis nicht vereinbar.

Die Bedeutung von Kreuz und Auferstehung Jesu Christi wird in den neuen Offenbarungen des UL in ihrer Tiefe nicht erfasst. Es erweckt den Eindruck, dass das Kreuzesgeschehen, das heilvolle Leiden und Sterben für die Menschen, auf die Übertragung eines »Erlöserfunkens« als Impuls für die Rückkehr aus den materiellen Welten zu Gott reduziert wird.

Die spezifische Karma- und Reinkarnationsvorstellung des UL ist ebenso mit dem christlichen Glauben nicht zu vereinbaren. Das UL gehört deshalb und nicht zuletzt wegen des Neuoffenbarungsanspruchs nicht mehr zur Ökumene der christlichen Kirchen. Es gibt sich als synkretistische Neureligion zu erkennen.

Ebenfalls kritikwürdig sind das exklusive Heilskonzept und die überzogene Autorität der »Lehrprophetin«, bei der es sich nach einer »Christus-Offenbarung« um einen »einverleibte[n] Teilstrahl der göttlichen Weisheit«[44] handeln soll. Aus theologischer Sicht muss dieser Anspruch als Anmaßung zurückgewiesen werden.

Nach außen hin ist das UL nicht mehr diskursfähig, da es ausschließlich den Offenbarungen seiner »Prophetin« folgt. Aus dem durch Gabriele Wittek erklingenden angeblich »göttlichen Wort« resultieren meines Erachtens

43 Zitiert nach Alfred Burgsmüller/Rudolf Weth (Hg.), Die Barmer Theologische Erklärung. Einführung und Dokumentation, Neukirchen-Vluyn ³1984, 34.

44 Universelles Leben (Hg.), Das ist Mein Wort, 111.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

gruppenintern diktatorische Züge, was zur Folge hat, dass der Einzelne sich einer absoluten Autorität ausliefert, die nicht hinterfragbar oder kritisierbar ist. Indem der einzelne »Urchrist« seine individuellen Lebensvollzüge dem »prophetischen Wort« Gabriele Witteks völlig unterordnet, wird er zum funktionierenden Rädchen innerhalb eines Systems der Unfreiheit und Abhängigkeit.[45]

Das UL und insbesondere einzelne UL-Ideologen zeigen eine gesteigerte Aggressivität gegenüber den christlichen Kirchen. Mit ihrer Prozessfreudigkeit gegenüber Kritikern weist die Neureligion fanatisierte und stark konfliktträchtige Züge auf.[46]

Initiativen im Umfeld der umstrittenen Glaubensgemeinschaft sorgen dafür, dass nach außen hin eine positive Imagepflege betrieben wird. Sie zeigt sich besonders bei Natur- und Tierschutzaktivitäten, die werbewirksam in der Öffentlichkeit präsentiert werden. Für den kritischen Beobachter ist offensichtlich: Damit versuchen die »Urchristen«, die vereinnahmende Ideologie des UL und das sich daraus ergebende Konfliktpotenzial geschickt zu verschleiern.

Literatur

Burgsmüller, Alfred/Weth, Rudolf (Hg.), Die Barmer Theologische Erklärung. Einführung und Dokumentation, Neukirchen-Vluyn [3]1984.

Eberlein, Karl, Neue Offenbarungsansprüche. Die Aktualität des Schriftprinzips in der Auseinandersetzung mit Neuoffenbarern, in: Krug, Michael/Lödel, Ruth/Rehm, Johannes (Hg.), Beim Wort nehmen – die Schrift als Zentrum für kirchliches Reden und Gestalten. FS Friedrich Mildenberger, Stuttgart 2004, 198–215.

Gabriele, Ich, Ich, Ich. Die Spinne im Netz. Das Entsprechungsgesetz und das Gesetz der Projektion, Marktheidenfeld 1995.

Haack, Friedrich-Wilhelm, Das Heimholungswerk der Gabriele Wittek und die Neuoffenbarungsbewegungen, München 1985.

Heimholungswerk Jesu Christi (Hg.), Der unpersönliche und der persönliche Gott. Das abgrenzende, individuelle Empfinden und Denken der Menschen. Gegeben der Prophetin des Herrn durch das Innere Wort im Winter 1981/82, o. O., o. J.

45 Vgl. hierzu den Erfahrungsbericht von Hitziger, Weltuntergang bei Würzburg.

46 Vgl. hierzu Matthias Pöhlmann, Hausverbot im Friedensreich. Zu Besuch beim Universellen Leben, in: Materialdienst der EZW 8/2010, 305–307.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

Heimholungswerk Jesu Christi (Hg.), Die christliche Mysterienschule. Die hohe Schule des Geistes, Würzburg 1983.

Heimholungswerk Jesu Christi (Hg.), Die Strahlungsfelder. Die Entstehung der Fallwelten und die Zukunft der Menschheit. Eine Offenbarung und eine Prophetie, die die Welt nicht kennt, Würzburg o. J. (ca. 1982).

Heimholungswerk Jesu Christi (Hg.), »Ein ehemals unwissender Mensch auf dem Pfad zu Gott«, Würzburg [2]1983.

Heimholungswerk Jesu Christi (Hg.), Ewige Weisheiten und Heilmeditationen aus dem Geiste Gottes, Juli 1982: Gegeben der Prophetin des Herrn (G. W.) durch das Innere Wort, 1981.

Hitziger, Michael, Weltuntergang bei Würzburg. Ein Aussteiger berichtet von siebzehn Jahren in der Sekte Universelles Leben der Prophetin Gabriele Wittek, Berlin 2008.

Hutten, Kurt, Seher – Grübler – Enthusiasten. Das Buch der traditionellen Sekten und religiösen Sonderbewegungen, Stuttgart [15]1997.

Krech, Hans/Kleiminger, Matthias (Hg.), Handbuch Religiöse Gemeinschaften, Gütersloh [6]2006.

Lorber, Jakob, Das Große Evangelium Johannes, Bd. 6, Bietigheim-Bissingen 1983.

Mirbach, Wolfram, »Universelles Leben«. Die einzig wahren Christen? Eine Neureligion zwischen Anspruch und Wirklichkeit, Freiburg im Breisgau 1996.

Mirbach, Wolfram, Universelles Leben. Originalität und Christlichkeit einer Neureligion, Erlangen 1994.

Obst, Helmut, Reinkarnation. Weltgeschichte einer Idee, München 2009.

Pöhlmann, Matthias, Hausverbot im Friedensreich. Zu Besuch beim Universellen Leben, in: Materialdienst der EZW 8/2010, 305–307.

Pöhlmann, Matthias (Hg.), »Ich habe euch noch viel zu sagen …«. Gottesboten – Propheten – Neuoffenbarer (EZW-Texte 169), Berlin 2003.

Pöhlmann, Matthias, Universelles Leben, in: Hempelmann, Reinhard/Dehn, Ulrich/Fincke, Andreas/Nüchtern, Michael/Pöhlmann, Matthias/Ruppert, Hans-Jürgen/Utsch, Michael (Hg.), Panorama der neuen Religiosität. Sinnsuche und Heilsversprechen zu Beginn des 21. Jahrhunderts, Gütersloh [2]2005, 579–584.

Schulte, Alfred/Potzel, Dieter, Das Wirken des Christus Gottes und der göttlichen Weisheit, Marktheidenfeld 2009.

Singer, Alfred/Fragner, Michael, Universelles Leben, in: Sinabell, Johannes u. a. (Hg.), Lexikon neureligiöser Bewegungen, esoterischer Gruppen und alternativer Lebenshilfe, Freiburg im Breisgau 2009, 229–232.

Universelles Leben (Hg.), Das ist Mein Wort. A und Ω. Das Evangelium Jesu. Die Christus-Offenbarung, welche inzwischen die wahren Christen in aller Welt kennen, Marktheidenfeld [5]2008.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

Universelles Leben (Hg.), Der Christusstaat. Dein Reich komme und Dein Wille geschehe, Würzburg 1984.
Universelles Leben (Hg.), Liobani. Ich erzähle – hörst du zu?, Würzburg 1986.
Universelles Leben (Hg.), Ursache und Entstehung aller Krankheiten. Was der Mensch sät, wird er ernten, Würzburg [4]1993.
Universelles Leben (Hg.), Wiedergeburt und christlicher Glaube, Würzburg 1986.
Zander, Helmut, Geschichte der Seelenwanderung in Europa. Alternative religiöse Traditionen von der Antike bis heute, Darmstadt 1999.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

3.4 Die inkarnierte Sophia – Neue Aktivitäten des Universellen Lebens im Übergang[1]

Schon länger hatte man von der umstrittenen Neureligion in Unterfranken nichts mehr vernommen. Seit kurzem lassen sich neue Aktivitäten beobachten, über die im Folgenden berichtet werden soll. So verbreitet das Universelle Leben (UL) über Internet und den TV-Sender *Die neue Zeit* den Hinweis, wonach Gabriele Wittek, die am 7. Oktober 2018 ihr 85. Lebensjahr vollenden wird, mehrere wichtige neue Offenbarungen empfangen haben soll, so zuletzt am 1. Juli 2018.[2] Nicht zu übersehen ist die Tendenz, die Rolle und Autorität dieser Frau systematisch zu überhöhen und ihr einen göttlichen, messianischen und präexistenten Status zuzuschreiben.

3.4.1 Von der »Lehrprophetin« zur inkarnierten »Ur-Weisheit« Gottes

Im Programmheft des UL-Senders *Sophia TV* findet sich der Programmhinweis auf eine Sendung: »Die ewige Wahrheit – Worte des Cherubs der Göttlichen Weisheit zu der Gott-Vater-Offenbarung vom 14.08.2016«.[3] Wörtlich wird sie in der 2016 erschienenen Autobiografie Witteks wiedergegeben. Darin wird die Rolle der »Prophetin und Botschafterin Gottes« und ihre unumschränkte Autorität angeblich von »Gott, dem Ewigen« festgeschrieben:

> »ICH, Der Ich Bin, reiche die Lilie Meiner Tochter aus Meinem Ur-Herzen, die für Mich das Prophetische Wort übernommen und die Botschafterin des Ewigen Reiches ist.
> Sie ist als Mensch der Ausdruck der Sophia, der Weisheit, der Ich die Lilie überreiche. Mein Wort, die Wahrheit, sprach und spricht durch sie. Mein Wort der Reinheit ist das Prophetische Wort und die Stimme der Weisheit.

1 Dieses Kapitel gibt den Stand zum Zeitpunkt der Abfassung des Beitrags im Jahr 2018 wieder.

2 www.sophia-bibliothek.de/veranstaltung/offenbarung-aus-dem-reich-gottes-gegeben-durch-gabriele/ (aufgerufen am 26.07.2018).

3 So z. B. die Sendung am 04.08.2018, vgl. www.radio-santec.com/SCHEDULES/Sophia TVNr9_2018.pdf (aufgerufen am 27.07.2018).

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

> Ich Bin, Der Ich Bin, von Ur-Beginn. Sie ist, der sie ist, von Mir von Ur-Beginn. Vor dem Schöpfungsakt war sie als Mein Wunschbild und Wille in Mir, und Ich schuf sie als Mein Ebenbild.
> Mein Ebenbild, die ›Ur-Weisheit‹, die göttliche Weisheit, sandte Ich zu den Menschen. Sie wurde Mensch, war Mensch und ist noch Mensch unter den Menschen. Mein ur-ewiges Wunschbild.
> Ich war das Wort durch sie. Ich Bin das Wort durch sie. Ich Bin in ihrer Seele das Ur-Sein, die Lilie, die sie allen Menschen ins Herz legt, die den Weg der Reinheit und Liebe gehen, den messianischen Weg im sophianischen Zeitalter.«[4]

Überzeugte Anhänger des UL sind sich sicher, dass »Gabriele« in Wahrheit ein »Wesen aus den Himmeln«[5], ja die inkarnierte Sophia sei, die vor aller Schöpfung präexistent gewesen sei. Sie habe sich für ihre besondere Aufgabe in dem Menschen Gabriele inkarniert. Als Zeichen ihrer besonderen Sendung habe Gott ihr »die Lilie als Symbol der Reinheit und Liebe überreicht«.[6] Mit dieser »mächtigen Offenbarung«[7] habe Gott nunmehr ein neues Zeitalter eingeläutet: »das messianische und sophianische Zeitalter.«[8] So gipfelt das Bekenntnis in der Trias: »Gabriele, die hohe Frau, die Lilie Gottes, Sophia«.[9]

3.4.2 »Das Zelt Gottes unter den Menschen« als neues Heiligtum

Derzeit errichten die »Urchristen« um die Lehrprophetin Gabriele Wittek im Gewerbegebiet Marktheidenfeld-Altfeld ein neues Gebäude. Direkt an die sogenannte »Sophia-Bibliothek« angrenzend soll der angebliche »Monumentalbau« den Namen »Zelt Gottes unter den Menschen für alle Völker im Zeichen der Lilie, die Bundeslade des Freien Geistes – Neu Jerusalem« tragen. Am 6. Januar 2018 fand dort, damals noch im Rohbau, ein »Baustellen-Konzert« mit mehreren hundert Besuchern statt, das vom UL-Sender

4 Gabriele, Ein Frauenleben im Dienste des Ewigen. Mein Weg als Lehrprophetin und Botschafterin Gottes in dieser Zeitenwende, Marktheidenfeld 2016, 18–19.
5 Gabriele, Ein Frauenleben im Dienste des Ewigen, 18.
6 Gabriele, Ein Frauenleben im Dienste des Ewigen, 19
7 Gabriele, Ein Frauenleben im Dienste des Ewigen, 19.
8 Gabriele, Ein Frauenleben im Dienste des Ewigen, 19.
9 Gabriele, Ein Frauenleben im Dienste des Ewigen, 189.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

Die neue Zeit übertragen wurde, der neuerdings auch über eine gleichnamige App via Smartphone zu empfangen ist. In der Fernsehsendung wurde den bisherigen Spendern gedankt. Gleichzeitig sollten damit weitere Spenden für das ehrgeizige Projekt eingeworben werden. Auf der einschlägigen Internetseite ist zu lesen:

> »Wir stehen am Beginn des messianischen und sophianischen Zeitalters, des Zeitalters der Lilie. Deshalb steht auch das Zelt Gottes unter den Menschen im Zeichen der Lilie. Das Zeichen der Lilie steht für die Reinheit, die Liebe und die göttliche Weisheit. Der Weg zur Lilie ist: Aufrichtigkeit, Ehrlichkeit, Treue zum Wort Gottes, dem Gesetz der Reinheit und Liebe. Der freie Geist. Nachfolger des Jesus, des Christus, aus aller Welt sparen und sammeln, so dass sie nach ihren Möglichkeiten das Zelt Gottes unter den Menschen errichten können.«[10]

Den Tag der Veranstaltung dieses »Baustellen-Konzerts im Zelt Gottes unter den Menschen« hatten die »Urchristen« bewusst gewählt: Am 6. Januar 2018 jährte sich zum 43. Mal die »Berufung« Gabriele Witteks zur »Lehrprophetin der Jetztzeit«, die mittlerweile als Inkarnation der Weisheit betrachtet wird. Zu sehen waren im Inneren des Baus mehrere hohe weiße Säulen. Die Wände sollen, wie es hieß, noch mit Tier- und Naturmotiven als Zeichen für das Friedensreich ausgestaltet werden. In der Sendung waren in einer Einblendung auch Texte aus einer speziellen Broschüre zu sehen. So wird ein junges Reh in UL-typischer Weichzeichnung »zitiert«: »Auch ich stehe Modell für mein Bild im Zelt Gottes unter den Menschen für alle Völker dieser Erde – Im Zeichen der Lilie – Die Bundeslade des Freien Geistes von Abraham bis Gabriele für alle meine Brüder und Schwestern auf dem Land des Friedens. Auch ich danke!« Die Aufzeichnung des »Baustellenkonzerts« wird mehrfach in den TV-Sendern des UL wiederholt. Letztlich dient dieser Bau als Zentrum für die Neue Zeit. Er soll unter direkter Berufung auf den Propheten Jesaja zum neuen Zion Gottes, zum »Heiligtum Gottes« auf der Erde werden.[11] Mehr noch: Dieses »Zelt Gottes unter den Menschen für

10 www.wer-baut-mit.de (aufgerufen am 26.07.2018).

11 Universelles Leben (Hg.), Das ist Mein Wort A und Ω. Das Evangelium Jesu. Die Christus-Offenbarung, welche inzwischen die wahren Christen in aller Welt kennen, Marktheidenfeld ^{7}2018, 47.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

alle Völker dieser Erde« werde gar als Symbol stehen »für die Rückkehr der Sophia ins Vaterhaus!«[12] Dieser Bau soll auf Ideen und Gestaltungsvorschlägen Witteks beruhen. Ein »Urchrist« berichtet: »Dabei kommt es immer wieder vor, dass Fachleute in stundenlangen Gesprächen bauliche Herausforderungen besprechen, für die Gabriele in wenigen Minuten eine verblüffend geniale Lösung findet.«[13]

3.4.3 Ein »Neuoffenbarungskanon« entsteht

Inzwischen ist das UL dazu übergegangen, die neuen Offenbarungen Gabriele Witteks nach Jahresabschnitten in einer Neu-Edition herauszugeben. Damit hat ein Prozess zur Kodifizierung und Kanonisierung der neuen Offenbarungen Witteks eingesetzt. Im Lesesaal der Sophia-Bibliothek in Marktheidenfeld-Altfeld sind die einzelnen Bände des Gesamtwerkes einsehbar.[14] Die einzelnen Buchausgaben dieser neuen Offenbarungen sind derzeit (noch) nicht öffentlich erhältlich.

Im April 2018 ist im »Gabriele Verlag Das Wort« die inzwischen siebte, erweiterte Auflage des UL-Grundlagenwerkes erschienen. Es trägt den Titel *Das ist Mein Wort A und Ω. Das Evangelium Jesu. Die Christus-Offenbarung, welche inzwischen die wahren Christen in aller Welt kennen*[15] und ist nach wie vor die grundlegende Schrift, die »Bibel« des UL. Auffällig ist die neue Ausstattung: weiße Einbanddecken, dunkelblauer Buchrücken und goldene Schrift. Auch das Format ist größer als bisher. Die ersten beiden Seiten ziert eine Lilie auf blauem Grund sowie der Schriftzug »Im Zeichen der Lilie – Das Messianische und Sophiansche Zeitalter«. Nur wenige Seiten später ist zu lesen: »Christus der Sohn Gottes, der Mitregent im Himmel, der Erlöser aller Menschen und Seelen, der Erbauer und Herrscher des Reiches Gottes auf Erden, offenbart sich über Sein Leben, Denken und Wirken als Jesus von Nazareth durch die Prophetin Gottes, Gabriele«[16]. Die inzwischen hochbetagte Gabriele Wittek lässt sich auf der beigefügten Audio-CD mit einer

12 Gabriele, Ein Frauenleben im Dienste des Ewigen, 150.
13 Gabriele, Ein Frauenleben im Dienste des Ewigen, 173.
14 S. hierzu das Foto auf https://gabriele-verlag.de/sophia-bibliothek (aufgerufen am 26.07.2018).
15 Universelles Leben (Hg.), Das ist Mein Wort A und Ω.
16 Universelles Leben (Hg.), Das ist Mein Wort A und Ω, 5.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

neuen Offenbarung und einem Vortrag vom Frühjahr 2018 vernehmen. »Der Ruf des Christus Gottes« – so lautet der Titel der rund zehnminütigen neuen Offenbarung, in der das »messianische, sophianische Zeitalter« der Gottes- und Nächstenliebe ausgerufen wird: »Nehmt das wahre Wort der wahren Propheten an, von Abraham bis Gabriele.«[17] Die zweite Datei auf der CD trägt den Titel »Die Erscheinung«. Darin referiert Wittek etwa 18 Minuten lang über die Gottespropheten und ihren Dienst: »Die Zeit reift von Abraham bis Gabriele. Gott der Ewige sprach zu seiner Dienerin, seiner Wort-Trägerin, mit dem Menschennamen ›Gabriele‹ und offenbarte ihr, dass sie im Einklang mit seiner dritten Grundkraft, seinem Cherub der göttlichen Weisheit, Sophia, die Weisheit, in seinem Geiste ist.«[18] In der Neuausgabe des Grundlagenwerkes heißt es gar: »Das Ewige Wort, der Eine Gott, der Freie Geist, spricht durch Gabriele; so wie durch alle Gottespropheten – Abraham, Mose, Jesaja, Hiob, Elia, Jesus von Nazareth, der Christus Gottes.«[19]

Im neuen Vorwort wird direkt auf die Bedeutung des Neubaus im »messianischen, sophianischen Zeitalter« Bezug genommen: »Das Zentrum für die Neue Zeit ist der mächtige Monumentalbau, das Heiligtum Gottes auf der Erde.«[20] Es handle sich um einen neuen Zion, den »Christus-Gottes-Fels, die Lehren für den Aufbau Neu-Jerusalem, das werdende Friedensreich«.[21] Damit sei nun das messianische, sophianische Zeitalter endgültig angebrochen. Christus sei im Wort wiedergekommen.

Blättert man in der siebten Auflage von *Das ist Mein Wort*, so ist der Textbestand früherer Auflagen weitgehend beibehalten worden. Das 1990 von UL-Anhänger Alfred Schulte verfasste Zeugnis fehlt, ebenso frühere Beigaben wie »Die Gesetze Gottes für das Friedensreich Gottes«. Neu ist indes die »Anmerkung zu der im Jahr 1987 gegebenen Gemeindeordnung«, in der das Leben der damaligen »Bundgemeinde Neu Jerusalem« geregelt wurde. Ihr gehörten rund 800 Menschen an. Rückblickend ist von internen, ichbezogenen Auseinandersetzungen die Rede. Etliche hätten die Gemeinschaft verlassen, wenige seien übriggeblieben. Jetzt heißt es: »Einige von der zweiten Generation bauen mit der dritten Generation weiter auf und

17 Eigene Mitschrift der Datei auf der CD-Rom zu Das ist Mein Wort.
18 Eigene Mitschrift der Datei auf der CD-Rom zu Das ist Mein Wort.
19 Universelles Leben (Hg.), Das ist Mein Wort A und Ω, 4.
20 Universelles Leben (Hg.), Das ist Mein Wort A und Ω, 47.
21 Universelles Leben (Hg.), Das ist Mein Wort A und Ω, 47.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

legen den Grundstein für eine lichtere Erde, die, wie geschrieben steht, von Generation zu Generation lichter wird, weil sich auch lichtere Seelen einverleiben für die Neue Zeit …«[22] Die nunmehr vierte Generation sehen die Vorgaben für die frühere, nicht mehr bestehende Bundgemeinde als »geistige Wurzel für ein Stammvolk, um eine Bündnisgemeinde zu werden.«[23] Die Weisungen der offenbarten Gemeindeordnung hätten für diese Generation keine Bedeutung mehr, ebenso das Verhalten der ersten und zweiten Generation. Nunmehr ist plötzlich von einem »Bundesvolk« und »Stammvolk für die Neue Zeit« die Rede, »das aus der Bundgemeinde Neues Jerusalem hervorging und auf den Felsen Christus baut.«[24] Innerhalb des UL soll es demnach »weltweite freie Gemeinschaften im Zeichen der Lilie« geben. Ihr eigentliches Zentrum hätten sie »im Bündnis mit Gott […] und in Seiner Botschaft, die im Zelt Gottes, der Bundeslade des Freien Geistes, zugänglich ist: Das Ewige Wort, von Abraham bis Gabriele. Gestern und heute.«[25] Damit verbunden ist ein gewaltiger Anspruch, der Gabriele Wittek als inkarnierte Sophia immer mehr in das Glaubenszentrum dieser Neureligion rückt.

Viele der in der »Gemeindeordnung« niedergeschriebenen äußeren Abläufe und Vorgaben seien rückblickend »zeitbedingt und im Zeitalter des Freien Geistes überholt.«[26] So ist jetzt zwar davon die Rede, dass in der Vergangenheit vieles verwirklicht worden sei, auch »gegen den erbitterten Widerstand der kirchlichen und der ihnen hörigen weltlichen Obrigkeiten«. Jetzt aber beginne eine neue Zeit: »Das Lilienzeitalter steht unter dem Zeichen des Freien Geistes, ohne äußere Formen. […] In allen Einrichtungen des weltweiten Christus-Gottes-Werkes weht die Flagge: ›Gott in uns‹ in dem Bewusstsein: Der Christus Gottes sendet Sein Licht voraus.«[27] Dies kann durchaus als Auftaktsignal für die Zeit nach Gabriele Wittek gelten. In einer Fußnote heißt es in einer nicht näher bezeichneten »Offenbarung« zum Amt des »Lehrpropheten«:

22 Universelles Leben (Hg.), Das ist Mein Wort A und Ω, 46.
23 Universelles Leben (Hg.), Das ist Mein Wort A und Ω, 46.
24 Universelles Leben (Hg.), Das ist Mein Wort A und Ω, 47.
25 Universelles Leben (Hg.), Das ist Mein Wort A und Ω, 48.
26 Universelles Leben (Hg.), Das ist Mein Wort A und Ω, 960.
27 Universelles Leben (Hg.), Das ist Mein Wort A und Ω, 959f.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

»Gott sprach: ›Nach ihrer Tätigkeit werde ich keinen schöpfenden Lehrpropheten mehr rufen, da Mein Wort durch sie der Welt im breiten Spektrum geschenkt wurde. Nach ihrer Erdenzeit werden die Menschen selbst zu Mir finden, und sie werden für sich selbst Mein Wort hören und im weiteren Verlauf Mein Wort, das Gesetz, sein. Das alles vollzieht sich in Meiner Gemeinde. Dort ist das Wachstum vom Menschen zum Gottmenschen.«[28]

3.4.4 Die »Urchristen« im Übergang zur Post-Gabriele-Ära – ein Fazit

Das Universelle Leben um seine Prophetin Gabriele Wittek scheint mit den zuvor beschriebenen Aktivitäten in eine entscheidende Phase getreten zu sein. Den Anhängern wird mit dem Anbruch des »messianischen, sophianischen« Zeitalters nunmehr ein neuer Epochenschritt verkündet. Es ist absehbar, dass die wichtigste Autorität des UL nicht mehr lange unter den Menschen weilen wird. Offensichtlich bereiten sich die »Urchristen« auf den Tag X bzw. auf die Zeit nach der »Lehrprophetin« vor, die – ihrem Vernehmen nach – angeblich die letzte sein werde. Von daher erklärt sich auch, dass in den angeblichen neuen Offenbarungen ihre heilsgeschichtliche Rolle und Sendung im Kontext alttestamentlicher Autoritäten maßlos überhöht wird. Das hat bei Gabriele Wittek Programm: Sie selbst schreibt sich via neue Offenbarung zu, eine präexistente und nunmehr inkarnierte Weisheit zu sein. Und sie schreckt auch nicht davor zurück, sich mit messianischen Prädikaten zu versehen. Die Resonanz bei den »Urchristen« ist entsprechend. Sie haben begonnen, einen Neuoffenbarungskanon für diesen gewaltigen (Selbst-)Anspruch Witteks zu erstellen. Unübersehbar ist aber auch, dass die Gemeinschaft das UL-Label »Gabriele« und »Sophia« für die Corporate Identity im Blick auf die nahe Zukunft gezielt verwendet. In der Sophia-Bibliothek ist bereits eine Stein-Statue, die Wittek beim ersten Offenbarungsempfang Mitte der 1970-Jahre zeigt, zu besichtigen. Man habe damit dem Wunsch junger »Urchristen« entsprochen, heißt es dazu lapidar auf einem dort angebrachten Schild. Das »Gottesinstrument«, das Medium wird zur Botschaft.

28 Universelles Leben (Hg.), Das ist Mein Wort A und Ω, 972.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

Die radikale heilsgeschichtliche Überhöhung Gabriele Witteks, die Schaffung eines Neuoffenbarungskanons und nicht zuletzt das neue Bauprojekt mit der in UL-typischem Blau gehaltenen Kuppel deuten darauf hin, dass sich das UL im Übergang zur kultischen Institutionalisierung befindet. Die Bauaktivitäten zur Errichtung eines Sakralbaus sind umso bemerkenswerter, als das UL bis heute immer wieder gegen kirchliche »Gebäude aus Stein« der »Priesterkaste« bzw. »Talarträger« zu Felde zieht. Alles deutet darauf hin, dass die »Urchristen« sich auf den bevorstehenden Übergang zur Post-Gabriele-Ära vorbereiten. Die Ausrufung eines neuen messianischen, sophianischen Zeitalters soll die Anhänger dieser postchristlichen Neureligion zu noch größerer Aktivität motivieren. Nach rund vier Jahrzehnten befindet sich das UL mitten in den Vorbereitungen und Weichenstellungen für die Zeit nach Gabriele. Damit hat eine Phase der Verfestigung eingesetzt. So zeichnet sich immer deutlicher das Bild einer institutionalisierten Neureligion mit eigenem Neuoffenbarungskanon und Heiligtum ab. Auf die weiteren Schritte und das Endergebnis dieses eingeläuteten Prozesses darf man gespannt sein.

Literatur

Gabriele, Ein Frauenleben im Dienste des Ewigen. Mein Weg als Lehrprophetin und Botschafterin Gottes in dieser Zeitenwende, Marktheidenfeld 2016.

Universelles Leben (Hg.), Das ist Mein Wort A und Ω. Das Evangelium Jesu. Die Christus-Offenbarung, welche inzwischen die wahren Christen in aller Welt kennen, Marktheidenfeld ^{7}2018.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

https://doi.org/10.5771/9783748955245-123 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY